Nr. 169 Freitag, 22. Juli 1921 28. Jahrgang.

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telephon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postscheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 13693. — **Verlag i. L. Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mk — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721 Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Gradnauer über die Orgesch-Gefahr.

Berlin, 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) **Der Reichsminister des Innern Dr. Gradnauer sprach sich zu einem Mitarbeiter des Berliner Tageblattes über die oberschlesische Frage aus. Natürlich hielt er sich im wesentlichen im Rahmen der bekannten Ausführungen des Reichskanzlers. Er erwähnte aber auch die Gerüchte von einer gegen die deutsche Regierung und Verfassung bestehende Putschgefahr seitens der Selbstschutzformationen. Seines Erachtens müsse diese Frage sehr aufmerksam verfolgt werden. Er glaubt aber, daß alle führenden Männer, die im Selbstschutz gearbeitet haben, keinen Anlaß zu einer Besorgnis geben. Vielmehr dürften es einige Unterführer sein, die mit ihren Leuten im Lande umherziehen und dort Gefahrelemente bilden. Jedenfalls sei die Reichsregierung gegen etwaige derartige Pläne vollauf gerüstet. Im übrigen entwickelte Gradnauer die gesetzgeberischen Absichten des Reichsministeriums des Innern auf den verschiedenen Gebieten seines Ressorts.**

* * *

Wir möchten wünschen, daß Gradnauers Versicherung, die Regierung sei „vollauf gerüstet", besser begründet ist, als jene, die Noske kurz vor dem Kapp-Putsch abgab. Wir sind nicht sehr überzeugt, daß die versteckte Reichswehr ein sicheres Werkzeug gegen einen Orgesch-Putsch ist. Jedenfalls darf die Arbeiterschaft sich nur auf die eigene Kraft zur Abwehr eines Rechtsputsches verlassen.

Dem ungarischen Galgen entronnen!

Die Horthybande muß die Volkskommissare herausgeben.

Aus Riga, 16. Juli, meldet die Rosta-Wien:

Die Unterhandlungen, die in Reval zwischen Litwinow und dem Vertreter der ungarischen Regierung, Dr. Jungerth, geführt worden sind, sind nun in Riga abgeschlossen worden. Das von Hanetsky und Jungerth unterzeichnete Uebereinkommen sieht die beiderseitige Auswechslung der Zivil- und Kriegsgefangenen vor. Die ungarische Regierung verpflichtet sich, 400 ungarischen Kommunisten, welche wegen Teilnahme an der Revolution verurteilt wurden, darunter den zehn Volkskommissären, Amnestie zu gewähren und ihnen zu erlauben, nach Rußland zu reisen.

Englisch-französische Spannung.

Berlin, 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Pariser Ausgaben der großen amerikanischen Blätter stellen **die Situation zwischen England und Frankreich als sehr gespannt** dar. Das Auftreten Frankreichs in Berlin wird von einigen englischen Diplomaten als die **Einleitung einer unabhängigen französischen Aktion in Oberschlesien** betrachtet, eine Entwicklung, die England nicht als eine vollzogene Tatsache hinnehmen wolle. Einen bemerkenswerten Artikel veröffentlicht nach einer Pariser Meldung des Berliner Tageblattes der Temps. Er bedauert, daß Dr. Wirth durch seine Rede die Regierung in eine Lage versetzt habe, bei der jede Teilung Oberschlesiens den Sturz der Regierung herbeiführe. „Der Kanzler", sagt das Blatt, „hat nicht aufgehört, ganz Oberschlesien für Deutschland zu beanspruchen. Ist er dem schlechten Ratschlag gefolgt? Wollte er einfach das Ganze verlangen, um so viel als möglich herauszuschlagen? Wir wissen es nicht, aber wir kennen den Erfolg. Es werden die Rechtsparteien, die einen patriotischen Vorwand suchen, um die unangenehme Steuerreform zu beseitigen, ein großes Geschrei erheben, das Deutschland von der Regierung verraten sei, wenn der Industriebezirk geteilt wird."

Das englische Unterhaus gegen die Einmischung in die Leipziger Prozesse.

London, 21. Juli. Reuter. Das Unterhaus lehnte mit 79 gegen 26 Stimmen einen Antrag Bottomleys ab, der die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Weigerung der Regierung lenkt, sich dafür einzusetzen, daß **unmittelbare Schritte unternommen** werden, um das Verfahren gegen die übrigen angeblichen Kriegsverbrecher sicherzustellen.

Der berauschte U-Boot-Held.

Berlin, 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die dänische Polizei den ehemaligen Unterseeboot-Kommandanten, Kapitän Patzig, der sich seiner Verantwortung vor dem Leipziger Reichsgericht durch Flucht entzog, in Odensee verhaftete. Den Anlaß zu seiner Verhaftung gab die Tatsache, daß Patzig in brauschtem Zustand mehrere Damen auf der Straße belästigte.

Die deutsche Regierung wird nun die Auslieferung des Verbrechers fordern müssen. Es wird darauf ankommen, ob Dänemark die Tat des Kommandanten als eine politische ansieht oder nicht. Im letzteren Falle dürfte die Auslieferungen erfolgen.

Ein Aufruf für das hungernde Rußland.

Berlin, 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Wie der Berliner russischen Zeitung Rul aus Paris gemeldet wird, veröffentlicht der **Pariser Ausschuß der russischen Anti-Revolutionäre** einen Aufruf, der zur **Hilfeleistung für das hungernde Rußland** auffordert unter Zurückstellung aller politischen Erwägungen.

*

Diese russischen Reaktionäre sind menschlicher — oder klüger — als unsre Nationalisten, deren Gefühle das Blatt für die Idioten der Reichshauptstadt, der Lokalanzeiger, jüngst zu dem Aufruf Gorkis schrieb, daß Deutschland nichts geben könne, aber auch, wenn es geben könnte, **nichts geben dürfe**, damit die Wirkungen der Sowjetwirtschaft den Russen voll zum Bewußtsein kämen. Für diesen edlen Zweck will das „nationale" Blatt also gemütsruhig einige Hunderttausend oder Millionen russischer Männer, Frauen und Kinder verhungern lassen. Das ist offenbar das „deutsche Wesen", an dem „die Welt genesen" soll! Vertierte Subjekte, die so etwas schreiben und wollen können. Aber diese Leute würden dasselbe Los ebenso gemütsruhig auch den deutschen Revolutionären wünschen.

Erweiterung des ausländischen Reichsbankkredits.

Berlin, 21. Juli. Bei Bekanntgabe des Kredites von 150 Millionen Goldmark wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit internationalen Finanzkreisen zwecks Beschaffung weiterer Kredite fortgesetzt werden. Wir erfahren heute von der Reichsbank, daß es durch Vermittlung des Bankhauses Mendelssohn & Co. in Amsterdam gelungen ist, inzwischen einen **neuen Kredit von 50 Millionen Goldmark für die Reichsbank** zu beschaffen. Verhandlungen wegen fernerer Kredite schweben.

Von der bayrischen Justiz.

München, 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Vor dem Volksgericht München hatten sich zwei Mitglieder der kommunistischen Jugend zu verantworten wegen eines „hochverräterischen Komplotts", der 17jährige Gustav Schiff und Lorenz Popp. Die Beiden waren in der Bezirksleitung der kommunistischen Jugendorganisation in München tätig, hatten Flugblätter geschrieben und verbreitet und sonst die übrige organisatorische Arbeit in der kommunistischen Jugend besorgt. Da die kommunistische Jugend in München verboten ist, wie überhaupt jede Tätigkeit der kommunistischen Organisationen unmöglich geworden ist, kamen sie wegen dieses „Verbrechens" vor das Volksgericht. Das Urteil lautete gegen Schiff auf drei Jahre Festungshaft, gegen den Mitangeklagten Popp auf eine Festungsstrafe von 1 Jahr 9 Monaten. Bei beiden Angeklagten kommt die Untersuchungshaft in Anrechnung.

Auf Jahre also werden die jungen Leute ins Gefängnis gesteckt — Festungshaft ist in Bayern bekanntlich — für Revolutionäre — von Zuchthausstrafe kaum zu unterscheiden. Der Mörder Eisners, der Graf Arco, hat es freilich besser. Er hat ja auch einen Revolutionär gemordet und nicht unbequeme Flugblätter geschrieben oder verbreitet!

Die Freiheit zum Programm-Entwurf der Rechtssozialisten.

Berlin, 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Freiheit nimmt ausführlich zu dem **Programmentwurf der Rechtssozialisten Stellung** und kommt zu dem Ergebnis, daß er ein theoretisches Versagen im ganzen und im einzelnen bedeutet. Dieses Versagen sei das Symptom der geistigen Verfassung, in der sich heute die Führer der Partei befinden. Die rechtssozialistische Partei ist heute abgetrennt von den vorwärtsdrängenden, an den Prinzipien des wissenschaftlichen Sozialismus festhaltenden Teilen der Arbeiterklasse. Das macht die Partei zu der reinen Reformpartei, deren Ausdruck dieser Programmentwurf ist, der an dem sozialistischen Endziel festhalten möchte, ohne doch das Mittel seiner Verwirklichung, den Weg des Klassenkampfes zu wollen. Und so zeigt er die rechtssozialistische Partei als den Ausdruck der reformistischen Beengtheit, deren Beseitigung gerade die Aufgabe des wissenschaftlichen Sozialismus bedeutet und zeigt die Partei als die einer unvollständigen und ungenügenden Vertretung der Arbeiterklasse.

Stocken der englisch-irischen Verhandlungen

London, 21. Juli. Die heutigen Besprechungen des Premierministers mit de Valera dauerten nahezu eine Stunde. Wie verlautet, umfaßten sie folgende Punkte: 1. Homerule für Südirland nach dem Vorbild der britischen Dominions, 2. Sicherheiten für Ulster, 3. wichtige Zugeständnisse auf finanziellem Gebiet, 4. Abmachungen, um die Beziehungen der nord- und südirischen Republik zu regeln.

London, 21. Juli. Reuter. Amtlich wird bekanntgegeben, daß Lloyd George und de Valera ihre Besprechungen heute fortgesetzt haben. Eine **Grundlage für eine formelle Konferenz ist bisher nicht gefunden worden.** De Valera kehrt morgen nach Irland zurück und wird Lloyd George nach einer Unterredung mit seinen Parteigenossen weiteres mitteilen.

Ein Bekenntnis zum Reformismus.

II.

Von unmittelbar aktuellem Interesse ist die Stellung des rechtssozialistischen Programmentwurfes zu den Finanzfragen. Wenn jemals, so ist heute die Finanzpolitik ein integrierender Teil des Klassenkampfes und wenn irgendwo, so tritt in diesem Kampfe, wo es direkt um den Geldbeutel geht, der Machtkampf der Klassen unverhüllt und unverfälscht in die Erscheinung, lassen die bürgerlichen Parteien die Maske ihrer Volksfreundlichkeit fallen und entlarven sich als die Vertreter der nackten bürgerlichen Machtinteressen. Und wie stellt sich die rechtssozialistische Partei, die Partei des arbeitenden Volkes, wie sie sich an der Spitze ihres neuen Parteiprogrammes schamhaft nennt, weil ihr das Wort Arbeiterklasse oder Proletariat offenbar zu revolutionär ist, zu den Finanzfragen? Die Aermste hat ein sehr schlechtes Gewissen. Sie versucht ihren Verrat an den sozialistischen Forderungen und an den Interessen des Proletariats dadurch zu bemänteln, daß sie vorgibt, infolge der Bestimmungen des Versailler Vertrages bleibe „nur ein schmaler Weg frei für eine selbständige Finanzpolitik des Reiches und damit für programmatische Forderungen der Partei."

Es ist nichts weniger als das Geständnis eines völligen geistigen und politischen Bankrotts, das in diesen Worten liegt. Während es für den auf dem Boden marxistischer Erkenntnis stehenden Sozialisten eine Binsenwahrheit ist, daß die Finanzprobleme, die durch die Annahme des Ultimatums aufgetaucht sind, auf kapitalistischem Wege nur eine Lösung finden können, die für die Arbeiterschaft verschärfte Ausbeutung und weitere Senkung ihrer Lebenshaltung mit sich bringt, daß daher gerade jetzt der verschärfte Kampf um die sozialistische Lösung des Finanz- und Produktionsproblems einsetzen muß, erklärt die rechtssozialistische Partei sich programmatisch bankrott und bringt ihre alte Argumentation, mit der sie schon einmal der Revolution ein frühes Grab geschaufelt hat, wieder zu Ehren. Schulden kann man nicht sozialisieren, riefen damals die Rechtssozialisten. Die Abtragung der Reparationsschulden kann nicht auf sozialistischem Wege vor sich gehen, rufen sie heute. Und daher wird auch sang- und klanglos die alte sozialistische, von der rechtssozialistischen Praxis längst schon verratene Forderung nach Beseitigung der indirekten Steuern zu Grabe getragen und als kümmerlicher, nichtssagender Ersatz dafür in das neue Finanzprogramm „Schonung der Arbeitskraft" aufgenommen. Wir wären begierig, zu erfahren, ob der zehnprozentige Lohnabzug damit gemeint ist oder die neuen Kohlen-, Zucker-, Branntwein- und anderen indirekten Steuern.

Am wenigsten Ueberraschungen bringt das rechtssozialistische Programm in seiner Stellung zu den Verfassungs- und Verwaltungsfragen. Nach der bisherigen Stellung der Rechtssozialisten, ihrem starren, verbissenen und dogmatischen Festhalten an der formal-parlamentarischen bürgerlichen Demokratie konnte man nichts anderes erwarten, als daß das neue Parteiprogramm das dogmatische Bekenntnis zur bürgerlichen Demokratie und die „Ablehnung jeder Diktatur einer Minderheit" wiederholen wird. Es ist den Rechtssozialisten eben schon längst die Erkenntnis der materialistischen Geschichtsauffassung verloren gegangen, daß Verfassungen nur die in Paragraphen gegossenen Formen der wirtschaftlichen Machtkämpfe sind, daß es daher unmarxistisch wäre, sich dogmatisch auf eine zufällige historische Form festzulegen, da die wechselnden Konstellationen des Klassenkampfes auch wechselnde Verfassungsformen gebären müssen.

Aber auch abgesehen von dieser dogmatischen Grundeinstellung bewegen sich die Forderungen auf dem Gebiete des Verfassungs- und Verwaltungswesens durchaus auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaftsordnung. Es sind Forderungen, wie sie in einem bürgerlichen Verfassungsstaat — also nicht in Deutschland, das die Eierschalen des Feudalstaates noch lange nicht abgestreift hat, sondern in England — im großen und ganzen im sogenannten Selfgovernment schon lange verwirklicht sind: Parlamentarismus mit Selbstverwaltung der kleineren territorialen Einheiten.

Aber so liebevoll diese demokratischen Forderungen bis ins einzelne ausgemalt sind, auf die wichtigste sozialistische Forderung auf diesem Gebiete: Beseitigung der Stützen des kapitalistischen Staates, der Bureaukratie und des Militarismus, wird nicht mit einem Wort eingegangen. Daß die Bureaukratie in ihren Funktionen und in ihren Gliedern um und um gemodelt werden muß, wenn sie sich aus einem Herrschaftsinstrument der Bourgeoisie in ein Herrschaftsinstrument des Proletariats, des Trägers der sozialistischen Gesellschaftsordnung verwandeln soll, wird mit keinem Worte angedeutet. Und was das Auffallendste an diesem Programm ist: in diesem so detaillierten Programm, in dem sogar die ärztliche Totenschau als sozialistische Forderung (!) nicht vergessen ist, wird das Militärwesen nicht einmal mit einem Worte gestreift. Offenbar ist die vom Rechtssozialisten Noske geschaffene Wehrmacht so ideal und so durch und durch von sozialistischem Geiste erfüllt, daß sich besondere sozialistische Forderungen auf diesem Gebiete erübrigen!

Es ist nach den bisher gegebenen Proben wohl überflüssig, alle Punkte des rechtssozialistischen Parteiprogramms im einzelnen durchzugehen. Man wird überall auf dieselbe Halb-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210722/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

heit und Schwächlichkeit, auf denselben kleinbürgerlichen, reformistischen Geist stoßen. Vielleicht am deutlichsten verkörpert sich diese durch und durch kleinbürgerliche, unsozialistische Denkart in den Schul- und Erziehungsforderungen. An ihrer Spitze steht ein akademisches Bekenntnis zur sozialistischen und ein praktisches Bekenntnis zur individualistisch-bürgerlichen Erziehung. Es heißt dort nämlich: „Alle Erziehung ist Aufgabe der Gemeinschaft, Familienerziehung anvertraute Gemeinschaftsaufgabe.“ Wie die bolschewistische Regierung den theoretisch der Allgemeinheit zugefallenen Grund und Boden den Bauern „anvertraute“, so vertraut die rechtssozialistische Allgemeinheit die Erziehung, die eigentlich ihre Aufgabe ist, der „Familie“ an. Und die Schule? Ist eine Arbeits- und Lebensgemeinschaft. Aber wie die sozialistische Schule verwirklicht werden soll, wodurch sie sich von der heutigen Schule unterscheiden soll, wird nicht gesagt, so wenig auch nur ein Wort gegen das Autoritäts- und „Bildungs“-Prinzip der heutigen Schule, gegen die Besitzprivilegien innerhalb der Schule und gegen die heutige verrottete Hochschule verloren wird.

Um der Wahrheit und Gerechtigkeit die Ehre zu geben, darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß die Verfasser zweier Punkte, die offenbar etwas mehr sozialistischen Geist besitzen als die Bearbeiter der übrigen Punkte, eine etwas andere Sprache führen, als man sie sonst gewohnt ist. Es sind das die Bearbeiter der Punkte Gesundheitspflege und Wohnwesen. Im ersten wird wirklich und wahrhaftig die Uebernahme des gesamten Heil- und Gesundheitswesens in den Gemeinbetrieb gefordert und im zweiten sogar das verpönte Wort Vergesellschaftung gebraucht und — man höre und staune — die Vergesellschaftung des Grund und Bodens, die Vergesellschaftung des Wohnungswesens und die Sozialisierung des Baugewerbes und der Baustoffindustrie gefordert.

Es ist ebnenbei amüsant, daß diese ketzerischen Forderungen sofort den alten David auf den Plan gerufen haben, der bereits zwei Tage nach der Veröffentlichung des Programmentwurfes als erster Diskussionsredner im Vorwärts nichts anderes zu kritisieren hatte als gerade diese zwei Punkte und die allmähliche Ueberführung des Großgrundbesitzes in eine genossenschaftliche Betriebsform, die ihm schon zu radikal erscheint.

Der letzte Punkt des Programms trägt den Titel „Völkerbeziehungen und Internationale“. Wenn das Agrarprogramm der Rechtssozialisten nach einer bissigen, aber treffenden Bemerkung Bernhards, des Chefredakteurs der Vossischen Zeitung fast wörtlich von den bürgerlichen Bodenreformern abgeschrieben ist, so könnte man behaupten, daß dieser letzte Punkt von den bürgerlichen Pazifisten abgeschrieben ist. Da wird gefordert ein Völkerbund, der sich von dem gegenwärtigen hauptsächlich dadurch unterscheiden soll, daß auch Deutschland in ihm Aufnahme findet, Schlichtung aller internationalen Streitigkeiten auf schiedsgerichtlichem Wege, Errichtung eines internationalen Schiedshofs, Unterstellung aller Kolonien (die also beibehalten werden sollen!) unter die Oberhoheit des Völkerbundes usw. Vergessen und verklungen ist also auch die sozialistische Erkenntnis von der Unvermeidbarkeit der Kriege und der Nutzlosigkeit der Schiedsgerichte in der kapitalistischen Gesellschaft, die in ihrem Wesen durch die Erfüllung des rechtssozialistischen Parteiprogramms nicht aufgehoben wird.

Die Krone und der Schlußstein des ganzen Programms ist aber die Forderung nach internationalem Zusammenschluß der Arbeiterklasse auf demokratischer Grundlage (was will man sich darunter vorstellen? Offenbar ist der Zusammenschluß der bürgerlich-demokratisch gesinnten Arbeiter gemeint, der ja ohnehin in der zweiten Internationale bereits auf ideale Weise verwirklicht ist), aber zu welchem Zwecke? Nicht etwa, wie noch Marx in jugendlichem Ueberschwange sich das vorgestellt hatte, als er den Ruf ergehen ließ, „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“, zum international geführten Klassenkampf gegen die internationale Bourgeoisie, sondern „als beste Bürgschaft des Friedens und der Verwirklichung eines internationalen Völkerrechts.“

Das ist alles. In diesem ganzen vier Spalten langen Programm, das vom eintönigen, seichten Geplätscher sanfter, bescheidener Forderungen erfüllt ist, fällt nicht ein Wort, das die Notwendigkeit des Klassenkampfes, geschweige denn einer revolutionären Bewegung des Proletariats enthält. Bei dem Worte Revolution hat sich der brave Rechtssozialist zu bekreuzigen. Aber selbst der Klassenkampf, der Angelpunkt der marxistischen Theorie und Praxis, dessen Existenz ja auch der mildeste Rechtssozialist nicht leugnen kann, verschwindet in der Versenkung, so daß der Vertreter des Bürgertums, Georg Bernhard, mit Recht spöttisch und triumphierend sagen kann: „Vom Klassenkampf ist in dem neuen Programm keine Rede mehr, wenigstens kommt das Wort nicht mehr vor. Und in der Sache wird dieses Problem mit einer Zartheit behandelt, die allen bürgerlichen Anforderungen Rechnung trägt“.

Müßte man anehmen, daß wirklich große Massen der Arbeiterschaft keine andere Vorstellung von der neuen Gesellschaftsordnung, vom Ziel, das wir erstreben, und vom Wege, den wir gehen wollen, haben, als dieses neue Parteiprogramm, so müßte man allerdings schier verzweifeln. Nun aber ist erstens zu bedenken, daß der vorliegende Entwurf von einigen alten, erstarrten Parteigrößen ausgearbeitet wurde, denen man mit gutem Fug die Fühlung mit den Arbeitermassen absprechen muß und denen, wie das Erstarken der Chemnitzer Richtung beweist, infolge eines allmählichen Umstellungsprozesses in der rechtssozialistischen Arbeiterschaft die Zügel mehr und mehr aus den Händen gleiten. Davon abgesehen aber tragen Programme im allgemeinen und das vorliegende in ganz hervorragendem Maße vielfach bloß den Stempel augenblicklicher, von vielen Zufälligkeiten abhängiger Einflüsse und haben daher eigentlich kaum mehr als symptomatische Bedeutung. Es kommt viel mehr als auf ein Programm auf das reale Verhalten einer Partei an und dieses ist nicht von papiernen Programmen abhängig, sondern von der geistigen Einstellung der Arbeitermassen, die aber ihrerseits wieder abhängig ist vom wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsprozeß der Gesellschaft und ihrem Reflex, dem geistigen Entwicklungsprozeß der Massen.

Darum hat es nicht allzuviel zu bedeuten, wenn sich tatsächlich auf einem sorgfältig gesiebten Parteitage der rechtssozialistischen Partei eine geistige Einstellung durchsetzen sollte, wie sie in diesem Entwurf zum Ausdruck kommt. Jedenfalls bleibt davon unberührt die Möglichkeit praktischen Zusammenarbeitens in jenen Fragen, wo die augenblicklichen Ziele und Kampfmethoden übereinstimmen, während eine völlige Verschmelzung der sozialistischen Parteien der Zeit vorbehalten bleiben muß, wo der innere Umstellungsprozeß in den Massen der rechtssozialistischen Arbeiterschaft durch die Macht der wirtschaftlichen und vielleicht bald auch politischen Tatsachen soweit gediehen ist, daß sie wirklich als sozialistisch anzusprechen sind, nicht im Sinne dieses Parteiprogramms, sondern in einem wahrhaft sozialistischen Sinn, wo auch in ihnen die Einsicht heranreift, daß keine andere Rettung mehr möglich ist, als die völlige Ausrottung des Kapitalismus und seiner Machtpositionen auf revolutionärem Wege und die Aufrichtung einer wahrhaft sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Der Kampf des italienischen Proletariats gegen die Faszisten.

Die Untaten der italienischen Weißgardisten haben sich in den letzten Tagen in dem unglücklichen Lande jenseits der Alpen wieder in entsetzenerregender Weise gehäuft — es ist als ob die Meldung, daß zwischen einigen Vertretern der Faszisten und der Sozialisten der Versuch zu einem Friedensabkommen gemacht worden sei, alle böse Leidenschaften in den Mordbrennern der Reaktion noch einmal zu wilder Glut habe entbrennen lassen. Aus einer einzigen Nummer des Avanti stellen wir die folgende schreckliche Liste faszistischer Greuel — in sehr gekürzter Darstellung — zusammen. Unser italienisches Bruderblatt vom 15. Juli verzeichnete unter der Ueberschrift: Das faszistische Verbrechertum wütet in wahnsinniger Weise die folgenden Fälle:

Am 13. Juli sollte in Viterbo die Beerdigung eines Opfers der Faszisten stattfinden. Die Feierlichkeit war in Gefahr, von bewaffneten Faszisten, die von Orvieto kamen, gestört zu werden. Sie wurden aber von den Gendarmen gebührend empfangen. Ihre Waffen, Revolver, Gewehre, Dolche und Bomben, die sie in den Eisenbahnwaggons zurückgelassen hatten, wurden beschlagnahmt.

Infolge der schrecklichen Ereignisse in Viterbo hat Bonomi den Unterpräfekten Giuseppe Meta nach Paolo (Calabria) versetzt.

In Mantua bedrohte eine Bande von 10 oder 11 Faszisten eine Anzahl ländlicher Arbeiterinnen mit Stockschlägen, falls sie ein revolutionäres Lied weitersingen würden. Darauf drangen sie in mehrere Häuser ein und mißhandelten mehrere Personen, indem sie sie beschuldigten, revoultionäre Lieder gesungen zu haben.

Turin, 13. Juli. Aus Rache über die Tötung eines Faszisten haben diese bei einem Ueberfall zwei Kommunisten getötet und einen schwer verwundet.

Pavia, 13. Juli. Faszisten haben das **Vereinshaus der Landarbeiter und das Volkshaus vollständig zerstört.** Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 10 000 Lire.

Rovigo, 13. Juli. In Cauda drangen 6 Faszisten nachts in das Haus einer Arbeiterin ein und schlugen sie inmitten ihrer weinenden Kinder..

In Villanova brachten Faszisten in das Haus unsres Genossen Pietronin und schlugen ihn blutig.

In Stienta verhinderten Arbeiter die Mißhandlung einer Frau, die auf dem Felde eines Faszisten Aehren las.

In Canalnuovo zerstörten Faszisten das Heim der dortigen Arbeiter und verursachten einen Schaden von 1700 Lire.

Forli, 13. Juli. In Civitella haben Faszistenbanden den Landmann Leoni, einen Arbeitersekretär, mit Stöcken geschlagen. Die Polizei wollte von nichts wissen.

Aehnliche Taten haben sie in Cusercoli, Galeata und Premilcuore verübt. In Forli wurde der frühere Bürgermeister, ein Sozialist, mit Stöcken mißhandelt.

Partanna, 12. Juli. Faszisten haben das Rathaus von Partanna besetzt, weil in der letzten Sitzung Schritte gegen die frühere verlotterte Verwaltung unternommen worden waren.

Ferrara, 13. Juli. In Berra ist eine **Frau von Faszisten** getötet worden.

Cacanile, 13. Juli. Die hiesigen Faszisten belustigen sich allabendlich, indem sie unter den Fenstern der Arbeiter Bomben werfen und Gewehrschüsse abgeben, alles um die Bevölkerung einzuschüchtern.

Treviso, 13. Juli. Ueber 1000 Faszisten sind von Padua nach Treviso gekommen und haben die **Geschäftsräume zweier Zeitungen ausgeplündert**, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Es gelang nicht, die Plünderer zu entwaffnen.

Rom, 13. Juli. Infolge der schweren Ereignisse in Treviso hat der Minister des Innern einen Generalinspektor zur Untersuchung der Vorgänge hingesandt.

Florenz, 13. Juli. Faszisten sind in den Laden zweier Kommunisten eingedrungen und haben sie mit Stöcken geschlagen. Die Kommunisten haben sich gewehrt; dabei sind zwei Faszisten schwer verwundet worden.

Modena, 14. Juli. Der Faszist Gabrioli hat den Genossen Vescovini, mit dem er verfeindet war, ohne jeden Grund angegriffen und schwer verwundet.

Florenz, 14. Juli. Im Anschluß an die gestrigen Ereignisse, bei denen zwei Faszisten getötet wurden, haben die Faszisten zu ihren bestialischen „Repressalien“ gegriffen und **das Gewerkschaftshaus zerstört.** Die Soldaten haben keinen Widerstand geleistet. Die Organisationen haben an den Präfekten folgendes Ultimatum gerichtet: „Entweder garantieren die Behörden den Schutz der Organisationsgebäude, oder die Arbeiter werden sie selbst verteidigen mit Hilfe der 4000 Arbeitslosen.

Casale Mon, 14. Juli. Die Streifzüge der Faszisten dauern an. In Automobilen fahren die Faszisten durch den Ort und schießen auf die Einwohner.

Mantua, 14. Juli. Genosse Donelli wurde von einer Gruppe Faszisten überfallen und am Kopfe schwer verwundet.

Venetianische Faszisten sind in Treviso eingedrungen. Sie sind von den Arbeitern zurückgeschlagen worden, wobei ein Faszist verwundet worden zu sein scheint.

Rovigo, 15. Juli. Nachts drangen Maskierte in das Haaus Sottorias ein, führten ihn fort und warfen ihn in den Po. Dann verließen sie ihn.

In Villanova Marchesana rauben Bewaffnete das Haus Andreolis aus und schießen auf den Fliehenden.

In der Arbeitskammer verbrennen sie alles Erreichbare mit Handgranaten und Benzin.

Rovigo, 15. Juli. Ein kleiner, in keiner politischen Organisation eingeschriebener Bauer ist von den Faszisten in barbarischer Weise getötet und seine beiden Söhne schwer verwundet worden.

Claudio Treves ist von einer Gruppe Offiziere beleidigt und bedroht worden.

Triest, 15. Juli. Am Schlusse der Gerichtsverhandlungen, die sich auf die letzten gewaltsamen Ereignisse beziehen, **drangen Faszisten in den Sitzungssaal**, um den Advokaten Zennucaro in ihrem Sinne zu beeinflussen. Als er sich nicht beirren ließ, drangen sie mit Stöcken auf ihn ein.

Die Romagna und Toscana stehen außerhalb des Gesetzes. Verbrechen und Gewalttaten ohne Zahl.

In Comiso wurde ein Straßenhändler angefallen und auf ihn geschossen, dabei aber ein 18jähriger junger Mann getroffen.

Castellazzo Bormida, 16. Juli. Gestern nacht haben Unbekannte das Schild über der Tür des Lokals der **proletarischen** Liga der Kriegsverletzten und Invaliden entfernt.

Mantua, 16. Juli. Faszisten und Soldaten dringen nachts in die Häuser ein.

Sarzana, 16. Juli. Bestialische faszistische Streifzüge.

Dieselbe Nummer des Avanti enthielt die beiden folgenden Meldungen:

Bonomi als Friedensvermittler?

Rom, 14. Juli.

L'Epoca veröffentlicht heute abend folgende offiziöse Notiz: Man hat in den letzten Tagen von einer persönlichen Aktion des Präsidenten zugunsten eines Friedens zwischen Faszisten und Sozialisten gesprochen, um den Wünschen der wenigen Edeln nachzukommen, die in der Kammer die Bewegung ins Leben gerufen haben.

Die Bemerkung trifft bis auf einen gewissen Punkt zu. Bonomi, der auf eine sofortige Rückkehr des Friedens und Wiederaufnahme der Arbeit hofft, ist bereit, den Vermittler zwischen den feindlichen Parteien zu spielen und sie in seinem Kabinett zu vereinigen, von den Faszisten bis zu den Kommunisten. Bis zu diesem Augenblick hat er noch nicht die Gelegenheit gehabt, dieses Programm auszuführen, da er sich bisher darauf beschränkt hat, mit einigen Freunden Rücksprache zu nehmen. Aber er hat schon bestimmte Anordnungen getroffen, durch die die Ordnung aufrechterhalten und die Schuldigen dem Gericht übergeben werden sollen. Er hat auch den Behörden Anweisung gegeben, wie in Viterbo solche Friedensabkommen ins Leben zu rufen.

Heute abend liest man, daß Bonomi nach dem Ministerrat für morgen Turati, Zaniboni, Mussolini und Umberto Pasella zur privaten Unterredung in sein Zimmer hat bitten lassen.

Bonomi's Friedensunterhandlungen.

Rom, 15. Juli. Bonomi hat heute abend den Generalsekretär der Faszisten, Umberto Pasella, und den Vizesekretär Cäsar Rossi empfangen. Morgen wird er mit Zaniboni und vielleicht mit Turati unterhandeln. Mussolini will sich von dieser ersten Phase der Verhandlungen fernhalten.

* * *

Wie wenig die Regierung Bonomi die Macht hat, dem Faszistenunwesen zu steuern oder gar „Frieden“ zwischen den Angreifern und den Angegriffenen zu stiften, beweisen die täglichen Meldungen von neuen Faszistenüberfällen. Heute liegt wieder folgende Meldung vor:

Triest, 22. Juli. (TU.) In Osola und Muggia bei Triest kam es zu **blutigen Zusammenstößen** zwischen Faszisten einerseits und Kommunisten anderseits. In Osola entfernten die Faszisten eine Gedenktafel, die der frühere klerikale Bürgermeister als Erinnerung an die Befreiung der Stadt durch die Oesterreicher nach dem Sturze Napoleons hatte anbringen lassen. Die Faszisten warfen eine Bombe gegen das katholische Vereinshaus. Ein Kommunist wurde getötet, mehrere Personen verwundet.

Rom, 20. Juli. Als in der Kammer ein kommunistischer Abgeordneter die Behandlung der politischen Gefangenen durch die Karabinieri zur Sprache brachte, unterbrachen ihn die Abgeordneten der Faszisten. Infolge des entstehenden Tumults hob der Vorsitzende die Sitzung auf. Der Tumult hielt aber an, wobei ein Stuhl gegen die Bänke der äußersten Linken geschleudert wurde. Nach Wiederherstellung der Ruhe eröffnete der Vorsitzende die Sitzung wieder mit dem Worten des Bedauerns über das Vorgefallene.

Der Kampf um die Entscheidung der oberschlesischen Frage.

Zwischen Frankreich und England tobt gegenwärtig ein heftiger, durch Rücksichten auf den Verbündeten wenig gemilderter diplomatischer Kampf um Oberschlesien. Die französische Regierung will zur Vervollständigung ihrer Vorarbeiten für die Befestigung des polnisch-französischen Einflusses im östlichen Teil Oberschlesiens ihre Truppenzahl in diesem Gebiet verstärken, wobei sie darauf spekuliert, daß England, das mit seinem Truppenbestand sparsam umgehen muß, den französischen Schritt nicht durch eigene Truppensendungen paralysieren kann, und sie will ferner die Einberufung des Obersten Rates so lange hinausschieben, bis ihr Schritt die erwünschte Wirkung getan hat. Die englische Regierung hingegen, die dieses Manöver durchschaut, drängt auf sofortige Einberufung des Obersten Rates. Es scheint sich aber die Position Englands insofern verschlechtert zu haben, als die alliierten Kommissare in Oberschlesien wohl auf die Notwendigkeit einer baldigen Entscheidung hingewiesen, aber gleichzeitig sich einstimmig für eine **Verstärkung des Truppenkontingents der Alliierten** ausgesprochen haben. Die Gefahr ist also groß, daß Frankreich seinen Willen doch durchsetzt — zweifellos eine große Gefahr, da dadurch die nationalistischen Kämpfe in Oberschlesien wieder entfacht werden könnten und im übrigen Deutschland die Reaktion alle Hebel in Bewegung setzen würde, um verstärkt durch die Orgeschrüstungen in Schlesien, die oberschlesischen Vorgänge für ihre Zwecke auszunutzen.

Das Gutachten der Kommissare.

London, 20. Juli. Reuter erfährt, daß heute von Sir Harold Stuart Telegramme eingegangen seien, in denen festgestellt wird, daß die allgemeine Meinung der alliierten Kommissare dahin geht, daß jeder weitere Aufschub der Regelung in Oberschlesien eine sehr gefährliche Lage schaffen werde. Die Kommissare drängen auf baldige Entscheidung und regen eine sofortige Teilung zwischen Deutschen und Polen an, sowie die Besetzung der beiden Gebiete durch deutsche und polnische reguläre Truppen.

London, 21. Juli. Nach der Morning Post wird in der Mitteilung der alliierten Kommissare an die Botschafterkonferenz ausgeführt, daß, wenn die oberschlesische Frage nicht sofort vom Obersten Rat in Angriff genommen werde, die alliierten Streitkräfte in Oberschlesien von 20 000 auf 60 000 erhöht werden müßten.

Der englische Standpunkt.

London, 21. Juli. Reuter meldet: Es verlautet, daß, obgleich Briands Antwort auf die letzte britische Verbalnote betreffend Oberschlesien und den Obersten Rat noch nicht eingegangen ist, die britische Regierung doch mehr oder weniger über den Inhalt der von Frankreich zu erwartenden Antwort unterrichtet ist. Inzwischen ist es durchaus verkehrt, anzunehmen, daß der Bericht der **alliierten Oberkommissare** die Ansicht der britischen Regierung **irgendwie abändere.** Tatsächlich bestimme sein allgemeiner Inhalt den Standpunkt der britischen Regierung und damit die Notwendigkeit, daß der Oberste Rat die Angelegenheit regelt. Briand ist noch immer der Ansicht, daß, solange die gegenwärtigen Zustände in Oberschlesien andauern, irgendeine vom Obersten Rat getroffene Entscheidung nicht ausgeführt werden könne. Er ist ferner der Ansicht, daß eine so wichtige Frage genauere Unterhandlungen erfordere, die nicht in wenigen Tagen beendet werden könnten. Briand geht am Sonntag auf Urlaub und ist der Ansicht, daß der Oberste Rat nicht vor August zusammentreten könne.

Frankreich bleibt beharrlich.

Paris, 21. Juli. (TU.) Chicago Tribune meldet, daß Frankreich der Haltung Italiens und Englands keine Rechnung tragen werde und die Absicht habe, sofort eine Infanteriedivision von ungefähr 10 000 Mann mit Artillerie, Tanks und Flugzeugen nach Oberschlesien zu entsenden.

Paris, 22. Juli. Die französische Regierung hat bereits ihre Sachverständigen für Oberschlesien in der Person der Herren Laroche, Fromageot und Massigli ernannt. Die fran-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210722/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

zösischen Sachverständigen hoffen, ihre Arbeiten bereits am kommenden Montag aufnehmen zu können.

Französisch-polnische Abmachungen über Oberschlesien?

Rom, 21. Juli. Das Blatt Paese veröffentlicht folgende Warschauer Information über den **französisch-polnischen Geheimvertrag:** Polen verpflichtet sich, ein Heer von 600000 Mann zu unterhalten, zu dessen Kosten Frankreich einen Goldfranken pro Tag und Mann beiträgt. Für die günstige Lösung der oberschlesischen Angelegenheit erhalten die Franzosen die Ausbeutungsrechte in den Bergwerkskreisen **Pleß und Rybnik**, sowie 40 Prozent Kapitalbeteiligung an den gesamten oberschlesischen Gruben.

Verzögerung der Antwort Berlins.

Berlin, 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Das Reichskabinett beriet gestern nachmittag die Antwort auf die oberschlesische Note Frankreichs. Obwohl Einstimmigkeit über die Grundzüge des Textes bestand, wurde die Endformulierung noch nicht vorgenommen, da noch bestimmte Einzelheiten und Tatbestände festgestellt werden müssen.

Italienische Dementis.

Rom, 21. Juli. Von Paris aus war hier verbreitet worden, der italienische Botschafter in Berlin habe sich dem französischen Schritt über Oberschlesien angeschlossen. Die Berliner Korrespondenten der italienischen Blätter widersprechen dem. Hierüber ist der Popolo Romano erfreut mit der Begründung, der französische Schritt sei unangebracht und auch von England nicht gebilligt worden. Hoffentlich sei Italien nicht durch Abmachungen betreffs Oberschlesiens an Frankreich gebunden; sonst müßten diese von der neuen Regierung sofort veröffentlicht werden.

Die Vorbereitungen zur Washingtoner Konferenz.

Harding nimmt nicht teil.

Paris, 21. Juli. Chicago Tribune meldet aus Washington von zuständiger Seite, Präsident Harding werde an der Konferenz über die Abrüstung und die Fragen des Fernen Ostens nicht teilnehmen. Amerikas Wortführer werde Staatssekretär Hughes sein.

Englisch als einzige Verhandlungssprache.

Paris, 21. Juli. Nach einer Meldung des New York Herald aus Washington erklärte Staatssekretär Hughes Persönlichkeiten, die ihn gesprochen hatten, er lege großen Wert darauf, daß die englische Sprache als offizielle Sprache bei der Abrüstungskonferenz bestimmt werde. Er werde sich dem entgegensetzen, daß die Debatte, wie in Versailles, in zwei Sprachen geführt werde. Man sage sogar, die Einladungen zur Konferenz würden die Aufmerksamkeit der Delegierten auf diese Bedingung hinlenken. Das werde zweifellos einen Einfluß auf ihre Ernennung haben. Die amerikanischen Vertreter hätten den Wunsch, es nur mit Delegierten zu tun zu haben, die englisch sprechen.

Von einzelnen nationalistischen französischen Blättern ist gegen diese Absicht bereits heftiger Protest erhoben worden; aber der französische Einspruch kann darüber nicht hinwegtäuschen, daß die Erhebung der englischen Sprache zur einzigen Verhandlungssprache nur der natürliche Ausdruck für das immer stärkere Ueberwiegen der angelsächsischen Mächte im Konzert der kapitalistisch-imperialistischen Staaten ist.

Die Mandatsfrage auf der Konferenz.

Paris, 20. Juli. Journal des Débats teilt nach einer Depesche aus Washington mit, das Staatsdepartement habe seine Erklärung vom 4. April erneuert, wonach die Vereinigten Staaten in der Frage der Mandate, so wie sie der Völkerbund verteilt habe, eine Stimme für sich verlangten. Dadurch werde der Entschluß der amerikanischen Regierung bestätigt, die Revision der vom Völkerbund vorgenommenen Verteilung speziell der Uebertragung des mesopotamischen Mandats an England und des Mandats über die Insel Yap an Japan zu einer hervorragenden Frage der Abrüstungskonferenz zu machen.

Der deutsch-amerikanische Friede.

Einwendungen der Entente gegen einen Sondervertrag.

Paris, 21. Juli. Chicago Tribune meldet aus Washington, in den letzten Tagen hätten zwischen amerikanischen Regierungs-Persönlichkeiten und den alliierten und assoziierten Mächten inoffizielle Unterhandlungen stattgefunden über Einwendungen der letzteren wegen eines Sondervertrages zwischen Amerika und Deutschland in dem für die Vereinigten Staaten dieselben Rechte und Privilegien wie in den wirtschaftlichen und Reparationsbedingungen des Versailler Vertrages vorgesehen wären. Im Augenblick komme nur die **Unterordnung unter den Versailler Vertrag mit Vorbehalten** in Frage.

Sollte Deutschland versuchen, die Erörterungen über die wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Vertrages wiederaufzunehmen, so werde ihm erklärt werden, daß die Angelegenheit geschlossen sei und keine weitere Debatte gestattet werden könne. Infolge der Notwendigkeit einer schleunigen Regelung der zahlreichen in Schwebe befindlichen europäischen Fragen werde allgemein angenommen, daß ein Sondervertrag mehr oder weniger sicher sei. Das endgültige Zustandekommen eines solchen Vertrages hänge indessen von der Antwort der Alliierten bezüglich der Gültigkeit der amerikanischen Rechte unter einem Sonderabkommen ab. Frankreich nehme an, daß die moralische Wirkung der amerikanischen Unterschrift unter einem abgeänderten Versailler Vertrag die sein werde, Deutschland davon zu überzeugen, daß die Solidarität der alliierten Mächte weit davon entfernt sei, sich aufzulösen. In Washington nehme man an, daß einem Vertrage, der praktisch die gleichen Bedingungen wie der Versailler Vertrag enthalte, keine Schwierigkeiten entgegenstünden und daß mit der Zustimmung der Alliierten gerechnet werden könne.

Die russischen Monarchisten und die bayrische Verschwörerregierung.

Als seiner Zeit die russischen Reaktionäre in Reichenhall zu einem Kongreß zusammengetreten waren, setzte Kahr sofort die Lüge in die Welt, daß sich dieser Kongreß nur mit Wirtschaftsfragen beschäftigt habe. Diese Lüge ist nachher durch einen Kongreßbericht in der ausländischen Presse sofort aufgedeckt worden. Nun veröffentlicht auch die Deutsche Zeitung eine Zuschrift, die klar erweist, daß im Mittelpunkt der Reichenhaller Verhandlungen eminente politische Fragen standen und daß der Kongreß nichts weniger bezweckte, als die Wiederaufrichtung des Zarentums in Rußland. Andern Sinn können die folgenden Ausführungen nicht haben:

„Vor allem ist die Offenheit wohltuend, mit der sich der Reichenhaller Kongreß zur Staatsauffassung aussprach.

Alle die so sehr verschiedenen Persönlichkeiten anerkannten einmütig, daß jeder wirtschaftliche Neuaufbau eine klare und zielsichere politische Einstellung voraussetze. Die Revolution habe vollkommen versagt, der Bolschewismus als Weltanschauung und soziale Narrheit restlos Schiffbruch erlitten. **Die Anknüpfung an die durch die Revolution zerrissenen Fäden der russischen Vergangenheit sei die erste Voraussetzung eines neuen organischen Lebens.** Vor allem kommt es an auf die fest im Volk verwurzelten Ideen des **Christentums und der Monarchie.**

Die Frage der Monarchie ist keine Parteifrage, und ist auch eben in Rußland lebendiger, als man es in Deutschland glaubt. Dies haben selbst die Pariser Kadetten, dies hat auch Herr Burzew herausgefunden. Und jetzt kommt auch der nimmermüde Burzew herangeeilt. Er, der früher öffentlich Zarenmord predigte, der „überzeugter Republikaner" war, er hat sich jetzt — etwas gewunden zwar — aber d. h. **auch als Monarchist** bekannt und gibt in seiner Obschtschtoje Djelo zu, der russische Bauer verbinde mit dem Gedanken an die Monarchie die Vorstellung der Ordnung.

Diese und noch eine Reihe andrer Merkwürdigkeiten zeigen, daß die Nationalpatrioten in Reichenhall den richtigen Ton gefunden haben. Deutschland hätte allen Grund, mit diesen Männern und mit dem von ihnen gewählten Obersten Rat zu rechnen. Nicht aus monarchistischen oder andern Doktrinen heraus, sondern aus der Erkenntnis, daß, wenn es möglich sein sollte, mit dem kommenden Rußland zusammenzuarbeiten, **es mit dem Nationalrussentum sein muß.**"

Offenbar sind die Nationalrussen bereits im Begriffe, ihre in Reichenhall gefaßten Beschlüsse in die Tat umzusetzen. Ein von Wigdor Kopp an den Außenminister Rosen gerichtetes Schreiben weist auch darauf hin, daß ein Oberst Freiberg auf deutschem Boden eine Vertretung der im Fernen Osten unter der Führung Semenoffs gegen Sowjetrußland meuternden Truppen gegründet hat, um diese durch Werbungen zu unterstützen. Wigdor Kopp legt zum Beweise hierfür photographische Aufnahmen zweier Dokumente vor und fordert die sofortige Auflösung dieser Vertretung.

Offenbar sehen die Regierenden in Deutschland diesem Treiben der russischen Monarchisten in Deutschland ganz gelassen zu und es ist außerordentlich bezeichnend, daß ihr Kongreß in Reichenhall von der bayrischen Regierung nicht nur geduldet, sondern auch gedeckt worden ist. Wären die Kahr-Pöhner nicht längst als Hochverräter und Unterminierer der Republik entlarvt, ihre Haltung zum Kongreß der russischen Monarchisten hätte offenkundig gemacht, daß diese Regierung nur aus Verschwörern gegen die Republik besteht.

Das gefährliche Zehnwochenkind.

In der Furcht vor dem kommenden Heiland hat Herodes den Kindermord von Bethlehem befohlen. Herr Pöhner in München ist zwar — bis jetzt — nicht soweit gegangen, aber seine Furcht vor Kindern hat er mit Herodes offenbar gemein. So wird dem Berliner Tageblatt mitgeteilt, daß er einen sechs Wochen alten Jungen, den eine Münchner Familie aus Wien an Kindesstatt angenommen hat, als „gefährlichen und lästigen Ausländer" aus Deutschland ausweisen wollte. Nur mit Mühe konnte die Aufhebung dieser Ausweisung durchgesetzt werden. Das Kind war nämlich ein Jude, und ein hoher Polizeibeamter soll dabei geäußert haben: wenn wir das Kind hereinlassen, wächst es heran und kann in zwanzig Jahren ein — Kurt Eisner sein!

Rußland protestiert.

Die Sowjetregierung hat durch ihren Vertreter Wigdor Kopp der deutschen Regierung eine neue Note überreicht, worin sie Beschwerde führt, daß in Berlin ein Oberst Freiberg unter Mittäterschaft eines Kapitäns Aparowitsch Werbungen für die gegen die russische Sowjetrepublik meuternden, vom General Semenoff im Fernen Osten befehligten Truppen Werbungen vornimmt. Der Note sind die Photographien zweier Dokumente beigefügt, die aus der Kanzlei des Freiberg stammen und die Werbetätigkeit belegen. Rußland fordert die Auflösung der durch Oberst Freiberg eingerichteten Vertretung, wirksame Behinderung seiner Werbetätigkeit und staatsrechtliche Verfolgung.

Zugleich hat Tschitscherin eine neue Note wegen der Ausweisung des Volkskommissars Nikolai Krestinski und seines Sekretärs aus Bayern an den deutschen Vertreter in Moskau gerichtet. Die sehr scharfe Note bezeichnet die Ausweisung als eine unerhörte Verletzung aller Normen und Gebräuche des internationalen Rechts und schließt mit dem Ersuchen, der deutschen Regierung zur Kenntnis zu bringen, „daß die Regierung der russischen sozialistischen föderativen Sowjetrepublik sich genötigt sehen wird, alle Beziehungen wirtschaftlicher und anderer Art mit Vertretern Bayerns zu lösen, falls ihr nicht die vollste Genugtuung gewährt wird und Maßnahmen getroffen werden, die eine Wiederholung solcher Verletzungen des Vertrages vom 6. Mai d. J. und des internationalen Rechts unmöglich machen".

Die bayerische Regierung hat bisher anscheinend noch nichts getan, um ihr Vorgehen wieder gutzumachen, wie sich das von der Kahrgesellschaft von selbst versteht. Sie hat indes in öffentlicher Landtagssitzung zugeben müssen, daß ihre Erklärungen in der Presse, wonach die beiden Ausgewiesenen die polizeilichen Vorschriften für Fremde nicht befolgt und keine Aufenthaltserlaubnis für Tegernsee besessen hätten, sowie anderes mehr, einfache Lügen gewesen sind, hat auch zugeben müssen, daß sie den Nationalrussen Nikolai Krestinski durch die Fälschung seines Vornamens in Nathan vor der Oeffentlichkeit ungerechtfertigerweise in einen Juden zu verwandeln suchte. Aber solche Kleinigkeiten genieren die Kahr-Bayern nicht. Was aber tut die Reichsregierung?

Russische Truppenkonzentrierungen in Zentralasien?

Herat, 22. Juli. (TU.) In Afghanistan werden zur Zeit acht Divisionen russischer Infanterie und fünf Divisionen russischer Kavallerie zusammengestellt. Ebenso finden in Turkestan starke russische Truppenkonzentrierungen statt. Da gleichzeitig der Kommissar für den Orient, Statin, in Kabul mit einer Division Reiterei eingetroffen ist, darf angenommen werden, daß es sich um **Vorbereitungen für den russischen Angriff auf Indien** handelt.

Daß Sowjetrußland eine sehrenergische und geschickte Politik in Vorder- und Zentralasien verfolgt, ist sicher. Dennoch scheint es sich bei der TU.-Meldung um eine der üblichen Sensationsmeldungen zu handeln, denn daß Sowjetrußland gerade in dem Augenblick den Hauptangriff gegen die englische Weltherrschaft ins Werk setzen sollte, in dem es auf gute Beziehungen und auf die Unterstützung der ganzen kapitalistischen Welt angewiesen ist wie noch nie, ist wenig glaubwürdig.

Kämpfe in Nordindien.

London, 21. Juli. Reuter meldet aus Simla, daß an der Nordwestgrenze von Indien bei einem Gefecht zwei britische Offiziere und ein Unteroffizier und 13 eingeborene Soldaten getötet und ein britischer und 14 eingeborene Soldaten verwundet wurden.

Siegreiche griechische Offensive.

Eski-Schehir von den Griechen eingenommen.

Athen, 21. Juli. (Amtlich.) **Am Dienstag haben die griechischen Truppen Eski-Schehir besetzt.**

Die Eroberung Eski-Schehir durch die Griechen bedeutet einen überaus schweren Verlust für die Türken, da sie mit Eski-Schehir, dem wichtigsten Knotenpunkt der anatolischen Eisenbahn, die **einzige Bahnverbindungslinie** zwischen Angora und der Westküste verlieren.

London, 21. Juli. Nach einer Reuter-Meldung aus Athen verlautet in zuverlässigen Kreisen, daß in der viertägigen Schlacht von **Kutahia 30 000 Türken gefangen genommen worden seien.** (?)

(Die Ziffer wird wohl stark übertrieben sein, da das ganze türkische Heer kaum mehr als 80 000 Mann zählt. D. Red.)

Paris, 21. Juli. Wie Temps meldet, ist das **griechische Hauptquartier nach Kutahia** verlegt worden. Der König habe sich gestern mit seinem Generalstabe nach Uschak begeben.

Ein neues Attentat in Jugoslawien.

Belgrad, 21. Juli. Der demokratische serbische Innenminister Mylorad Draskovitsch, der erst vor Monatsfrist aus Gesundheitsrücksichten demissionierte, wurde am Donnerstagvormittag in Delnyce, seiner Sommerfrische, auf der Bahnfahrt von dem bosnischen Mohamedaner Ali Aliagic durch zwei Revolverschüsse getötet. Der verhaftete Attentäter ist achtzehn Jahre alt und bekennt sich als Kommunist. Er gibt an, auftragsgemäß gehandelt zu haben. — Gegen Draskovitsch war bereits am 4. Mai in Belgrad ein Attentat versucht worden, doch versagte damals die Waffe.

Gute Beziehungen.

Brüssel, 19. Juli. (Agence Belge.) Der **Generalrat der sozialistischen Partei** beschloß, die Einladung der deutschen Mehrheitssozialdemokraten, zu ihrem nächsten **Kongreß in Görlitz** einen Delegierten zu entsenden, **anzunehmen. De Brouckere** wird die belgische Partei vertreten; es wird aber betont werden, daß diese Beteiligung am Kongreß der Mehrheitssozialdemokraten **in keiner Weise eine Gegnerschaft** gegen die unabhängigen **Sozialdemokraten** in sich schließt, mit denen **man nur gute Beziehungen** wünscht.

Es ist ja sehr schön von den belgischen Sozialisten, daß sie gute Beziehungen zu unserer Partei unterhalten möchten. Dafür sind indes nicht die guten Wünsche, sondern die Taten der belgischen Sozialisten maßgebend. Solange ihre Vertreter in einer Regierung sitzen, die den Vertrag von Versailles mit schuf und die Politik der Sanktionen mitmacht, und die die schändliche Komödie der Volksabstimmung in Malmedy-Schleiden aufführen ließ — eine freche Vergewaltigung der Bevölkerung, für die die belgischen Sozialisten, soviel wir wissen, kein Wort des Protestes gefunden haben, solange erscheinen uns gute Beziehungen zwischen uns und den belgischen Sozialisten nicht gut realisierbar.

Vera Sassulitsch gestorben.

Nach Moskauer Blättermeldungen ist Vera Sassulitsch, eine Veteranin der russischen revolutionären Bewegung unter dem Zarismus, gestorben. Ihr Name war in aller Munde, als sie am 5. September 1878 den General Trepow, den Polizeikommandanten von Petersburg, durch einen Revolverschuß schwer verwundete. Der Bluthund Trepow hatte politische Gefangene, insbesondere den Studenten Bogoljubor grausam peitschen lassen. Vera Sassulitsch setzte ihre Person mutig ein, um ihre mißhandelten Gesinnungsgenossen zu rächen. Wie ihre Tat damals vom russischen Volke gewertet wurde, zeigt der Umstand, daß sie am 11. April 1879 von den Geschworenen freigesprochen wurde. Die zaristische Polizei suchte sich der Freigesprochenen zu bemächtigen, aber sie entkam nach der Schweiz. Vom Exil aus hat Vera Sassulitsch dann unermüdlich an der Befreiung des russischen Volkes gearbeitet. Sie gehörte zu den russischen Revolutionären, die sich zur Klarheit des Marxismus durchrangen, sie war einer der Begründer der russischen Sozialdemokratie. Nach der Revolution 1917 kehrte sie in ihr Vaterland zurück, wo sie nun 68jährig gestorben ist. Ueber ihre Stellung zum Bolschewismus sind wir nicht unterrichtet.

Vera Sassulitsch gehört zu den tapferen und treuen Vorkämpfern des Proletariats, deren Namen eingetragen sind auf Ehrentafel der Arbeiterbewegung. Ihr Andenken wird nicht nur in Rußland, es wird im klassenbewußten Proletariat der ganzen Welt fortleben.

Deutschland.

Erzberger sollte nach einer „Enthüllung" der reaktionären München-Augsburger Abendzeitung vom Reichskanzler beauftragt worden sein, einen ausführlichen Plan für die bevorstehende Steuergesetzgebung auszuarbeiten. Man habe ihm nicht weniger als 12 Sachverständige gestellt. Es sei damit zu rechnen, daß Erzberger im Herbste sein Geisteserzeugnis von der Tribüne des Reichstages selbst vertreten werde — Wirth hoffe damit die Sozialdemokraten für seine Pläne gewinnen zu können, da Erzberger bei ihnen sehr beliebt sei. Im Zentrum rechne man im Herbst, so behauptet endlich das bayrische Blatt, mit dem Wiedereintritt Erzbergers als Reichsfinanzminister in die Regierung. — Diese Sensation wird durch einen Bescheid des Reichskanzlers Dr. Wirth erledigt, der der Germania zugegangen ist und feststellt, daß Erzberger keinerlei Auftrag bekommen habe und daß das Ganze ein grober und plumper Schwindel sei.

Kleine Auslandsnachrichten.

Anerkennung Lettlands durch den Vatikan. Kardinal Gasparri hat dem Präsidenten der lettischen Republik eine Urkunde übersandt, durch die der Vatikan diesen Staat anerkennt.

Neue Attentate in Spanien. Die Attentate in Barcelona dauern fort. In den letzten Tagen forderten sie fünf Arbeiter als Opfer, darunter drei, die früher zur Roten Kommission gehörten.

Von der Reaktion in Ungarn. Im ungarischen Parlament hat die Regierung die Vorlage für die **Wiederherstellung des Magnatenhauses** eingebracht. — Offenbar ist der ungarischen Regierung das Abgeordnetenhaus schon zu radikal, so daß sie ein Gegengewicht braucht.

Von Nah und Fern.

Brand eines Holzlagers.

Kolberg, 22. Juli (TU.) Das Grubenholzlager der Vereinigten Holzindustrie an der Bahnstrecke Köslin—Polnow im Viverower Walde steht in Flammen. Bisher wurden 600 Raummeter vernichtet.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Ernst Frenzel in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Pfiser, Borsdorf-Leipzig.
Druck u. Verlag Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft. Leipzig

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210722/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Berichtigung! Im gestrigen Inserat der Leipziger Auhenbahn-Aktien-Gesellschaft mußte es heißen: Vom Sonnabend, dem 23. Juli 1921, an wird der Fahrpreis für jeden Uebergangsfahrschein um —.10 Mk. usw.

Nachdem die Milchpreise im Einvernehmen mit den Interessentenkreisen anderweit geregelt worden sind, wird die Bekanntmachung vom 1. Juli 1921 aufgehoben.

Gesundheitsamt Leipzig, am 20. Juli 1921.

Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld-Mölkau
Zinsfuß 3½%. Tägliche Verzinsung.
Expediert wird jeden Werktag vormittags in Engelsdorf, Sommerfeld und Mölkau.

Sparkasse Paunsdorf.
Geschäftszeit:
Montags bis Freitags 8—2 Uhr,
Sonnabends 8—1 Uhr.
Tägliche Verzinsung mit 3½ Prozent.
Postscheckkonto Leipzig Nr. 41390.
Kontrollmarken.

USPD. Groß-Leipzig

Gohlis. Sonnabend, den 23. Juli 1921, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Rickau-Ausschank, Elisabethstraße 15. Tagesordnung: 1. Bericht von der Landeskonferenz. Ref.: Genosse Kehrer. Freie Aussprache hierzu. 2. Vereinsangelegenheiten.
Ferienausflüge: Dienstag, den 26. Juli, früh 8 Uhr, Kinderausflug nach Barneck (Ritterschlößchen). Sonnabend, den 30. Juli, abends 7 Uhr, Nachtausflug mit Musik nach Hänichen (Gasthof). Sonntag, den 7. August, nachm. ½2 Uhr, Familienausflug mit Musik nach dem Ritterschlößchen Barneck. Daselbst Kinderbelustigungen, Sternschießen usw. Laterne und Licht sind mitzubringen. Treffpunkt zu den drei Ausflügen im Schillerhain. Zu dem Kinderausflug ist Einzeichnung nötig, wegen des Geschenkes. V. V.

Marktranstädt. Sonnabend, den 23. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in der Turnhalle der freien Turnerschaft. Tagesordnung: 1. Bericht von der Landeskonferenz. 2. Diskussion. 3. Parteiangelegenheiten. Einen zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Probstheida. Sonntag, den 24. Juli, Kinderfest in Wachau. Abmarsch 1 Uhr Vereinslokal.

Verband der Böttcher.

Sonntag, den 24. Juli, vormittags 10 Uhr
Versammlung im Volkshaus.
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen anwesend zu sein.
Die Ortsverwaltung.

Wein
Weißwein . . . Fl. 9.— bis 35.— M
Rotwein . . . . „ 15.— „ 25.— „
Malaga . . . . „ 22.50 „ 30.— „
Weinbrand . . „ 45.— „ 52.50 „
Fst. Weinbrand-Versch. Fl. 37.50 „
Feinster Bitterlikör . . „ 47.50 „
Tarragona rot, süß, und Portwein Fl. 19.— bis 27.50 „
Deutsche Schaumweine erster Firmen von 38.— M an
Feinste Ei-Crême a. frisch. Eiern 55.—, Advokat 47.50 M
Per ganze Fl. einschl. Glas, b. Wein u. Sekt Steuer extra.
A. Friese, Grimmaischer Steinweg 11
Verkauf Kellerei Hof, kein Laden. Fernspr. 6387

Achtung, billige Schuhe!
Herrenstiefel, braun 165, 220
— vg. Rindbox 105 135 150
— R.-Chevreau 140
Damenstiefel, braun Hochschaft, ... 185 220
— schwz., Hochsch. . . . 95 120
Damenschnürschuhe, halbe, braun 145
— halbe, schwarz . . 95 115
Damenspangenschuhe . . 85
— mit flachem Absatz . . 65
Knabenstiefel 95
Kinderschuhe 60, 95
Badeschuhe 30, 45
Turnschuhe 15, 20
Cordpantoffel 17, 20
Lederpantoffel 40, 50
Billige Sandalen f. H., D. u. K.
Heinrich Riche
Lind., Renkerstr. 31, II. M.
Ecke Raimundstraße.

Wo kauft man einen neuen
Herren-Hut
billig und gut
von 30 Mark an
in der
Leipzig. Hutpresserei
Grimmaischer Steinweg 6
Werkstelle Hof rechts.

Anzüge v. 220 M an a. f. ff. Fig.
Hosen a. A. v. 65 an.
Hosen für Kellner v. 70 an
Gu.-Mänt., Schlüpf. Frack
Gebr. Smok.-Anz. c. leihw.
bar und Teilzahlung
ohne Aufschlag T. 6196
Baumgärtel Königspl. 9, I. neb. Graßmuk

Preisabbau
Eleganto Homespun-Peplin-
Anzüge
Weste Stoffe, feinste Verarbeitung
Preis nur 400 Mk.
Käthe Thieme
Sporergäßchen 10, I. Et.
Kein Laden, daher äußerst billig.

Sie kaufen
Firnis
Bleiweiß
Fußbodenlackfarbe
Kreide, Leim
sowie alle Farben und Lacke
vorteilhaft
Könneritzstrasse 63
Farbengeschäft.

Inserate sind nicht an die Redaktion, sond. an die Expedition zu adressieren

Man verlange
„ERDBEER-BUTTER“
in allen **Lebensmittel-Geschäften.**
Die von allen Seiten gemeldete furchtbare Dürre bewirkte einen enormen Rückgang der Milch- und Butter-Produktion. Das Ausland hat aus gleichem Grunde die Butterpreise sprungweise erhöht. Die Notierungen in Berlin und Hamburg wurden nach alledem seit voriger Woche wiederholt heraufgesetzt, wodurch sich unser Einkauf entsprechend verteuert. Der Preis unserer

Erdbeer-Butter.
Ges. gesch. Marke.

Feinste, garantiert reine Naturbutter
stellt sich heute auf **Mk. 14.80** per Stück
Die billigeren Buttersorten kosten
Ia Michaelisbutter Mk. 14.50 per Stück
feinste Holsteiner Tafel-Butter, Marke Michaelishandel
Mk. 14.40 per ½-Pfd.-Stück.
Unsere Ausgabestellen für die Verkaufsniederlagen sind:
Zentrum:
Schloßgasse 16 bei Firma Herm. Bertram (gegenüber Polich)
Osten:
Stötteritzer Straße 8b bei Firma Leonhard Dyck
Süden:
Südplatz 2 bei Firma Bruno Engelberg
Westen:
Zschochersche Straße 22 bei Firma Gebr. Kießel Nachf.
Leutzsch, Hauptstraße 84 bei Firma Karl Hübner
Norden:
Äußere Hallische Straße 137 bei Firma E. Kretzschmar
Delitzscher Straße 32 bei Firma Martha Müller
In diesen Ausgabestellen, die die Butter zu denselben Preisen wie wir abgeben, erhalten die Wiederverkäufer eine Abholervergütung von 10 Pfg. per Pfund auf Erdbeer-Butter, 5 Pfg. per Pfund auf die anderen Buttersorten.
Erdbeer-Butter-Gesellschaft G. m. b. H.
Engros-Vertrieb durch:
Gotthelf Michaelis & Co., Leipzig, Kohlgartenstrasse 1/3.
Fernsprecher 4519, 18600. Telegrammadresse: Michaelishandel.

Herren-Kleidung
billig und gut.

Herren-Anzüge
jetzt M 175.- 245.- 310.- 370.- 395.- 485.-
jetzt M 520.- 530.- 540.- 610.- 675.- 775.-

Schlüpfer und Paletots
jetzt M 245.- 280.- 340.- 490.- 570.- 760.-

Herren-Hosen
M 17.- 39.- 47.- 62.- 69.- 76.- 80.- 89.- 98.-
115.- 135.- 150.- bis 205.-

Tennis- u. Strand-Anzüge

gelb und weißblau gestreift	Jackett	M	96.-	106.-	114.-	175.-
	Weste	„	42.-	44.-	46.-	70.-
	Hose	„	68.-	74.-	80.-	130.-
	Anzug	M	206.-	224.-	240.-	375.-

Wasch-Joppen von M 49.- an
Lüstre-Sakkos von M 39.- an
Loden-Joppen von M 85.- an
Westen von M 30.- an
Knaben-Anzüge von M 39.- an
Knaben-Joppen von M 31.- an
Leibchen-Hosen von M 13.- an
Knaben-Mäntel von M 58.- an
Jünglings-Anzüge von M 100.- an

Friedrich Treumann
Markthallenstrasse LEIPZIG Rossplatz 1

Sofort Läuse vertilgt unter Garantie samt Brut und Nissen Kopf-, Kleider- und Filz- gesetzlich geschützt. **Kampolda** bei Mensch und Tier, für Wunden unschädlich. **Sofort Wanzen**
Verkauf nur Schletterstr. 12; Gohlis, Neuh. Hall. Str. 57; Auerwald, Lind., Josephstr. 17; A. Röhlig, Naunhofsche Gasse 3; Georg Irmscher, L.-Mockau, Mockauer Straße 22.

Jede Hausfrau staunt
über die eingetroffene
Friedensware
CleverStolz
(Edelmargarine)
den vollkommensten
Butter-Ersatz
hergestellt mit
frischer Milch u. feinstem Eigelb
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Van den Berghs Marg.-Ges. m. b. H.
Fabrikniederlage:
Leipzig, Berliner Strasse 7

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Leipzig.

Vorläufige Anzeige!
Donnerstag, den 11. August, abends 7 Uhr im Volkshaus, Gesellschaftssaal
Delegierten-Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Bericht der Revisionskommission. — 3. Eventuell Stellungnahme zur Wahl eines Agitationsleiters. 4. Antrag Wurmitsch, Gauleiter betreffend. — 5. Antrag Hentschel betreffend Beschluß der am 31. Mai stattgefundenen Mitgliederversammlung. — 6. Evtl. Anträge aus Mitgliederkreisen. — Diskussion zu allen Punkten.
Etwaige Anträge der Mitglieder zur Generalversammlung müssen der Ortsverwaltung mindestens eine Woche vor Stattfinden derselben zugestellt sein (siehe § 10 des Reglements).
Zutritt nur gegen Vorzeigung der Delegiertenkarte und des Mitgliedsbuchs. Die Ortsverwaltung.

Austrägerinnen der Leipziger Volkszeitung.
Montag, den 25. Juli, abends ½8 Uhr, im Volkshaus, Gartensaal, Versammlung. Erscheinen aller Austrägerinnen ist notwendig.
Die Sektionsleitung.

Familien-Nachrichten

Für die zu unserer Hochzeit uns so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten herzlichsten Dank.
EDUARD WORBS UND FRAU
L.-Lindenau, Lützner Str. 86

Kurz nach dem Tode seiner lieben Mutter verschied schnell und unerwartet im Alter von 9 Jahren mein lieber Sohn, unser guter Bruder
Karl Burckhardt
L.-Schönefeld, Pfoßstraße 28, pt.
In tiefer Trauer Karl Burckhardt u. Angehörige.
Einäscherung Montag ½12 Uhr auf dem Südfriedhof. Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210722/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 22. Juli.

Parteiangelegenheiten.

Stötteritz. USP.-Metallarbeiter. Sonnabend, 23. Juli 1921, abends 7 Uhr, in der Bibliothek, Glasenstraße, kurze aber wichtige Besprechung. Ortsvereinsbeikassierer, Montag alle erscheinen.

Holz- und Zuckelhausen. Sonnabend, den 23. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthof zum Bahnhof Funktionärsitzung.

Lindenau. Sonnabend, den 23. Juli, findet für Kinder über 10 Jahre ein Besuch des Zoologischen Gartens statt. Treffpunkt um 8 Uhr am Stern. 60 Pfg. für Eintritt und für eine Tour Straßenbahnfahrt mitbringen.

Zur Frage der Leibesübungen für die Arbeiterschaft.

Man schreibt uns: In der in der Leipziger Volkszeitung erschienenen Abhandlung: „Ueber die Bedeutung der turnsportlichen Leibesübungen für die Arbeiterschaft", die die Arbeiter hoffentlich nicht nur gelesen haben, sondern auch durch die Tat beherzigen werden, befinden sich zwei Forderungen, die wegen ihrer Wichtigkeit an dieser Stelle etwas gründlich besprochen zu werden verdienen. An einer Stelle heißt es: „Es wird endlich Zeit, daß die Schule ihre Pflicht tut und Menschen fürs Leben erzieht." Diese Forderung ist unbedingt zu unterstreichen. Denn jene Jugend, die bis vor dem Kriege noch die Schule besuchte und jetzt in den Turnvereinen turnt, weiß, daß der Betrieb des Schulturnens in seiner früheren Gestalt längst veraltet und überholt ist, daß auf diesem Gebiete an den Kindern viel gesündigt worden ist und noch wird.

Wäre dem nicht so, dann hätte auch z. B. die Sportbewegung (speziell die Leichtathletik) niemals über die deutsche Turnerschaft hinweg die grandiose Ausdehnung gewinnen können, die sie jetzt tatsächlich hat. Es war das einseitige, interesse- und phantasielose Spießsche Turnen in der Schule, das die Jugend nach der Entlassung aus der Schule sofort in die Reihen der Sportler trieb. Für unsre Volksschule erschien das Spießsche Turnen als Klassenturnen, wo Geschickte und Ungeschickte, Kräftige und Schwache bunt durcheinander geworfen, schablonenhaft ein und dieselbe Uebung an einem und demselben Gerät turnen müssen, gerade gut genug während das Jahnsche Riegenturnen, wo gleiche Fähigkeiten und gleiches Können gesondert gefördert werden, Lehrgegenstand in den höheren Schulen (Realschulen und Gymnasien) ist. Gegen diesen Uebelstand, besser gesagt, Unsinn, haben wiederholt Fachpädagogen und Aerzte warnend ihre Stimmen erhoben. Leider vergebens!

Gewiß, es soll nicht geleugnet werden, daß durch das Spießsche Turnen, speziell seinem Klassenturnen, durch sein System, das vom Leichten zum Schweren und vom Einfachen zum Zusammengesetzten führt, gewisse Fundamente im jugendlichen Menschen gelegt werden, aber dann wirkt es, weiter so fortbetrieben, auf die Dauer ermüdend auf den Knaben, und im Mädchenturnen verfehlt es seinen Zweck vollständig.

Was unsre Zeit braucht, das sind gesunde und kräftige Menschen, weiter nichts. Und solche Menschen bildet das Jahnsche Turnen, bilden die leichtathletischen Uebungen, darüber gibt es gar kein Streiten. Gesunde Menschen fürs Leben werden aber nur diejenigen Lehrer erziehen können, die als tüchtige Theoretiker und Praktiker mit den Forderungen der neuen Zeit vorwärts geschritten sind. Ueber diese Frage wäre gelegentlich noch besonders zu reden.

In der Erkenntnis nun, daß hier und da vieles nicht stimmt, hat man hier in Leipzig eine sogenannte „Musterturnschule" ins Leben gerufen, die, wie ihr Name schon sagt, mustergültig wirken soll. Allein kann sie aber eine so große Aufgabe, wie sie der Riesenbetrieb einer Großstadt erfordert, nicht bewältigen, wenn sie im Geiste eines modernen, zeitgemäßen und zweckmäßigen Turnens arbeiten will. Deshalb bildet sie auch nur ein Hilfsmittel.

Aber auch davon kann keine Rede sein, denn sie arbeitet im Spießschen Sinne und löst ihre Aufgabe keinesfalls. Sie ist weiter nichts als eine Schöpfung aus städtischen Mitteln und charakterisiert sich als eine rein artistische, der reichen Gesellschaftsklasse angepaßte Institution, als eine Privateinrichtung für bürgerliche Festlichkeiten, die den Tanzlehranstalten schon seit ihrem Bestehen ein Dorn im Auge ist, weil sie diesen Instituten arg ins Handwerk pfuscht. Sie arbeitet am Zweckmäßigen und Erstrebenswerten vollständig vorbei und hat für die allgemeine völkische Körperbildung und Körperkräftigung absolut keinen Wert.*

Im übrigen sind in den armen Volksschichten nicht die Voraussetzungen vorhanden, welche die Lebensfähigkeit einer solchen Einrichtung garantieren, nämlich gute Ernährung, Kleidung usw. Der Kostenpunkt spielt eine große Rolle. Deshalb sollte man diese Musterschule schleunigst abtun und die für diese Luxusschöpfung aus städtischen Mitteln zuzuschießenden Gelder lieber für notwendigere Dinge, z. B. für die Anschaffung neuer Turn- und Spielgeräte, bereithalten. In dieser Beziehung sieht es bekanntlich **in einzelnen Leipziger Volksschulen** traurig genug aus. Während die höheren Schulen mit den modernsten Turn- und Spielgeräten in Hülle und Fülle ausgestattet sind und werden, müssen die Volksschulen sich vielfach **mit den primitivsten Turn- und Spielgeräten** behelfen.

Man erkennt auch hier in den Schulen sehr deutlich die Klassen- und Standesunterschiede unsrer Zeit. Auf der einen Seite gibt man Geld aus für völlig zwecklose, entbehrliche Dinge und auf der andern Seite vernachlässigt man Notwendiges, weil — kein Geld da ist!

Eine andre Stelle in der Abhandlung fordert: die sofortige Einrichtung von „Stadtämtern für Leibesübungen". In allen größeren Städten hat man solche geschaffen und gründet sie noch. Diese Stadtämter erweisen sich durchaus als glückliche und notwendige Schöpfungen, die den sogen. Turndirektorenstellen weit überlegen und vorzuziehen sind.

Meist setzt sich ein solches Stadtamt aus einem Oberleiter und sechs Fachleuten aus Turn- und Sportkreisen (paritätische Färbung) zusammen. Die Besetzung solcher Posten durchweg mit Akademikern hat sich nicht als glücklich erwiesen. Männer, die im Volke Vertrauen genießen, praktische und theoretische Kenntnisse auf allen Gebieten des modernen fortschrittlichen Turn- und Spielbetriebs haben, die sozusagen von der Pike auf groß geworden sind und mit allen Volksschichten in Fühlung gestanden haben, werden sich bewähren. Einer allein kann die Riesenarbeit nicht bewältigen, seine Kräfte und sein guter Wille müssen scheitern an den vielfachen Aufgaben, die an ihn herantreten. Er wird stets nur Stückarbeit verrichten und oft in diesen oder jenen Kreisen den Zankapfel bilden, schließlich wird er erliegen.

Dagegen aber werden Arbeitsteilung und Arbeitsgliederung segensreich wirken. Infolge der paritätischen Zusammensetzung einer solchen Arbeitsgemeinschaft werden alle Volksschichten auf ihre Rechnung kommen, und alle sich zeigenden Mängel im praktischen Betriebe werden leicht zu beseitigen sein.

Auf alle Fälle muß daher auch in Leipzig, wo der Turn- und Sportbetrieb blüht, wie in keiner Stadt der deutschen Republik, ein Stadtamt für Leibesübungen geschaffen werden. Auch die Einrichtung eines **Landesamts für Leibesübungen in paritätischer Zusammensetzung** ist eine Forderung der Gegenwart!

Vielleicht tragen diese Zeilen mit dazu bei, daß unsre Herren Stadtväter und Landtagsabgeordneten Remedur schaffen. Unsre Arbeiterturner und -Sportler, wie auch unser gesamtes Schulturnen werden dabei profitieren.

* (Anläßlich des Kunstturnens der Deutschen Turnerschaft im Mai d. J. wurde die Grohsche Musterschule sehr negativ beurteilt!)

Kriegsopfer und der „Dank" des Vaterlands.

Ein Kriegsteilnehmer kam voriges Jahr im März als einer der letzten aus französischer Kriegsgefangenschaft. Dort hatte er sich ein Herz-, Darm- und Nervenleiden zugezogen, das ihn im letzten halben Jahr der Kriegsgefangenschaft vollständig arbeitsunfähig machte. Nachdem er bei der Auslieferung nach dem Lazarett Wetzlar überwiesen worden war, erhielt er nach zehntägigem Aufenthalt den Bescheid, nach seinem Heimatort Leipzig zu übersiedeln. Er wurde in einem hiesigen Lazarett behandelt. Hier entließ man ihn nach sechs Wochen mit der Begründung, das Leiden werde sich noch von selber heben!! Der Mann nahm, so gut es ging, seine Beschäftigung von früher auf, die aber sehr durch seine Krankheit beeinträchtigt wurde. Anfangs Oktober warf ihn sein Kriegsleiden wieder aufs Krankenlager. Da er erkannt hatte, daß sich das Kriegsleiden nicht von selber hebe, leitete er gleichzeitig das Rentenverfahren ein. Anfangs Dezember war er gezwungen, versuchsweise die Arbeit wieder aufzunehmen. Nach einigen Tagen mußte er den Versuch wieder aufgeben. Er ging in Privatbehandlung auf seine Kosten und machte eine Kur in einer Naturheilanstalt durch. Nachdem durch vierwöchentliche Behandlung eine Besserung eingetreten war, nahm er seine Beschäftigung wieder auf. Als er sich 3½ Monate wieder herumgequält hatte, war er Ende April am Ende seiner Kräfte angekommen. Das Kriegsopfer ging wieder in ärztliche Behandlung zu einem Spezialarzt. Dieser behandelte als erster das Grundleiden mit Erfolg. Da der Kriegsteilnehmer aber durch die jahrelange Krankheit zu einer vollständigen Nervenerschöpfung gekommen war, ging er zum Kriegsversorgungsamt und machte dort ein Gesuch um eine Badekur. Gleichzeitig bat er, das Rentenverfahren zu beschleunigen, da er seit vorigem Jahr vergeblich darauf warte, auf Grund des Rentenverfahrens in Behandlung zu kommen. Als er in der 11. Krankheitswoche stand, das Nervenleiden aber infolge Ermangelung geeigneter Nahrung noch vorhanden war, kam vom Versorgungsamt folgender Bescheid:

„Auf Ihren Antrag vom 7. Juni 1921, betr. Gewährung einer Badekur, teilt Ihnen das Versorgungsamt Leipzig mit, daß Ihnen eine solche nicht gewährt werden kann, da ärztlicherseits eine unbedingte Notwendigkeit nicht erachtet wird. **Ein Rechtsanspruch besteht nicht.** Es wird Ihnen aber anheimgestellt, sich wegen eines Landaufenthaltes mit dem Landesamt für Kriegerfürsorge durch das Ortsamt für Kriegerfürsorge Leipzig in Verbindung zu setzen.

Bei der stattgefundenen ärztlichen Untersuchung und anschließenden Prüfung ist festgestellt worden, daß Ihr Leiden, Nierenleiden (Herz- und Darmsensationen), zwar als Dienstbeschädigung angesehen wird, Ihre dadurch bedingte Erwerbsverminderung aber **weniger als 15 vom Hundert beträgt.** Anspruch auf Rente haben nach Paragraph 24 des Reichsversorgungsgesetzes 1920 frühere Angehörige der deutschen Wehrmacht nur dann, solange infolge einer Dienstbeschädigung die **Erwerbsfähigkeit um wenigstens 15 vom Hundert gemindert** oder ihre körperliche Unversehrtheit schwer beeinträchtigt ist. **Es kann Ihnen deshalb eine Rente leider nicht zugesprochen werden."**

Die ärztliche Untersuchung bestand in einer viertelstündigen Untersuchung durch einen Arzt des Versorgungsamtes. Seit Anfang März 1920, dem Zeitpunkt der Heimkehr des Kriegsteilnehmers, war er bis jetzt **30 Wochen erwerbsunfähig**, also über ein halbes Jahr. Das Leiden ist, laut dokumentarem Bescheid, anerkannt als Dienstbeschädigung, und es besteht noch. Trotzdem wird eine Rente nicht gewährt. Ein neues Gesuch um Landaufenthalt ist natürlich wieder mit langem Warten verbunden. Das Kriegsopfer befindet sich in einer überaus traurigen Lage. Hilfe wird ihm nicht gewährt. Das ist der — „Dank des Vaterlandes"!!

Schwarz-weiß-rote Raserei.

Man schreibt uns: Am Mittwochabend fand im großen Festsaale des Zentraltheaters eine Protestversammlung der „unparteiischen Liga" statt. Der Saal war bei Beginn vollkommen unbesetzt. An den Eingängen und auf der Galerie war der jungreaktionäre Kaiserbund erschienen, mit Uniformen, umgeschnallt, Orden, Kronen und Hakenkreuzen und andern Abzeichen des Wahnsinns angeputzt. Die Kerle fixierten jeden herausfordernd. Dann besaßen sie die Frechheit, von der Galerie herab eine riesengroße schwarz-weiß-rote Kriegsfahne des alten verruchten Systems aufzuhängen. Ein Beamter des Theaters verbot dies, worauf die Kerle gleich über den Mann herfallen wollten. Nur unserm Eingreifen war es zu danken, daß dies nicht geschah. Die Referentin gefiel sich in Uebertreibungen und Selbstgefälligkeiten. Sie predigte zwar Klassenversöhnung, **aber verlangte Krieg mit Frankreich.** Sie selbst würde als deutsche Frau mit der Mistgabel losgehen. Nach einer Pause fing sie an auf den reaktionären Selbstschutz Lobhymnen zu singen. Die dem Leipziger Kaiserbund gehörige Kriegsfahne, die auch beim Selbstschutz mit in Oberschlesien war, wurde von vier Mann auf die Bühne geschleppt. Jetzt fing das geisteskranke nationalistische Publikum erst recht an zu toben. Hochrufe auf die „Braven" und ihren Fetzen wurden ausgebracht, das Deutschlandlied wurde abgegröhlt. Die Referentin ging sogar so weit, den Fetzen inbrünstig zu küssen, was mit rasendem Beifall belohnt wurde. Die Hitze in den letzten Tagen hat, wie man sieht, in den nationalistischen Kreisen so verheerend gewirkt, daß das Schlimmste befürchtet werden muß.

An den Pranger mit dem Millionär!

Otto Brand, Ziegeleibesitzer, vielfacher Millionär, wohl der **reichste Mann von Gohlis**, läßt in der Möckernschen Straße Landwirtschaft betreiben. Er beschäftigt vier Frauen und zahlt ihnen den Hungerlohn von einer Mark für die Stunde. Davon werden noch die gesetzlichen Abzüge gemacht. Zur Heuernte hatte er die Frauen an den Molkereibesitzer Bauer „verbergt". Der zahlte 1.50 Mark Stundenlohn, aber nicht direkt an die Arbeiterinnen, sondern an Otto Brand. Dessen Inspektor zahlte den Frauen aber nur eine Mark für die Stunde aus; **50 Pfennig wurden einbehalten als Schreibgebühren!!**

So wurden die Frauen von dem Millionär um einen Teil des sauer verdienten Lohnes gebracht. Hier muß die Staatsanwaltschaft einmal nachprüfen, ob nicht ein Betrugsfall vorliegt. Die „Schreibgebühren" sind weiter nichts als eine Finte. Der Millionär zahlt den Frauen nur eine Mark und wenn ein andrer, weniger habgieriger Unternehmer mehr gibt, wird der Betrag, der über die eine Mark hinausgeht, unter einem Vorwand einbehalten.

Wir fordern die Behörden auf, in diesem Falle unter allen Umständen einzugreifen. So darf sich ein Millionär denn doch nicht auf Kosten armer Frauen bereichern.

Wie Arbeiter wohnen müssen.

Es ist durch neue Untersuchungen, über die Saathoff in der Münchner Medizinischen Wochenschrift (1921, Nr. 27) berichtet, festgestellt worden, daß so gut wie alle Kulturmenschen von frühester Jugend an als tuberkulös infiziert zu betrachten sind. Wer nun einmal infiziert ist, der hat den Kampf gegen diese Infektion auszuführen, und wenn er kämpft, dann bleibt er gesund, kämpft er gegen diese Infektion nicht oder kann er nicht dagegen ankämpfen, dann unterliegt er. Anderseits wächst die Gefahr der Erkrankung an Tuberkulose mit der Dauer der Infektionsgelegenheit. Und da die Wohnung eine so gefährliche Infektionsquelle bedeutet, so ist derjenige, der in ungesunden Wohnungen wohnt, nicht imstande, aus dem Kampfe gegen die Tuberkuloseinfektion als Sieger hervorzugehen. Das heißt: das Proletariat, das unter den ungünstigsten Wohnungsverhältnissen sein Leben verbringt, ist am meisten von der Tuberkulose und vom Tode an Tuberkulose bedroht. Und das vor allem durch das dichte Wohnen in ungenügend belichteten Räumen. **Im direkten Sonnenlicht stirbt der Bazillus in wenigen Stunden,** im diffusen Tageslicht binnen vier Tagen und im Halbdunkel erst nach 22 Tagen!

So kommt es denn auch, daß das ländliche Proletariat weniger unter der Tuberkulose zu leiden hat als das städtische. In Sachsen erhalten z. B. die Invalidenrente wegen Tuberkulose 77 pro Tausend der Versicherten in der Landwirtschaft, aber 245

Hundert Prozent.

10] von Upton Sinclair.

Doch empfand Peter auch eine gewisse Angst; er konnte nicht umhin, sich seines plötzlichen Heldentums zu freuen, der Gedanke behagte ihm, daß sein Name und sein Ruhm durch das ganze Land verbreitet werden würden, damit das organisierte Proletariat erfahre, welche Methoden der Eisenbahntrust von American-City anwendet, um einen bekannten Arbeiterführer an den Galgen zu bringen! Das Ganze schien vor Peters erschrockenen Augen ins Ungeheuerliche anzuwachsen. Peter, die Ameise, fühlte, wie die Erde zittert, ahnte jählings die Bergesgröße der mächtigen Riesen, die kämpfend über seinem Haupt dahinstampfen. Peter fragte sich, ob Guffey erkannt habe, welches Aufsehen seine Geschichte erregen würde, welch mächtige Waffe er mit ihr in die Hände der Feinde gebe? Was erwartete Guffey von Peter als Entschädigung für diese Gefährdung der eigenen Sache? Den stürmischen Reden in der kleinen Stube lauschend, verspürte Peter ein immer heftiger werdendes Verlangen, fortzulaufen. Noch nie hatte er Menschen gesehen, die sich derartig in Wut hineintrieben, noch nie Aehnliches gehört, wie die furchtbaren Dinge, die sie aussprachen, die Anklagen, die sie nicht nur wider die Polizei von Amerikan-City, sondern auch wider die Gerichte, die Presse, die Kirche und die Hochschulen schleuderten, wider alles, was gesetzliebenden Bürgern wie Peter Gudge achtenswert und heilig war.

Peters Angst begann offensichtlich zu werden, doch schien dies allen ganz erklärlich. Andrews, der Advokat, schlug vor, ihn mitzunehmen und zu verbergen, damit die Gegner ihn nicht aus dem Weg räumen. Peter werde im Prozeß Goober ein wertvoller Zeuge sein, dürfe sich keiner Gefahr aussetzen. Doch erlangte Peter seine Selbstbeherrschung wieder und spielte die edle Rolle. Nein, er werde gleich den andern alles wagen, fürchte sich nicht allzusehr.

Sadi Todd, die Stenographin, belohnte seinen Heldenmut. In ihrem kleinen Heim gab es ein leeres Schlafzimmer, wenn Peter bei ihnen bleiben wolle, so würden sie ihr möglichstes tun, um gut für ihn zu sorgen. Peter nahm die Einladung an, und zu später Nachtstunde zerstreute sich die Gesellschaft. Die verschiedenen Gruppen der Roten gingen ihre eigenen Wege, mit geballten Fäusten und entschlossenen Gesichtern, die verrieten, sie würden Peters Geschichte benützen, um das unzufriedene Proletariat in neue Aufregung zu peitschen. Die Männer drückten beim Abschied herzlich Peters Hand, die Frauen blickten ihn liebevoll an, flüsterten ihre Bewunderung für sein tapferes Verhalten, ihre Hoffnung, ja Ueberzeugung, er werde bis zum Ende der Wahrheit treu bleiben, ihre Ideen studieren und sich der Bewegung anschließen. Und Peter dachte, sie beobachtend, bei sich: „arme Narren!"

XIV.

Natürlich vergeudeten die achtbaren Zeitungen von American-City nicht ihren Raum mit Widerlegung der phantastischen Anschuldigungen, die von den Roten ausgingen und die den Polizeiautoritäten vorwarfen, Zeugen zu foltern. Doch gab es in American-City auch ein sozialistisches Wochenblatt, und diese Zeitung brachte einen langen Bericht über Peters Erlebnisse zusammen mit seinem Bild. Drei weitere sozialistische Zeitungen nahmen sich der Angelegenheit an, und das Goober-Verteidigungs-Komitee ließ über sie ein Zirkular drucken, das in Tausenden von Exemplaren im ganzen Land verschickt wurde. Dieses Zirkular entwarf Donald Gordon, der junge Quäker. Er brachte Peter den Bürstenabzug, um sich zu vergewissern, ob alle Einzelheiten stimmten; Peter las den Abzug und fühlte tief erschüttert, daß er ja doch eigentlich ein Held sei. Peter hatte nichts von seinem früheren Leben erzählt, und die Leute vom Verteidigungs-Komitee, die etwas davon wußten, schwiegen darüber. Peter lächelte, da er dies bedachte; fuchsschlau waren diese Leute, nützten ihre Karten aus — und Peter empfand eine gewisse Bewunderung für sie. In Donald Gordons Zirkular wurde Peter als armer Arbeiter hingestellt; Peter grinste. Er kannte wohl das Wort arbeiten, aber wenn er davon sprach, andre Leute zu „bearbeiten", so meinte er damit etwas andres als die Sozialisten.

Die Geschichte ward allgemein bekannt, allerlei Leute wünschten, Peter kennen zu lernen und suchten das Heim der Todds auf. Peter versuchte soviel als möglich über diese Besucher zu erfahren, ihre Namen und Beschäftigung, ihre Beziehungen zu der radikalen Bewegung. Guffey hatte ihm geraten, keine Notizen zu machen, da dabei immer die Gefahr der Entdeckung drohe, doch vermochte Peter nicht alles im Gedächtnis zu behalten, schrieb sich einige Daten auf winzige Papierfetzen, die er, erschauernd vor seiner geheimnisvollen Bedeutung, in sein Rockfutter einnähte.

Bis auf das Notizenmachen war Peters Spitzelarbeit eine leichte, denn all diese Leute waren gerne bereit, über ihre Taten zu reden; bisweilen erschreckte dies Peter, sie waren so aufrichtig und herausfordernd. Nicht nur, daß sie ihre Ansichten einander gegenseitig und ihm gegenüber aussprachen, nein, sie verliehen ihnen öffentlich, auf Rednertribünen, in Flugschriften und Zeitungen Ausdruck. Peter hatte nicht geahnt, daß die Bewegung so weit ausgebreitet und so mächtig sei. Er hatte erwartet, eine geheime Verschwörung, vielleicht noch ein oder zwei Bomben zu entdecken, und nun war er anscheinend auf einen Vulkan gestoßen!

Doch tat Peter sein möglichstes. Er erfuhr Namen und Einzelheiten von etwa vierzig oder fünfzig Leuten der verschiedensten Stände: unbekannte Arbeiter und Arbeiterinnen, jüdische Schneider, russische und italienische Zigarettenarbeiter, auch etliche „Salonrote", elegante schimmernde Damen, die in großen glänzenden Automobilen vorfuhren und den Chauffeur stundenlang warten ließen, während sie Peters Erzählungen von der Folter „dritten Grades" lauschten. Eine wohlgesinnte Dame von einem grauen Schleier umwallt, süß duftend, weinte, Peter sei vielleicht bedürftig und drückte ihm einen Zwanzigdollarschein in die Hand. Peter, erschüttert und verwirrt durch die wundersamen Möglichkeiten, die die Bewegung in sich barg, beschloß, er werde vielleicht, falls einmal die Sache mit Guffey erledigt sei, für eine Zeit im Ernst ein Roter werden.

Inzwischen ließ er es sich bei den Schwestern Todd gut gehen. Sadie ging jeden Morgen bereits vor acht in die Arbeit, und um diese Zeit lag Peter noch zu Bett. Jennie hingegen blieb daheim, bereitete das Frühstück für ihn, öffnete seinen Besuchern die Tür

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210722/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

pro Tausend bei den industriellen Arbeitern. Der industrielle Arbeiter hat also vor allem eine gesunde Wohnung nötig. Diese gesunde Wohnung würde einen erheblichen Ausgleich bedeuten gegenüber den Schäden der Berufsarbeit. Zu diesem Ergebnis gelangte Vollrath bei seinen neuen Thüringer Untersuchungen. Er fand, daß die Erkrankung der Luftwege bei den Porzellanarbeitern des Meininger Bezirks, der städtisch ist, 5,7 auf 1000 Lebende betrug, während sie sich in dem ländlichen Rudolstädter Bezirk nur auf 2,4 stellte. Also: je gesunder die Wohnungsverhältnisse, um so gesunder ist nicht nur das Leben daheim, sondern um so geringer ist auch der gesundheitliche Schaden der Berufsarbeit. **Und darum müssen gerade die Arbeiter gesunde Wohnungen haben.**

Einen dummen Angriff auf den Sozialismus

unternimmt das Zentralblatt für das Deutsche Gastwirtsgewerbe, das in Leipzig erscheint. Die sächsischen Gastwirte haben in Annaberg ihren Verbandstag abgehalten, und sie sind nicht bequem auf der Eisenbahn nach Annaberg befördert worden. Hierzu schreibt das Organ:

„Heute aber, zur Zeit der Rätewirtschaft und der besiegelten Freiheit wird mit dem Publikum rücksichtslos umgegangen. Kollegen, merkt Euch das, es ist dies ein Vorgeschmack der Sozialisierung."

Die „Rätewirtschaft" kann doch wahrhaftig nicht für das Gedränge in jenen Tagen in den Eisenbahnzügen kurz vor Annaberg verantwortlich gemacht werden. Die Verwaltung untersteht nicht den Räten, sondern der hohen Bureaukratie, die gerade den Räten keinen Einfluß zugestehen will. Und die bürgerlichen Parteien im Reichstag haben dafür gesorgt, daß die Räte im Betriebe nichts zu sagen haben. Gerade die Eisenbahn wird nach den alten rein bureaukratisch-kapitalistischen Grundsätzen verwaltet, was schon die Aufrechterhaltung der vier Klassen beweist. Der Sozialismus wird nach der Richtung grundlegende Aenderungen vornehmen, doch er wird ja von den reaktionären mittelständlerischen Zeitungen und Organisationen bekämpft. Diese sind es, die das alte Regiment stützen. Wird es ihnen unbequem, dann schimpfen sie auf — den Sozialismus. Das hat mit Logik nichts zu tun, aber die findet man im Mittelstand immer noch nicht.

Zum Umtausch der Steuermarken zu 25 Mark schreibt uns das Finanzamt: Der Reichspostminister hat die Oberpostdirektionen angewiesen, nachträglichen Anträgen auf Umtausch nicht verwendeter echter Steuermarken zu 25 Mark noch bis Ende Juli 1921 zu entsprechen. Nach diesem Zeitpunkte findet ein Umtausch weder durch die Postbehörden noch durch die Finanzbehörden statt.

Beherbergungssteuer. Das Stadtsteueramt schreibt uns: Vom 6. August 1921 ab wird in Leipzig für die Beherbergung von Fremden eine Steuer von 10 v. H. des Entgelts erhoben, wenn es für den Tag oder die Uebernachtung nicht weniger als 5 Mk. für die Person beträgt. Steuerpflichtig sind alle gewerbsmäßigen Vermietungen, wozu auch die Messevermietungen in den Privathäusern gehören. Die Betriebe, die dauernd Wohn- und Schlafräume zur Vermietung bereit halten, z. B. Gasthäuser, Fremdenheime, sind bis zum 29. Juli bei dem Stadtsteueramt anzumelden. Abdrucke der Vorschriften sowie die von den Vermietern benötigten Vordrucke können vom 1. August ab bei den Steuerhebestellen und den polizeilichen Meldestellen entnommen werden.

Eine Musikinstrumentensteuer ist jetzt vom preußischen Finanzminister und dem Minister des Innern zugelassen worden. Tast-, Streich- und Blasinstrumente bleiben zwar noch frei, die Gemeinden können aber bis zu 150 Mk. besteuern das Halten von mechanisch, auch elektrisch betriebenen Flügeln und Klavieren, wie Pianolas, Phonolas, Orchestrions, Mignon-Klavieren, sowie von Grammophonen, Phonographen und sonstigen mechanisch angetriebenen Apparaten zur Wiedergabe musikalischer Stücke. Befreit bleiben sollen nach dem Entwurf einer Steuerordnung Instrumente, die zur gewerbsmäßigen Veräußerung gestellt werden. Auch darf die neue Steuer nicht neben der Vergnügungssteuer erhoben werden. Die Steuer ist vom Eigentümer zu entrichten. Für ihren Eingang haftet der Besitzer. Die Instrumente müssen zwei Wochen nach Inkrafttreten der Steuerordnung bei der Ortsbehörde angemeldet werden, ebenso die Abschaffung. Vorbehalten bleibt die Zustimmung zu der Steuer, soweit sich Einwendungen aus den Vorschriften des Reichsrats über die Vergnügungssteuer der Gemeinde ergeben.

Neue Reichsgesetze. Eine Reihe von Reichsgesetzen, die der Reichstag vor seinem Auseinandergehen beschlossen hat, sind jetzt erlassen. Mit der Verkündung in Kraft getreten ist das Gesetz über den Ergänzungsvertrag zum deutsch-polnischen Vertrage vom 1. Oktober 1919. Er betrifft die Entlassung festgehaltener Personen und die Gewährung von Straffreiheit. Am 1. August tritt in Kraft das Gesetz über den Staatsgerichtshof, das über die Gehaltsgrenzen der Gewerbeordnung und des Handelsgesetzbuchs und das über die Gebühren der Rechtsanwälte und der Gerichtsvollzieher. Am 1. Oktober tritt in Kraft das wichtigste der neuen Gesetze, das Fernsprechgebühren-Gesetz. Es legt jedem Hauptanschluß eine Einrichtungsgebühr, eine Grundgebühr und Ortsgesprächgebühren auf. Das Reichspostministerium sucht mit Zustimmung des Reichsrats durch die Fernsprechordnung die Gebühren für die Einrichtung festzustellen, die Bedingungen für Nebenanschlüsse, die Verlegung, die Benutzung öffentlicher Sprechstellen, Verbindungen bei Nacht, im Vororts- und Nahverkehr, die Preise usw. Durch Gesetz ist endlich auch der Nachtrag zum Reichshaushaltsplane mit Einnahmen und Ausgaben von etwa 25 Milliarden festgelegt.

Ein Opfer der unerhörten Autoraserei. Am 18. Juni 1921 ist auf der Staatsstraße in Machern der Schulknabe Räder von einem aus Richtung Leipzig kommenden offenen, dunkelrot lackierten Personenkraftwagen, der hinten mit drei Damen (!!), von denen eine einen blauen oder grünen Schleier trug, besetzt war und in rasender Fahrt einen andern Personenkraftwagen überholen wollte, angefahren und etwa 500 Meter weit geschleift wurde. **Ohne sich um das schwerverletzte Kind zu bekümmern, ist der Kraftwagen in Richtung Wurzen weitergefahren** und dann nach Altenbach, Leulitz, Polenz, Brandis ausgebogen, um unerkannt zu entkommen. Der Knabe ist im Krankenhause Wurzen seinen schweren Verletzungen erlegen. Alle Behörden und Personen, die Angaben zur Ermittlung der Insassen des Kraftwagens oder über die Erkennungsnummer des Wagens machen können, wollen die Mitteilungen umgehend zur Vermittlung an die Staatsanwaltschaft Leipzig der nächsten Polizeibehörde oder der Staatsanwaltschaft direkt zugehen lassen.

Mißhandlung von Kindern während der Arbeit. Auf dem Rittergut Lößnig werden Schulkinder beschäftigt. Sie erhalten für den halben Tag 3, für den ganzen Tag 6 Mk. Lohn. Es ist vorgekommen, daß Kinder von den Verwaltern geschlagen worden sind. In einem Falle hat der Verwalter Sonnabend dem Vater eines Kindes direkt zugegeben, sein Kind geprügelt zu haben. Es habe die Arbeit nicht begriffen. Das ist kein Grund, Kinder zu schlagen. Es liegt hier eine strafbare Handlung vor. Während in Leipzig tausende Erwachsene erwerbslos sind, werden hier Kinder beschäftigt, weil die Agrarier sich weigern, angemessene Löhne zu zahlen. Wann wird den Herrschaften dies Ausbeutergeschäft gelegt?

Sonntagsruhe der Leichenfrauen. Auf den von den Leichenfrauen gestellten Antrag hat der Rat im Einvernehmen mit dem Stadtbezirksarzt beschlossen, den für den Stadtbezirk Leipzig angestellten Leichenfrauen an den Sonntagen eine Sonntagsruhe von 1 Uhr mittags an zu gewähren. An den zweiten Feiertagen und an den in die Woche fallenden Feiertagen wird eine Sonntagsruhe nicht gewährt.

Das dritte Gesangs-Freikonzert des Männerchors L.-West für Lindenau findet Sonnabend, den 23. Juli, abends von 8 bis 9 Uhr, auf der Schafwiese statt. Wir laden auch hier das gesangliebende Publikum freundlichst ein. Gleichzeitig fordern wir alle Arbeiter und Beamte auf, soweit sie noch in bürgerlichen Vereinen singen, sich nur solchen Vereinen anzuschließen, die Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes sind.

Gesangsaufführung auf der Schafwiese in Leipzig-Lindenau. Am Sonnabend, den 23. Juli 1921, nachmittags von 8 bis 9 Uhr, singt auf der Schafwiese in Leipzig-Lindenau der Männerchor Leipzig-West.

Pünktlicher Beginn bei Sarrasani! Es ist leider die Beobachtung gemacht worden, daß ein Teil der Zirkusbesucher sich verspätet, vielleicht in Unkenntnis des frühen Beginnes der Sarrasani-Vorstellungen. Deren Anfang ist pünktlich abends 7.15 Uhr. Die Nachmittagsvorstellung am Sonntag beginnt bereits um 3 Uhr, zu ihr haben wiederum Kinder die Ermäßigung des halben Preises. Zur Bequemlichkeit der Bevölkerung im Stadtteil Lindenau ist auch dort eine Vorverkaufsstelle eingerichtet worden und zwar im Zigarrenhause Weise, Markt 19a.

Die Olympia-Schau in Schönefeld. Wie uns mitgeteilt wird, ist Ebers Arena-Schau, die mehrere Wochen hindurch auf dem Meßplatz mit großem Erfolg Vorstellungen gegeben hat, nach Schönefeld Ecke Zittauer und Taubestraße übergesiedelt, wo sie noch kurze Zeit ihr Programm, insbesondere ihre Turmseilkünste, zeigen wird.

Verkauf an der Freibank. Freibank I Nr. 11 476—12 446 und 1—2030. Freibank II Nr. 1371—3370.

Polizeinachrichten.

Wer kennt die Tote? Unterhalb der Zeppelinbrücke ist am 20. d. M. im Hochflutbecken eine etwa 30 Jahre alte unbekannte Tote aufgefunden worden. Sie ist 1,65 Meter groß, kräftig, dunkelblond, hat braune Augen und schlechtes, lückenhaftes Gebiß, ist bekleidet mit grünem Leinwandrock, rot- und blauer Dirndlbluse und hatte eine Basttasche bei sich, in der sich ein schwarzes Ledergeldtäschchen mit einem geringen Geldbetrage, darunter ein 10-Pfennig-Schein der Stadt Düben a. d. Mulde befindet. Außerdem fand man bei ihr eine Eintrittskarte zur Arena auf dem Meßplatze, woraus zu schließen ist, daß die Tat in der Nacht zum 20. d. M. geschehen ist. Zweifellos liegt Selbstmord vor. Mitteilungen zur Sache erbittet das Polizeiamt schnellstens.

Ein Kind von einem Leitergerüst abgestürzt! In der Kronprinzstraße ist am 20. d. M. eine 16jährige Schülerin von einem dort aufgestellten Leitergerüst, auf dem sie unberechtigt umhergeklettert war, abgestürzt, wobei sie einen Schädelbruch erlitten hat, der ihre Unterbringung im Krankenhause St. Jakob nötig machte.

Rücksichtslose Radfahrer! Zeugen gesucht! Am 15. d. M. hat ein 10 Jahre alter Arbeiter auf der Kreuzung der Hildegard- und Konradstraße in L.-Volkmarsdorf, die er in Begleitung eines andern Radfahrers in sehr schneller Fahrt überfuhr, einen Knaben umgerissen, der dabei Verletzungen am Kopfe davontrug. — Das gleiche passierte am Tage zuvor einer 76jährigen Witwe in der Zweinaundorfer Straße. Auch sie erlitt Verletzungen, die ihr auf der nahen Polizeiwache verbunden wurden. In diesem Falle ist der Radfahrer bis jetzt unbekannt geblieben. Zeugen, die zu seiner Ermittlung Angaben machen können, wollen sich baldigst bei der Kriminalabteilung melden.

Lebensmittelkalender für Sonnabend, den 23. Juli.

Für Haushaltungen.

Ausgabe. Hammelfleisch (gute Qualität) an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegerfürsorge ausgestellte Bezugskarten: Buchstabe L—M, 9—3 Uhr auf dem Schlachthof gegenüber dem Schauamt II, rechts 1. Tür. Preis für 1 Pfund 5.80 Mk. Es erhalten bis zu 3 Köpfen 2 Pfund, 4 und mehr Köpfe 3 Pfund Fleisch. Einschlagpapier ist mitzubringen.

Sportkartell.

Sächsische Spielvereinigung. 4. Kreis, 1. Bezirk. (Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.)

Städtemannschaft Leipzig. Tor: Beer (Paunsdorf). Verteidiger: Schneider (Paunsdorf), Jobst (Kleinzschocher). Läufer: Heim, Hickethier (Sportlust 09), Pogrzeb (Kleinzschocher). Stürmer: Schinke (Großzschocher), Hofmann (Sachsen-Anger 07), Schmidt (Stötteritz), Kühnemund, Dittrich (Sachsen-Anger 07). Ersatz: Schwicke (Paunsdorf), Otto (Viktoria-Anger). Die Spieler treffen sich um 8 Uhr auf dem Sportplatz Kleinzschocher, Hose und Schuhe stellt der Bund.

Die Berliner Städtemannschaft wird morgen Sonnabend an dieser Stelle veröffentlicht.

Gesellschaftsspiel am Sonnabend, 23. Juli, abends 6,45 Uhr: Britannia 07 I—Kleinzschocher I in Möckern (Britanniasportplatz).

Der Bezirksspielausschuß für Fußball.

Aus der Umgebung.

g **Engelsdorf.** Schulvorstandsbericht. Für die 16. Lehrerstelle ist Herr Uhlemann-Taucha gewählt. Man nimmt Kenntnis von dem Abkommen mit der Gemeinde Baalsdorf, betr. Mitbenutzung der Schulturnhalle. Es liegen zwei Gesuche vor, und zwar von der Kommunistischen Partei, Ortsgruppe Engelsdorf, und dem Stenographenverein Gabelsberger um unentgeltliche Ueberlassung von Schulräumen. Hierzu wird ein Antrag angenommen, der vom Gemeinderat mit Beschleunigung fordert, daß bis Oktober d. J. geeignete Räume zur Verfügung gestellt werden, die den Anforderungen für solche Zwecke genügen. Weiter beschließt man die Anstellung einer Schreibhilfe zur Erledigung der geschäftsführenden Arbeiten des Schulleiters. Der Abschluß des Haushaltplanes stellt sich wie folgt zusammen: Bedarf 114 000 Mark, Deckung 1500 Mk., Fehlbetrag 112 500 Mk. In dieser Form wird der Haushaltplan angenommen. Eine von der Amtshauptmannschaft einberufene gemeinsame Sitzung der Schulvorstände von Baalsdorf, Engelsdorf, Sommerfeld und Hirschfeld im Beisein des Bezirksschulrats beschäftigte sich mit der Gründung eines Mädchenfortbildungsschulverbandes. Nach Durchberatung einer vorläufigen Verbandssatzung einigt man sich über die Gründung eines solchen Verbandes. Leider war durch die Nichtbeschlußfähigkeit der Schulvorstände von Sommerfeld und Baalsdorf eine endgültige Beschlußfassung nicht möglich; man erwartet die Zustimmung dieser Schulvorstände im Sinne ihrer anwesenden Vertreter.

Engelsdorf. Vom Gemeindevorstand wird uns mitgeteilt, daß zufolge Beschlusses des Gemeinderats in Engelsdorf ein örtlicher Mieteinigungsausschuß gegründet worden ist, der paritätische Zusammensetzung erfahren hat. Aufgabe des Mieteinigungsausschusses ist in der Hauptsache, zwischen Mietern und Vermietern zum Zwecke eines billigen Ausgleichs der gegenseitigen Interessen vermittelnd einzugreifen. Die Inanspruchnahme des Mieteinigungsausschusses ist eine freiwillige und nur möglich, wenn beide Parteien damit einverstanden sind. Der Ausschuß ist mehr einigender, schlichtender und vermittelnder Natur; gegebenenfalls steht jeder Partei frei, die endgültige Entscheidung des Mieteinigungsamtes bei der Amtshauptmannschaft anzurufen.

Machern. Der Fellhändler und mehrfache Hausbesitzer Bruno Funke, Wurzner Straße, scheint sich die größte Mühe zu geben, den Anforderungen, die seine Klasse an ihn stellt, gerecht zu werden. Dem seit Februar d. J. lungenkranken und arbeitsunfähigen Tischler Robert Ebert, wohnhaft in Funkes Hause, wurde, weil dem Besitzer eine billige Arbeitskraft eines pensionierten Bahnarbeiters H. winkte, die Wohnung gekündigt. (Noch vor kurzem arbeitete H. für 30 Mk. pro Woche.) Als Ersatzwohnung wurde E. eine in dem nächsten, auch dem Funke gehörigen Hause angewiesen, welches an einem Teich liegt. Diese Wohnung ist für Lungenkranke gesundheitlich zum Nachteil, weil der Wasserspiegel des Teiches mit der Wohnung in ziemlich gleicher Höhe liegt. Alle Vorstellungen, welche durch den Arzt des Kranken unterstützt wurden, die Kündigung doch wenigstens während der Krankheit auf sich beruhen zu lassen, wurden mit einer Klage des Herrn Funke und mit dem Bescheid des Mieteinigungsamtes Wurzen auf unbedingte Räumung beantwortet. Für den Kranken stand also die Sache recht trostlos und er war froh, durch eigene Bemühungen eine zum Tausch bereite Kriegerwitwe mit 3 Kindern zu finden. Man hätte meinen sollen, F. würde der Frau die Wohnung, welche vor dem Kriege höchstens 100 Mk. Mietwert besaß, zu dem Preise und dem üblichen Zuschlag (25—30 Prozent) überlassen. Aber er brachte es fertig, der Frau, die bis jetzt dem „Vaterlande" ganz gewiß mehr Opfer gebracht hat als der Herr Hausbesitzer, 300 Mk. abzuverlangen, also minstens 65 Prozent über die Friedensmiete. Unter diesen Umständen wäre es der Frau unmöglich gewesen, die Wohnung zu mieten, wenn sich nicht ein Besserdenkender gefunden hätte, welcher der Frau 150 Mk. zulegte, damit Herrn F. die ungehörig gesteigerte Miete bezahlt werden kann.

w. **Wiederitzsch.** Oeffentliche Gemeinderatssitzung. Der Nachtrag zum Ortsgesetz, progressive Gemeindegrundsteuer betr., ist auf ein Jahr von der Amtshauptmannschaft genehmigt. Danach ist die Grundsteuer im allgemeinen von 12 Mk. auf 7.50 Mark pro Tausend herabgesetzt. Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß nunmehr die Hauseigentümer die gesteigerten Mieten wieder herabsetzen werden, eine Beibehaltung des erhöhten Mietpreises rechtfertige sich nicht mehr. — Durch Ortsgesetz wird das freie Umherlaufen der Hunde ohne Beißkorb bei 30 Mk. Geldstrafe verboten. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft. — Die Hundebesitzer sollen unter Strafandrohung darauf aufmerksam gemacht werden, nächtliche Ruhestörungen durch andauerndes Bellen der Hunde zu verhindern. — Die Beleuchtung der Hausfluren und Treppen von Eintritt der Dunkelheit hat bis 8 Uhr abends zu erfolgen. Außerdem sind die Häuser bis dahin offenzuhalten, oder durch Klingelanlagen und dergleichen muß jedem Einlaßbegehrenden der Eintritt möglich sein. — Dem Vorschlage des Finanzausschusses, die Uebernahme der erhöhten kirchlichen Begräbniskosten betr., wird gegen zwei bürgerliche Stimmen zugestimmt. Hierbei machen unsre Vertreter wiederholt auf die eigentümlichen Beschlüsse des Kirchenvorstandes gegen die aus der Kirche Ausgetretenen aufmerksam, welche den nunmehrigen Beschluß zum Schutze der Betroffenen rechtfertigen. — Aus der Vorlegung der Lebensmittelkassenrechnung ergibt sich ein scheinbarer Reingewinn von 25 000 Mk. Da aber die Löhne und Gehälter von 1915 bis 1921 noch in Abzug zu bringen sind, werden sich Einnahme und Ausgabe fast decken. — Der Eingabe um Rückerstattung der erhöhten Fahrpreise der in Bitterfeld arbeitenden Wiederitzscher Einwohner wird nach den Sätzen wie in der Stadt Leipzig (50 Prozent) zugestimmt. — Es wird der Abänderung des zwischen dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband und der Gemeinde abgeschlossenen Tarifvertrages auf Verfügung des Ministeriums zugestimmt. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hatte

und spielte die Hausfrau. Sie war kränklich, mußte zweimal in der Woche zum Arzt gehen, der ihr Rückgrat behandelte, und sollte die übrige Zeit rasten, doch sah Peter sie nie müßig. Sie adressierte unentwegt Zirkulare, schrieb Briefe im Interesse der Bewegung, verkaufte Flugblätter, sammelte bei Meetings. War sie nicht derartig beschäftigt, so verbrachte sie ihre Zeit mit Diskussionen — oft mit Peter — versuchend, ihn zu ihren Ansichten zu bekehren.

Das arme Kind, dachte Peter häufig. Sie ist halb verrückt über die eingebildeten Leiden des Proletariats. Sie gönnt sich Tag und Nacht keine Ruhe, und dies war für Peter, der die Ruhe über alles schätzte, recht unangenehm. Drüben in Europa waren Millionen Männer zu Heeren organisiert, mordeten einander. Dies war freilich äußerst bedauerlich, aber was nützte es, daran zu denken? Man konnte dem Krieg doch kein Ende machen, und jedenfalls trug Peter nicht die Schuld daran. Dieses arme, irregeführte Kind jedoch handelte, als sei es für die europäische Katastrophe verantwortlich und müsse dem Krieg ein Ende bereiten. So oft sie darüber sprach — und Peter schien es, als ob sie den ganzen Tag von nichts anderm sprachen — füllten sich die tiefliegenden grauen Augen mit Tränen, und das welche Kinn zitterte schmerzlich. Sie war der Meinung, dem Krieg müsse durch den Aufstand des europäischen Proletariats ein Ende gemacht werden. Auch glaubte sie, dieser Aufstand käme früher, wenn sich das Proletariat von American-City erhöbe und das Beispiel gäbe.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Städtische Theater-Intendanz. Den Sommerschwank des Alten Theaters „Ab dafür" (Neunzehnhundertneunzehn) — Erstaufführung am 23. Juli, 7½ Uhr, im Alten Theater — spielen die Damen Dalldorf, del Sarto, Kupfer, Hesse, Schippang und die Herren Huth, Engst, Aberer, Reiß, Zeise-Gött, Hübner, Schlageter, Walter, Beßler, Berger, Niklas u. a. Inszenierung: Herbert Hübner.

Am Sonntag, dem 24. Juli, wird als erste Vorstellung nach den Operettenferien „Das Hollandweibchen" im Operettentheater aufgeführt. Der Vorverkauf beginnt bereits Freitag, den 22. Juli.

Kleines Theater. Der Schwank „Die Scheidungsreise" wird noch bis zum 29. d. M. allabendlich gespielt. Am 30. Juli Erstaufführung „Wenn dich die bösen Buben locken", musikalischer Schwank von Sturm und Bachwitz, Musik von Rudi Gsaller. Das Stück ist in den Hauptrollen besetzt mit Bernhard Wildenhain, Fritzi Eggeling, Hans Merkel, Olga Beckow, Jessie Vihrog.

Schauspielhaus. Die am Sonnabend, dem 23. Juli, stattfindende Erstaufführung des neuen Lustspiels von Sturm und Bachwitz „Liebe und Trompetenblasen" gibt Herrn Anton Franck Gelegenheit, sich nach vielen Jahren wieder einmal dem Leipziger Publikum in einer Kostümrolle zu zeigen. Es sind weiter beschäftigt die Herren: Steiner, Wötzel, Hoffmann, Walden, Born und die Damen: Carstens, Franck, Niemann und Schmidt.

Theatergemeinde Schauspielhaus. Die ab 1. September 1921 gültigen neuen Jahreskarten werden schon jetzt ausgegeben im Bureau der Theatergemeinde, Eingang Portal rechts, und zwar in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und von 6 bis 9 Uhr abends. Es dürfte sich empfehlen, die Karten möglichst rechtzeitig in Empfang zu nehmen. Wer bis zum 31. August 1921 die neuen Jahreskarten nicht in Empfang genommen hat, verliert den Anspruch auf die jetzt innegehabte Platzgattung. Der 14. Spielabschnitt läuft vom 18. Juli bis 8. August. Bis zu diesem Tage muß die 14. Marke an der Tageskasse gezahlt sein. Vom 9. bis 31. August läuft der 15. und zugleich letzte Spielabschnitt. Die Marke für den 16. Abschnitt der alten Jahreskarte braucht nicht eingelöst zu werden; wer es dennoch tun will, kann es im 15. Abschnitt tun.

Städtische Bücherhallen. Soeben ist das fünfte Heft der „Bücherhalle" erschienen. In einem Leitaufsatz: Von Wilhelm Raabe zu Douglas Mawson spricht Gustav Morgenstern von Berichten über Polarforschungsreisen und ihren Lesern. Daran schließen sich an Einzelbesprechungen einer Fülle von älteren und neueren geschichtlichen, sprach-, natur- und kunstwissenschaftlichen Werken, die in letzter Zeit eingestellt worden sind. Preis für eingeschriebene Leser der Bücherhallen 75 Pfg.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210722/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Einspruch beim Ministerium des Innern erhoben gegen die Bestimmungen des Tarifs, wonach nur freigewerkschaftlich Organisierte eingestellt werden dürften. — Eine Anzahl Anträge auf Bewilligung von Zuschüssen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge werden im Sinne der Antragsteller erledigt. Die Frist zur Bewilligung der Zuschüsse aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge ist vom Ministerium bis zum 31. August d. J. verlängert. — Um Dachwohnungen auszubauen, können Baukostenzuschüsse von Staat und Gemeinden bewilligt werden, wenn der Eigentümer bedingungslos auf 10 Jahre den Gemeinden das Verwaltungs- und Nutzungsrecht überläßt. — Um an die Einwohner billiges Obst abgeben zu können, hat die Gemeinde die Obstpachtungen an der Delitzscher Straße übernommen; zirka 500 Zentner Birnen und Aepfel kann die Pachtung ergeben. — Vorgenommene Milchprüfungen haben sich als einwandfrei ergeben. Die Einwohner mögen etwa verdächtig erscheinende Milch sofort zur Untersuchung an die Gemeindebehörde melden. — Durch die Einrichtung des Ausgleichspreises während der Zwangsbewirtschaftung der Milch hat sich ein Ueberschuß von zirka 1000 Mk. ergeben. Es wird von unsern Vertretern beantragt, aus diesem Fonds Beiträge an erwerbslose verheiratete, berechtigte Milchbezieher zum Ausgleich für die nun noch mehr verteuerte Milch zur Auszahlung zu bringen. Diesem Antrage wird einstimmig zugestimmt. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Leutzsch. Kinderveranstaltungen des Ortskartells während der Sommerferien. 26. Juli: Ausflug nach Möckern. 27. Juli: Besuch des Zoo. [illegible] Juli: Ausflug nach Lützschena. 31. Juli: Waldfest auf dem Bienitz. 2. August: Ausflug nach Connewitz (Wildpark). 3. August: Besuch von Papa Kleinerth' Puppentheater. 5. August: Ausflug nach Knautkleeberg (Fortunabad). Badeanzug mitbringen. 9. August: Ausflug nach Kleinliebenau für Kinder über 10 Jahre. 9. August: Spaziergang durchs Rosental für Kinder unter 10 Jahren. 13. und 14. August: Partie nach Colm und Wermsdorf. Abfahrt 13. August mittags 5 Mk. mitbringen. Genosse Schöne nimmt Meldungen bis 25. Juli entgegen. Auf allen Ausflügen Trinkgefäße mitbringen.

r. **Leutzsch.** Schulvorstandssitzung. Erneut soll ein Gesuch um Anstellung von vier hauptamtlichen Fortbildungsschullehrern, und zwar unter Berücksichtigung des weiteren Ausbaues nächste Ostern an die vorgesetzte Behörde abgegeben werden. Da die Kosten für eine Abänderung in der Heizungsanlage zu hoch erscheinen, soll zunächst diese geprüft und verbessert werden. Eine große Summe erfordert der Anstrich von über 25 Zimmern. Dazu kommen die Abortanlagen, Turnhalle, die dunklen Korridore usw. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Dornberger, Freyfold und Müller, soll das Erforderliche feststellen. Die Arbeiten sollen in eigener Regie ausgeführt werden. Die Besoldung und die Dienstordnung für den Schularzt werden erhöht und der Leipziger Ordnung nachgebildet. Den Kindern Erwerbsloser sollen unter Bedingungen, z. B. der Bedürftigkeit, unentgeltlich Lehr- und Lernmittel verabreicht werden. Eine Kommission hat Richtlinien über die Verwendung von Schulräumen zu andern als rein schulischen Zwecken aufgestellt. Diese Vorlage soll den Mitgliedern des Schulvorstandes zugestellt werden. Eine längere Aussprache entspann sich über den Einverleibungsvertrag, dessen auf die Schule bezüglichen Punkte besprochen wurden. Man erklärte sich mit diesem einverstanden. Der Rat sagt weiter zu, daß eine Volksschule dauernd im künftigen Stadtteil Leutzsch zu belassen ist und daß, falls eine neue Volksschule erbaut werden muß, diese im Barnecker Ortsteil errichtet wird.

m **Zwenkau.** Sportfest. Die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Sportvereine (Fußballspieler, Turner, Radfahrer und Sänger) haben sich zu einem Sportkartell vereinigt. Dieses veranstaltet am Sonntag, dem 24. Juli, auf dem Platze des Turnvereins ein Sportfest, dem am Sonnabend ein Kommers im Saale des Kronprinzen vorausgeht. Dem Parteistreit fernstehend, sind diese Vereine doch ein Stück Arbeiterbewegung. Bedauerlich ist nur, daß es diejenigen organisierten Arbeiter nicht einsehen wollen, die sich noch in bürgerlichen Vereinen tummeln. Das Fest wird ein echtes Volksfest werden. Das Programm sieht auch einen Festzug vor, der nachmittags ½2 Uhr am Bergschlößchen in Jmnitz stellt. Die übrigen Veranstaltungen tragen den Charakter eines Sport- und Volksfestes. Es ist nun Aufgabe der Arbeiterschaft, durch zahlreichen Besuch das gut vorbereitete Werk tatkräftig zu unterstützen. Der Eintrittspreis (1.30 Mk. einschließlich Steuer) ermöglicht es auch dem Aermsten, sich einige angenehme Stunden zu verschaffen. Tue jeder seine Pflicht, dann ist der Erfolg auch sicher.

Briefkasten.

E. B., 100. Eine solche Verordnung ist nicht erlassen worden. 2 Mark Parteikasse.

Steuern 10. Wir veröffentlichen in diesen Tagen eine Besprechung über das neue Lohnsteuergesetz. In ihr finden Sie das, was Sie fragen.

Ortsverein Alt-Leipzig U.S.P.D.

Sonntag, den 31. Juli
nachmittags 3 Uhr

Sommer- u. Kinderfest

auf den Bauernwiesen (Germaniabad)
unter Mitwirkung des Gustav Schütze-Orchesters, des Leipziger Volkschors, des Turnvereins Eiche und der S.-P.-Jugend.

Programm:
1. Freiübungen der Kinder und Turner Volkstänze der P.-Jugend . . . . . .
2. Kinderreigentanz . . . . . Keulenschwingen der Turnerinnen. . .
3. Fackelreigen mit bengalischem Schlußbild. Ansprache. Nachdem allgemeiner Gesang und Lampionzug der Kinder.

Kinder-Festzug mit Musik
nachmittags 2 Uhr von dem Reichsgerichtsplatz nach dem Festplatz.

Für Sitzgelegenheit ist Sorge getragen.
Eintrittspreis 2 Mk. Karten sind zu haben bei den Bezirks- und Gruppenführern und in der Volkszeitungs-Filiale Volkshaus. **Der Vorstand.**

Ortsverein L.-Möckern USP.

Sonntag, den 24. Juli

Großes Sommer- und Kinderfest

auf der Wiese hinter dem Waldhof.
Sammeln zum **Festzug** nachm. ½2 Uhr in der Losthinstraße Abmarsch 2 Uhr. Auf der Festwiese Belustigung für Jung u. Alt. Vogel- u. Sternabschießen, Tanzspiel, Reigen, Tombola, Preisschießen.
Unterhaltungsmusik
Bei Eintritt der Dunkelheit **Lampion-Polonäse.** **Der Vorstand.**

Ortsverein L.-Connewitz

Sonnabend, den 23. Juli

Großes Sommer- und Kinder-Fest

in der **Goldnen Krone.**
Aufstellung zum Kinderfestzug ½3 Uhr am Wiedebachplatz.
Rege Beteiligung erwartet **Der Vorstand.**

Sonntag, den 24. Juli:

Gewerkschaftsfest Taucha 1921

in sämtl. Räumen des Schützenhauses u. Goldenen Löwen
verbunden mit großem Bezirks-Kinderfest

Der Tauchsche vor 50 Jahren

Unter Mitwirkung von Künstlern, Ringkämpfern, allen Sportvereinen, Welt- und Wanderzirkus im Festzuge zu Pferde mit internationaler Völkerschau u. Menagerie. Unterhaltungszelt mit Wiener Schrammel-Musik und in großen Ueberraschungen.
2 Uhr: Festzug nach dem Schützenhausplatz
Alle sind hierzu herzlichst eingeladen.
Programm 1.50 Mk.
Günstige Zugverbindung ab Leipzig Hauptbahnhof mittags 11.40 Uhr, ab Taucha abends 11.26 Uhr.
Das Gewerkschaftskartell Taucha und Umgegend.

Freireligiöse Gemeinde Leipzig

Westbezirk.

Sonntag, den 24. Juli 1921, auf dem Bienitz

Waldfest.

Abmarsch mit Musik: Lindenau, Schafwiese, früh ½7 Uhr, Kleinzschocher Immergrün, früh ½7 Uhr, Marktanstädt, Ecke Nord- und Leipziger Straße, früh ½7 Uhr.
Für Unterhaltung und Erfrischung ist gesorgt.
Freunde unserer Sache willkommen. **Die Bezirksleitung.**

Ortskartell Leutzsch

Sonntag, den 24. Juli

Großes

Volks- u. Kinderfest

unter Mitwirkung aller dem Kartell angeschlossenen Vereine
im Gemeindesportpark (hinter der Burgaue)

Von ½5 Uhr an:
Aufführungen der Sänger, Turner und Radfahrer.
Kinderreigen. — 2 Musikkapellen.
Herrenschießen, Damenkegeln.
Tanzdiele.
Der Festzug stellt 12½ Uhr in der Post- u. Leipziger Straße. ½5 und ½8 Uhr: Verteilen der Geschenke für Kinder nach Altersklassen an den kenntlich gemachten Ständen.
Eintritt 1 Mark.
Jugendliche und Arbeitslose zahlen an der Kasse 50 Pfg. Kinderkarten zu 1 Mk. sind noch bei den Beikassierern und in der Konsumverkaufsstelle, Barnecker Straße 4, zu haben.
Das Ortskartell.

Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität, 12. Bezirk.

Sonntag, den 24. Juli 1921:

13. Bezirksfest in Machern

im Gasthof zur Eisenbahn und Stadt Leipzig.
Von 1 Uhr an: Empfang der Ortsgruppen. / Um 2 Uhr: Korsofahrt / Um 3 Uhr: Konzert, verschiedene Belustigungen, Kunst- und Reigenfahren und Ball.
Hierzu ladet die Ortsgruppen sowie Gönner des Saal- und Radlersportes freundlichst ein **Die Bezirksleitung.**

Geschäfts-Eröffnung. Einer geehrt. Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mit dem heutigen Tage das

Möbeltransport- u. Speditions-Geschäft

der Firma **Emil Fischer**, Leipzig-Lindenau, **Lützner Strasse 81**, käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Beehrenden jederzeit zufrieden zu stellen. Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Hochachtend
Bruno Thiele
Möbeltransport- und Speditions-Geschäft
Leipzig-Lindenau, Lützner Strasse 81. Fernsprecher 11 874.

Fleisch-Zentrale

43 Nürnberger Strasse 43
Ecke Sternwartenstr. Fernsprecher 393.
Filiale: L.-Schleussig
Blümnerstraße 3, Ecke Rochlitzstraße.

Pa. Gefrierfleisch 4.50 bis 7.—
Gehacktes 8.— Mk.

Gefrier-Schweinefleisch	Pfd. 13.—
Kotteletten ohne Zulage	„ 14.—
Pa. frisches Kalbfleisch	Pfd. 10.— bis 12.50
Pa. frisches Hammelfleisch	Pfd. 9. bis 11.—
Frische gute Blut- und Leberwurst	Pfd. 12.—
Knackwurst Pfd. 14.—, Knoblauchwurst	12.—

Günstigste Bezugsquelle für Gastwirtsch., Pensionen usw.
Besonders empfehlen wir unsere erstklassigen stadtbekannten **Fleisch- und Wurstwaren.**

Billig! Verpfunde ab Freitag **Billig!**

Prima frisches Hammelfleisch

zum Preise von **9** bis **10** Mk.
Fleischermeister Willy Strobel L.-Connewitz Bornaische St. 3d

---

Bücher aller Art erhalten die Leser unsrer Zeitung vorteilhaft durch unsere Buchhandlung. Wenn Gewünschtes nicht auf Lager ist, wird es schnellstens besorgt. Die Filialen und die **Austräger der** Volkszeitung nehm. Bestellung entgeg. Ferner werden auch **Zeitschriften** regelmäßig, sogleich nach Erscheinen, zugestellt. Es wird gebeten, möglichst **vor Beginn** des Vierteljahres die Neubestellungen zu machen, damit auch die ersten Nummern des Vierteljahres von uns rechtzeitig zugestellt werden können.

Leipziger Buchdruckerei
Aktiengesellschaft
Abteil. Buchhandlung
Hauptgeschäft:
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Filialen:
Volkshaus Leipzig, Zeitzer Str
Leipzig-Ost, Elisabethstraße 19
L.-Lindenau, Odermannstr. 1
L.-Plagwitz, Weißenfelser Str
L.-Kleinzschocher, Dieskaustr.
L.-Schönefeld, Stett. Str. 64
L.-Thonberg, Reitzenh. Str.
L.-Stötteritz, Ferd.-Jost-Str.
L.-Connewitz, Bornaische Str
L.-Gohlis, Lindenthaler Str.
L.-Eutritzsch, Magdalenenstr.
Leutzsch-Leipzig, Hauptstr. 87.
Böhlitz-Ehrenb., Wettinerstr

In unserm Verlage ist erschienen:
Gerhart Seger

Kunst und histor. Materialismus

Ein Beispiel neuer Kunstbetrachtung.
Preis 2 Mk.
Bestellungen nehmen Austräger und Filialen der Volkszeitung entgegen.
Leipziger Buchdruckerei A.-G.
Abteilg. Buchhandlung
Tauchaer Straße 19/21.

Telephonisch
können Inserate nicht angenommen werden.
Expedition d. Leips. Volkszeitg

Bauarbeiter-Verband

Telephon: 8407 **Bezirksverein Leipzig.** Telephon: 8407.
Bureau: **Gerberstraße 1, III (Hotel Viktoria)**, Zimmer 36-37.
Geöffnet von 9—1 und 4—½6 Uhr. Sonnabends von 8—1 Uhr.

Montag, den 25. Juli, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Gesellschaftssaal

Öffentliche Versammlung

aller im Bauberuf beschäftigten Poliere u. Baudelegierten.
Tagesordnung:
Vortrag des Kollegen Peters, Hamburg, über: **Der Bau-Werkmeister im Deutschen Bauarbeiter-Verband.**
Der Bezirksvorstand.

Stukkateure und Putzer. **Mittwoch, den 27. Juli,** abends 7 Uhr, **Versammlung im Volkshaus,** Zimmer 1.

Metallarbeiter Verband

Geschäftsstelle: **Volkshaus,** Zeitzer Str. 30, I. r. Bureauzeit: vormittags 9—½1, nachmittags 12—1, abds. 4—6, Sonnabends nur 8—1 Uhr. Tel. 15784
Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Bureauzeit entliehen werden.
Krankmeldungen müssen gegen Einreichung des Verbandsbuchs innerhalb drei Tagen erfolgen.

Die Urwahl der Delegierten zur 15. General-Versammlung in Jena

findet am **Sonntag, dem 24. Juli 1921,**
in der Zeit von **früh 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr** in folgenden Lokalen statt:

Osten.
Angerschlößchen, L.-Anger, Zweinaundorfer Str 10
Grüne Aue, L.-Anger, Bernhardstraße.
Gasthof Neureudnitz, L.-Thonberg, Stötteritzer Str. 7
Weintraube, L.-Stötteritz, Hopfengarten 1
Zur Krone, L.-Schönefeld, Dimpfelstraße 15
Sophienschlößchen, L.-Neuschönefeld, Konradstraße
Sachsenburg, L.-Sellerhausen, Eisenbahnstraße 159
Deutscher Hof, Paunsdorf
Gasthof zum Roß, Liebertwolkwitz
Gasthof zum Löwen, Taucha
Restaurant Feldschlößchen, Borsdorf
Restaurant Bahnhof, Holzhausen
Landhaus, Stünz.

Zentrum—Süden.
Volkshaus, Leipzig, Zeitzer Straße 32
Pantheon, Dresdner Straße 20
Stadt Borna, L.-Connewitz, Bornaische Straße 25
Goldner Stern, L.-Lößnig, Bornaische Straße 109
Promenadenschlößchen, Promenadenstraße 31
Zur Börse, Oetzsch.

Westen.
Landmann, Ecke Radius- und Demmeringstraße
Zur Grenze, Leutzsch, Grenzstraße
Grüne Aue, Böhlitz-Ehrenberg
Stadt Altenburg, L.-Lindenau, Lindenauer Markt
Zwei Linden, L.-Plagwitz, Karl-Heine-Straße
Kamerun, L.-Plagwitz, Nonnenstraße
Bürgergarten, L.-Kleinzschocher
Goldner Krug, Großzschocher, Hauptstraße.
Gute Quelle, Eythra
Stadt Leipzig, Zwenkau
Albertsburg, Kleinzschocher
Ratskeller, Knautkleeberg.

Norden.
Heimrot, Hänichen
Birkenschlößchen, Wahren, Hallische Straße
Karolabad, L.-Möckern, Mecklenburgstraße
Nickau-Ausschank, L.-Gohlis, Elisabethstraße
Lindenhof, L.-Eutritzsch, Magdalenenstraße
Gesellschaftshallen, L.-Mockau, Volbedingstraße
Deutsches Haus, Schkeuditz
Erholung, Lindenthal
Nordpol, Wiederitzsch.

Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, sich an der Wahl zu beteiligen!

Bei der Abstimmung muß das Mitgliedsbuch vorgelegt werden. Nur diejenigen sind stimmberechtigt, deren Mitgliedsbuch in Ordnung ist.

Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. Verwaltungsstelle Leipzig.

Ausschneiden u. weitergeben, damit die gesamte Mitgliedschaft unterrichtet wird.

Heizungsmonteure und Helfer.

Sonnabend, den 23. Juli 1921, abends 7 Uhr: **Branchenversammlung im Volkshaus** (Kolonnade).
Tagesordnung: Bericht der Lohnkommission.
Das Erscheinen aller erwartet
Das Branchen-Komitee.

Dienstag, den 26. Juli, abends 6½ Uhr.

General-Versammlung

im Volkshaus.
Tagesordnung: 1. Wahl von 2 Bureau-Angestellten.
2. Nachwahl zur Ortsverwaltung.
3. Bericht der Ortsverwaltung.
Zutritt nur gegen Vorzeigen des Verbandsbuches.
Die Ortsverwaltung.

Billig! Frisches Rindfleisch Billig!
Kein Gefrierfleisch

Kochfleisch	Pfund 8.00 und 9.00 Mk.
Bratenfleisch	„ 10.00 „ 12.00 „
Gehacktes	Pfund 10.00 „

Fleischermstr. Stove, Schönefeld, Dimpfelstr. 10.

Billiges Fleisch!
Frisches Hammelfleisch 10.00 Mk., Keule 11.00 Mk.
Pfefferfleisch von frischem Kalbfleisch . . . 10.00 Mk.
Junges frisches Rindfleisch zum Braten . 13.00 Mk.
Erich Kaupitzsch (Försters Nachf.), Lindenau, Cranachstr. 1.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210722/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Mitglieder des Konsum-Vereins!

Kauft nur in Eurer Genossenschaft!

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Vertreter für Platz und Umg. gesucht
für neuesten Einkochapparat, mit dem jedes durch Gummiring abzuschl. Gefäß nur durch Luftentziehung geschlossen und sein Inhalt haltbar gemacht wird. Probeapparat und Prospekt durch
O. Bieligk, Freiberg (Sa.).

Junger Hausbursche, 14—16 Jahre, sofort gesucht. Angebote unter **V. 100** an Fil. d. Bl. Zeitzer Straße 32.

Perfekte Sortiererin für **Woll-Lumpen** sucht **Richard Fahrenbruch** Inhaber **Willy Schönfeld** Berliner Straße 11.

Aufwartung, saub., gl. Plagw., Zschoch St. 28, pt.

Schuljunge z. Wegelaufen gei. Koch, Lagerhofstr. 4

Verkäufe

Wahren
Damenstiefel, hohe, 37-40, halbe 38, Kinderstiefel 30, in schwarz z. vk. Alle und Größen auch Herrenstiefel, in reiner Lederausführung, lief. bill. Walther, Bahnhofstr. 33 pt.

Fußball, neu, 80 Mk. |*
Eiserne Bettstelle 50 Mk. **Gebr. Notentasche** 50 Mk. Eutr., Delitzscher Str. 160, pt. l.

Uebergangspaletot, dunkel, mittl. Gr. sofort zu verkauf. Reudnitz, Kreuzstr. 39, II. l.

Spottbillig Anzüge
*| Neu und getragen von feinsten Kavalieren kaufen Sie auffallend billig, auch sämtliche Schuhwaren nur beim **billigen Kanner** **Eisenbahnstr. 5.**

Neu eröffnet!!
Getragene und neue *
Anzüge
Gehrock-, Cutaway-, Frackanz. Cowtec., Schlafrock, Gummimtl. Militär-Hosen Gestreifte Schwarze
Bitte ansehen ohne Kaufzwang.
Martin Hahn.
Johannispl. 8
hinter der Kirche.

Ganz besondere
Gelegenheits-Käufe
Damen- u. Herrenhemden, Bettbezüge, Inlette, Hand- u. Wischtücher extra billig |*
Damen-Blusen u. Kleider
Windmühlenstraße 31
Wolfler.

!Von Herrschaften!
wenig getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Kostüme, Kleider, Mäntel, Röcke, Blus., Schuhe, Bettwäsche, Federbett, z. bill. Preis. Kanst. Steinweg 26, I. l.*

Moderne neue Anzüge 195.- Mk. **Wadewitz**

Anzüge 250.- Mk. Windmühlenstr. 33, I.

Anzüge 375.- Mk. und höher Kein Laden!

Guterhaltener Schreib-Sekretär Tisch, Bett, Stühle u. versch. gebr. Möbel billig. Plagw., Karl-Heine-Str. 61, Hof lks.*

Gebr. Bettstelle m. Matr. z. vk. Lind., Calvisiusstr. 19, II. r.

2 Bettstellen, gebr., bill. z. verk. Volkmarsd., Kirchstr. 10, II. l.

Waschgefäße sehr preiswert. * Wannen 70 cm nur 48 Mark. Mockau, Leonhardstraße 11 Reparaturenannahme T. 11339.

Waschwannen, Brühfässer sehr billig Körnerstr. 2.

Guterh. Sofa, 3 Bettst. m. M. gr. runder Tisch, D.-Schreibt., Nähtisch, Zeitzer Str. 38, II. l.

Plüschsofa, rot, billig zu verkauf. Sternwartenstr 28, II. r.

Kldschr., 2 tür., 270 ℳ, Chaisl. 190 ℳ, Turnerstr. 9, Hof II.*

Kleiderschrank, Küche 350 ℳ, Bettst. m. M. 150, Plüschs. 350, Chaisel. vk. Reudn., Kapellenstr. 9a pt. Teilzahlung gestatt.

Komm., Kldschr., Vert. Bettst. m. M. Kohlgartenstr. 30, pt.

Neue Küche billig zu verkf. Lind., Cranachstr. 4, pt. r.*

Gebrauchte Möbel aller Art verkauft **Kämpfer,** Katharinenstraße 2, Hof I.*

J. Schäf.-Hund, 12 Woch. z. vk. Großzsch., Knauthain, Str. 4.

Spottbillig Anzüge
Getragene und neue
Militär-gestreifte schwarze Arbeiter-Hosen
nur prima Qualitäten u. feinste Schneider-Arbeit a. sämtliche Schuhwaren kaufen Sie wie altbekannt beim billigen
Kanner
Eisenbahnstr. 5

Mehrere Anzüge v. 150 ℳ an, Gehrockanz. 250 ℳ, Cutaway 175 ℳ, Paletot, Schlafr., Hosen u. vrich. i. bill. Lange Str. 10, I.*

2 guterh. Jacketl-Anzüge, Friedensstoff, verkauft billig Klink, Ranftische Gasse 6. |*

Frack m. Weste, Größe 170, Kanonenofen zu verkaufen. Taucharer Str. 14, H. l. Döhlert.

Gestreifte Schwarze Militär- Manchester- Sommer- **Hosen** Blusen und Anzüge billigst **Bayerische Str. 24, Laden.***

Spottbillig Neu u. getr. **Hosen**
Militär-, gestreifte, schwarze, alle Arbeiterhosen in Riesenauswahl auch alle Schuhwaren kaufen Sie **nur** beim *| altbekannten **billigen Kanner** **Eisenbahnstr. 5.**

Blusen Kleider aller Art Wäsche, billig | Hilpert, Sophienstraße 29, I.

Hemden f. Damen 18. f. Herren 18.
Hemdenbarchent m 8.–
Köper-Inlett m 20.–
Bettbezug u. Kissen 70.–
Bettuch St 25.–
Hand- u. Wischtuch St. 5.–
Hemdentuche, Nessel, Stickereien sehr preiswert. **Kohlgartenstr. 29, I. l.*** Sonnabends kein Verkauf.

Für Maschinenstrickereien! Groß. Partie-Pst. Strickwolle eingetroff. Gelegenheitskauf Nur solange Vorrat reicht. E. Winkler, Schletterstr. 22

Federbett, □Tisch m. Wachst., Kleiderschrank, weiß, 3t. eleg. bill. Bayersche Str. 42, II. l.

Kleiderschrank, Vertiko, mod. Betten, Tische, Stühle Moltkestraße 58, pt. links. |*

1000 Kilo Strickwolle
Strickgarn grau, schwarz Lg. 50 Gramm 3.25
Strickgarn, reine Wolle grau, schwarz, lederfarbig . . Lg. 50 Gramm 3.90
Strickgarn grau, schwarz, lederfarbig, natur Lg. 50 Gramm 5.—
Strickgarn, extra weiche Wolle, grau, schwarz . . . . Lg. 50 Gramm 5.75
Für Händler und Wieder-Verkäufer besond. Abteilung
Kaufhaus Gebr. Held
L.-Lindenau, Merseburger St. 84

Junge Rassehündch., rein., 30-40 ℳ Lind., Birkenstr. 8, pt. r.

Alte und zerbrochene Schallplatten kauft für **10 Mk. per Kilo** Sieg. Sellerh., Weidlichstr. 15 a. Ditheim, Straßenbahn 1, 8.*

Nähmaschinen kauft Kapp, **Nürnberger Straße 11.** |*

Alte Fahrräder auch ohne Gummi, defekt, Fahrradrahmen, Sättel, Lenkstangen kauft und holt sofort ab Scheffler, Färberstraße 8. Tel. 5267. |*

Klappwg., Promenadenwg., a. def., kauft sof. M. Schäffrig, Melchiorstr. 16, Tel. 60444.

Schellack kauft W. Söll, Leipzig-Gohlis Briestraße 33. Tel. 51091.

Ausgekämmte Haare kauft zu höchsten Preisen Friseur C. Lacaue, Universitätsstr. 4.*

Lumpen Papier Bücher, Zeitungen **Eisen Metalle** kauft laufend * **Richard Fahrenbruch** Inh. Willy Schönfeld Berliner Str. 11. T. 11368

Vermischte Anzeigen

Rechtsbureau * **O. Dimmroth, L.-Lind.,** Kulturmstr. 4 — Tel. 43487. Prozeßvertretung, Gnadengesuche, Verträge, Testamente

I. Verleih-Institut feiner Gesellschafts-Anzüge **J. Kindermann** * Neumarkt 1, 1 Treppe.

Pflegemutter für ¾ Jahre altes Kind gesucht. Offerten unter K. 31 a. d. Exp. d. Bl.

Kaufgesuche

Kaufe Herren-Garderobe Militär-Sachen |* Gehrock-Anzüge, Betten, Bett- u. Leibw., Leihhausich. Militär-Stiefel und Schuhe. Klink, Ranftische Gasse 6, pt. Straßenbahn b. Battenberg

Sämtliche Herren-Garderobe kauft Hahn, Lange Str. 10, I. *

Alles kauft Plagwitzer Kleiderschränke von 280 ℳ an Schmiedestr. 7.

Kinderbettst. m. M. kft. Neusch., Melchiorstraße 16, Schäffrig.

Gold- u. Silbersachen, Uhren, Ketten — Ringe — Platin kauft **Max Israel, Promenadenstr. 5, Lad.**

Taschen-Uhren kauft **Uhrmacher Urban** Spezialist für Reparaturen **Wächterstraße 26.***

Wohnungen

Frdl. Schlafst. z. verm. Näh. Li., Merseburger Str. 27, I. r.

Frdl. Schlafst. f. anst. Mädch. Eu., Wilhelminenstr. 15, II. l.

Alleinst. Frl. s. l. St. m. Kochof. mgl. Li. od. Plgw. Off. E. W. 72 Fil. d. Bl. Li., Odermannstr. 1.

Tausche Wohnung, 1 Zimmer, 3 kleine Kammern, Küche, Boden, Keller Gas. Lüdemann, Kohlgartenstraße 39, in der Nähe vom Zentrum.*

Die allgemeine Volksschule und der Religionsunterricht in der Republik Sachsen
mit ausführlichen Erläuterungen von **Richard Lipinski**
Preis **1.25 Mk.**
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Leipzig, Taucharer Straße 10/21

Feinste **Würstchen** nach Wiener Art, Dose ca. 24 Stück
Dose **5.85** Mark
ALTHOFF

Musikinstrumente aller Art, Ersatzteile, Noten, Schallplatten, Saiten, kaufen Sie am allervorteilhaftesten im **Musikhaus O. Dietzschmann** Inh. W. Böhler Lindenau, Gundorfer Str. 12
Bei Ankauf einer Mandoline, Gitarre oder Zither vier Wochen Unterricht in allen Stadtteilen von Leipzig gratis

Mandoline u. Konzertzither vk. Laßmann, Eisenbahnst. 52.

Ziehharmonika, Prachtinstr., G-Akkordzith. u. Konzertzith. vk. Neusch., Melchiorstr. 16 l. r.

Nähmaschine, gutnähend, vrk. Kappe, Nürnberger Str. 11.*

Nähmaschine, Sofat., Kldschr. z. vk. Schleuß., Schnorrst. 31, I. l.

Gutnäh. Nähmasch., guterh., bill. z. vk. Li., Birkenstr. 8, pt. r.

Fahrräder gebr. von 440 an, Luftschläuche von 13.50 an, Landecken von 43 Mk. an, |* **Zubehör z. bill. Tagespreisen Beyer** Ranstädter Steinweg 99

Achtung Radfahrer! Fahrrad-Haus Pölsch, Täubchenweg 86
Billige Bezugsquelle f. Radfahrer, sämtl. Reparaturen.*

Fahrrad guter Marke, w. neu billig, sow. alle Reparaturen Fahrräder, Nähm., Kdwagen Gabelsbergerstr. 19, T. 9393.

Herrenrad, wie neu, m. Freil. u. G. Billig, Burgstr. 12, II. ½

Herrenrad, gut erh., m. Freil. u. prima Gummi bill. zu verk. Lind., Birkenstr. 8, Trödler

Gelegenheitskauf. **Klappwagen** mit Gummi, 160 ℳ. Ganz geschloss. mit Verdeck 375 ℳ **Königs. Querstraße 27.** |*

Guterh. Kinderw., gebr., z. vk. Lind., Albertinerstr. 37, III. l.

Mod. Kinderw., spottb. z. vk. Lind., Leutzscher Str. 69, pt. r.

Kinderw., weiß. Stubenw. u. Gitterb. Li., Queckstr. 23, I. r.

Kinderwagen, guterhalt., bill. z. verk. Köhler, Weststr. 54, VI rechts

Kinder-, Tal.- u. Korbw., wie neu, bill. Gabelsbergerstr. 19.

Kinderw., guterh., weiß, vk. Kappe, Nürnberger Str. 11.

Korbkinderw., hell, 250 Mk. Neusch., Melchiorstr. 16, I. r.

Kinderw. Wurz. Str. 68, IV. l.

Kinderw., md., weiß, Co., Eckstein. 32, III. l. Dittmann.

Kinderw., eleg., md., Klappw. m. Verd. u. ohne, 75 ℳ, Klappst. 65 ℳ Lind., Birkenstr. 8, pt. r.

Kinderwagen, gebraucht, mit Plane, 75 ℳ Völkm., Bergstr. 30, H. l.

Promenaden- u. Klappwagen wieder eingetroff., enorm billig **Werner,** Moltkestraße 44.

Promenaden- u. Klappwag., Qual.-Ware z. Engr.-Preisen Nürnb. Str. 13, I. l.*

Promenaden- u. Klappwagen bill. Li., Markt 11, I. r.

Waschwannen, Leiterwagen, enorm billig. Werner, Moltkestraße 44.

Ja. Rehpinsch., v. 75 ℳ an, ja. Stubenh., 25 ℳ Körnerstr. 13.

Schuh-Sonder-Angebot
das Aufsehen erregt
Für **98.50** ℳ
verkaufe ich
Damen-Halbschuhe in beige, hellgrau braun u. schwarz
Damen-Stiefel in Roßchevreau und Rindbox
Herren-Stiefel in Roßchevreau und Rindbox
Walther Martin
Leipzig Salzgäßchen 3 Leipzig

Herren-Garderobe Saison-Ausverkauf
zu enorm herabgesetzten Preisen
Preisnachlass zum Teil bis 400 Mk.
nur noch 3 Tage
J. Kindermann Neumarkt 1 1. Etage, kein Laden.
Jeder benutze diese selten günstige Gelegenheit, der Herbst bringt wieder Preissteigerung.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210722/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Unsere Tätigkeit im Interesse der Erwerbslosen.

Von Robert Dißmann.

II.

Zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung fordert das Gesetz die Förderung des Baugewerbes in Stadt und Land durch Baubeihilfen, durch Anregung der privaten Bautätigkeit auf dem Wege steuerlicher Erleichterungen und freier Verfügung über Neubauten, durch Bekämpfung ungesund hoher Preise der Baustoffe und schließlich die Förderung der Ausbesserungsarbeiten mit den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Weiter wird vorgeschrieben die schnellere Förderung des Baues von Kanälen, Talsperren sowie andrer Arbeiten, die einer Förderung des Verkehrs und der Wirtschaft dienen, eventuell unter Bereitstellung von Mitteln aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge; Neubau notwendiger Verkehrsstraßen und Wiederherstellung der vielfach sehr stark abgenutzten Landstraßen und Wege; Beschleunigung der Wiederaufforstungsarbeiten; sofortige Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten in weitestem Umfange, in erster Linie Erneuerungsarbeiten für die öffentlichen Verkehrsbetriebe ohne jeden Verzug. Auch die Mittel für weitere öffentliche Arbeiten sind schleunigst bereitzustellen.

Bei der Vergebung dieser Aufträge sind, unter Wahrung der Wirtschaftlichkeit, die von der größten Arbeitslosigkeit betroffenen Bezirke in erster Linie zu berücksichtigen. Den Unternehmern ist die Verpflichtung aufzuerlegen, entsprechend der Größe des jeweiligen Auftrages Arbeitslose einzustellen, sofern dies mit dem wirtschaftlichen Zwecke der Aufträge vereinbar ist. Soweit die vorhandenen Betriebe einzelner Industriezweige nicht ausreichen, bestimmte Arten der verfügbaren Aufträge allein auszuführen, soll tunlichst zum Zwecke der Unterbringung der Arbeitslosen ein entsprechender Teil dieser Aufträge an geeignete andre Betriebe vergeben werden. Nötigenfalls ist die Umstellung von Betrieben zur Herstellung dieser Arbeiten sofort zu veranlassen. Bei allen Arbeitsaufträgen der öffentlichen Verwaltungen des Reiches, der Länder und der Gemeinden, die in der heutigen Notzeit vergeben werden, ist der Unternehmergewinn auf ein den Verhältnissen angemessenes Höchstmaß zu begrenzen. Den Arbeitern sind, um Arbeitsstreitigkeiten zu vermeiden, die Tariflöhne sicherzustellen. Zur Mitwirkung bei der Regelung der Auftragsvergebung, soweit es sich um die hier vorgesehenen Verpflichtungen handelt, sind Vertreter der Gewerkschaften und der Unternehmerverbände anzuziehen.

Die Gemeinden werden [illegible] Unterstützung der Länder und der produktiven Erwerbslosenfürsorge des Reiches erhöhte Aufmerksamkeit auf die Arbeitsbeschaffung für Erwerbsbeschränkte zu richten. Dabei ist insbesondere zu prüfen, ob nicht durch Bildung von Arbeitsgenossenschaften die Kriegs- und Zivilanwärter Aufträge für Massenartikel übernehmen können, um sie in Werkstätten oder Heimarbeit zu erledigen. Weibliche Erwerbslose sind zur Uebernahme von Hausangestelltenarbeit anzuregen. Zu ihrer Ausbildung können nach Bedarf Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge eingesetzt werden. Bei der Vergebung öffentlicher Aufträge sind in angemessener Weise auch die Mittel- und Kleinbetriebe heranzuziehen.

Arbeitsbeschaffung ist das Kernproblem. Darauf muß der Hauptnachdruck gelegt werden. Was in unsern Kräften steht, wird geschehen, um auf allen Gebieten die Bestimmungen über die Arbeitsbeschaffung zu verwirklichen. Bisher ist aus Reichsmitteln für die produktive Erwerbslosenunterstützung rund eine halbe Milliarde aufgewendet. Diese Zuwendungen müssen für die nächste Zeit ganz beträchtlich erhöht werden.

Unser zäher, unermüdlicher Kampf hat es mit zuwege gebracht, daß die Regierung sich schließlich bereit fand, die **Unterstützung für Erwerbslose** um weitere **20 bis 25 Prozent zu erhöhen** und im gleichen Sinne den **Kurzarbeitern** eine **erhöhte Unterstützung** zu gewähren. Die am 1. August d. J. in Kraft tretenden Unterstützungssätze für Erwerbslose sind den Lesern der Parteipresse bekannt. Hinzu kommt der Beschluß des Reichstages, denen, die zur Zeit über 26 Wochen arbeitslos sind, den **Ausgesteuerten**, neben einer **Fortzahlung der bisherigen Unterstützung eine besondere einmalige Notlageunterstützung** bis zum Betrage von 600 Mk zu gewähren, sowie die lange Zeit Arbeitslosen bei der produktiven Erwerbslosenunterstützung in erster Linie zu berücksichtigen.

Etwas kompliziert und nicht genügend bekannt ist der Berechnungsmodus für die **Unterstützung der Kurzarbeiter**. Bisher erhielt ein Kurzarbeiter erst dann Unterstützung, wenn **60 Prozent** des ihm bei Kurzarbeit verbleibenden Verdienstes weniger ausmachen als der Betrag, den der Betreffende bei völliger Arbeitslosigkeit als Erwerbslosenunterstützung erhalten würde. Der Kurzarbeiter erhält dann als Unterstützung den Betrag ausbezahlt, der zwischen der Unterstützungssumme für volle Erwerbslosigkeit und 60 Prozent des ihm bei Kurzarbeit verbleibenden Verdienstes differiert. Jedoch dürfen Kurzarbeiterverdienst und Unterstützung zusammen den Gesamtverdienst bei normaler Arbeitszeit nicht übersteigen.

Als Beispiel ein Mann mit Frau und zwei Kinder: In Ortsklasse A beträgt der Tagesunterstützungssatz für Erwerbslose 10 Mk., dazu für die Frau und die zwei Kinder je 4 Mk., zusammen also täglich 22 Mk. = 132 Mk pro Woche. Der Mann arbeitet nun bei 6 Mk. Stundenlohn 24 Stunden oder drei Tage pro Woche und verdient mithin wöchentlich 144 Mk. 60 Prozent dieses Verdienstes macht aus 86.40 Mk., die volle Erwerbslosenunterstützung beträgt für den Betreffenden 132 Mk. 60 Prozent des Verdienstes als Kurzarbeiter 86.40., die Differenz also 45.60 Mk. Dieser Betrag wird ihm im vorliegenden Falle als Kurzarbeiterunterstützung ausbezahlt.

Nach den Erklärungen der Regierung und der Zustimmung des 5. Ausschusses sollen vom 1. August an nicht mehr 60, sondern nur 50 Prozent des dem Kurzarbeiter verbleibenden Verdienstes der obigen Berechnung zugrunde gelegt werden. Bleiben wir bei obigem Beispiel, so würde also nach dem 1. August d. J. der betreffende Kurzarbeiter bei 132 Mk. Unterstützung — dieser Unterstützungssatz wird ja auch höher — und 50 Prozent seines Verdienstes = 72 Mk., eine Unterstützung von 60 Mk. erhalten. In Zukunft bekommt also der Kurzarbeiter eine höhere Unterstützung. Außerdem genügt eine geringere Reduzierung der Arbeitsstunden oder Arbeitstage, um ihm Unterstützungsberechtigung zu geben.

Unsern Genossen im Lande ist dringend anzuraten, das bisher Erreichte festzuhalten und mit zäher Ausdauer und Energie im Interesse der Erwerbslosen weiter tätig zu sein. Auf das Geschrei der VKPD. und ihre Tagesparolen dürfen die Arbeiter nicht hereinfallen. Wie wenig Ernst es der VKPD. um das Wohl der Erwerbslosen ist, haben sie durch ihr Verhalten zur Genüge bewiesen. Sie **fehlten** und waren **untätig**, wo es galt, sich für die Arbeitslosen einzusetzen. Die Tatkraft der Kommunisten zeigt sich nur in der Aufputschung Arbeitsloser zum Sturm auf — Gewerkschaftshäuser und Gewerkschaftsangestellte, die dabei unter Umständen schändlich mißhandelt und hinterher verleumdet werden wie es z. B. in Berlin geschehen ist. Inzwischen setzten die von jener Seite als „Arbeiterverräter" Beschimpften ihre Tätigkeit im Interesse der unter der Wirtschaftskrise leidenden Arbeiter fort.

Darf ich noch hinweisen auf unsre Bemühungen um die von der Entlassung bedrohten **Werftarbeiter**, auf die Tätigkeit unsrer Organisationsvertreter im Reichsverkehrsministerium, bei allen Eisenbahndirektionen usw.? Es war ein Erfolg unsrer fortgesetzten Bemühungen, daß, wie uns anläßlich unsrer letzten Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wurde, im letzten Nachtragsetat des Reichsverkehrsministeriums **weitere 2250 Millionen** eingesetzt sind, von denen 750 Millionen für Bauarbeiten usw. dienen sollen, während 1500 Millionen zur vermehrten Neubeschaffung von Fahrzeugen — Lokomotiven, Waggons usw. — vorgesehen sind. Die letztgenannten 1500 Millionen geben etwa **120 000 Arbeitern weitere Beschäftigung für rund 5 Monate.**

Ehrliches Wollen, ernste Arbeit, zäher Kampf unter Einsetzung aller Kräfte sollen auch in Zukunft unsre Bemühungen um die von der Wirtschaftskrise betroffene werktätige Bevölkerung ausmachen.

Gewerkschaftsbewegung.

Metallarbeiter! Wem gebt ihr eure Stimme?

Mit Hochdruck arbeiten die Kommunisten in den Leipziger Betrieben, um die Mitglieder des Metallarbeiterverbandes bei der Wahl der Generalversammlungsvertreter für die kommunistische Liste einzufangen. Skrupellos reißen sie dabei die gesamte Tätigkeit des Metallarbeiterverbandes herunter, ohne zu bedenken, daß sie dadurch dem gewerkschaftlichen Gedanken in den Kreisen der indifferenten Arbeiter schwersten Schaden zufügen. Die Agitation der Kommunisten ist eine schwere Schädigung der Gewerkschaftsbewegung; ihr muß mit aller Kraft entgegengetreten werden. Wer sind denn nun aber diese Leute, die sich jetzt als die berufenen Führer der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung aufspielen? Zur Beantwortung dieser Frage wollen wir einige Tatsachen mitteilen, die die kommunistischen Drahtzieher scharf kennzeichnen:

Als in der Leipziger Organisation der VKPD. Stellung genommen wurde zu der Gründung eines kommunistischen Blattes in Leipzig, wurde in den kommunistischen Bezirksgruppen allgemein der Wunsch geäußert, **das Leipziger Blatt solle nicht Der Rote Kurier heißen, sondern es solle ein „etwas weniger anstößiger Name" genommen werden.**

Die Leipziger Zentrale der VKPD. war mit diesem Wunsche einverstanden; sie erklärte sich bereit, ihn in Berlin zu vertreten. **Die Berliner Zentrale erklärte aber: Wir bewilligen für Leipzig 100 000 Mk., machen dabei jedoch zur Bedingung, daß das Blatt Roter Kurier genannt wird.**

Die Leipziger Kommunisten nahmen die 100 000 Mk. und fügten sich dem Berliner Befehl! Darum heißt ihr Blatt jetzt Der Rote Kurier; ohne den Berliner Befehl hätte das Blatt einen „etwas weniger anstößigen Namen" bekommen.

Eine andre Tatsache:

Eine Sitzung der VKPD. in Leipzig beschäftigte sich mit dem Bauprojekt des Welthandelsmeßpalastes auf dem Schwanenteichgelände. Ein Teil der Kommunisten trat für das Projekt ein, weil dadurch Arbeitsgelegenheit für die Arbeitslosen geschaffen werde. Darauf erklärte der Kommunist **Urban**: **Wir dürfen nicht für das Projekt eintreten; denn wenn die Arbeitslosen beseitigt sind, dann fehlt uns der Boden für unsre Propaganda, dann können wir die Arbeitslosen nicht mehr als Stoßtruppe benutzen!** Darauf erklärten sich die Kommunisten gegen das Projekt.

In diesem Zusammenhange sei daran erinnert, daß der Kommunist **Ellrodt** im Landtage ausdrücklich zugegeben hat, daß **die Kommunisten die Arbeitslosennot dazu benutzen, um ihre Parteigeschäfte zu besorgen.**

Eine dritte Tatsache:

Als der Märzputsch der Kommunisten im Gange war, erklärte ein kommunistischer Betriebsrat, der jetzt mit auf der kommunistischen Kandidatenliste der Metallarbeiter steht: **Ich bin für den Generalstreik; aber die Aufforderung zum Streik muß ein andrer ergehen lassen, weil ich sonst als Betriebsrat mit dem Betriebsrätegesetz in Konflikt komme!**

Eine vierte Tatsache:

In der letzten Metallarbeiterversammlung wurde beantragt, die Listen für die Wahl der Generalversammlungsvertreter einfach als USP.-Liste und als VKPD.-Liste zu bezeichnen. Dieser Antrag wurde von den Kommunisten niedergestimmt. Sie wollten an die Spitze ihrer Kandidatenliste den Namen **Lieberasch** setzen, weil sie hoffen, dadurch unter den Metallarbeitern Gimpel einfangen zu können. Dabei ist Lieberasch schon seit sieben Wochen im kommunistischen Parteiinteresse in Rußland, um dort die Zerstörungsmethoden der Gewerkschaftsbewegung an der Quelle studieren zu können. In einer Zeit, in der die Metallarbeiter täglich in schwere wirtschaftliche Kämpfe verwickelt werden können, hält es Lieberasch mit seiner Pflicht für vereinbar, im kommunistischen Parteiinteresse monatelang seinen Posten im Metallarbeiterverbande zu vernachlässigen!

Eine fünfte Tatsache:

Unter den Kandidaten der Kommunisten befindet sich ein Mann, der bis vor einiger Zeit, noch nach Ausbruch der Revolution, **bei den Gelben organisiert war!**

Metallarbeiter! So sehen die Kommunisten aus, die sich jetzt bei der Wahl der Verbandstagsdelegierten um eure Stimme bewerben! Die Kommunisten sind meistenteils nichts andres als ausführende Organe der Befehle, die von Berlin oder direkt von Moskau kommen. Die Arbeiterbewegung braucht aber selbständige Charaktere, die die Beschlüsse der Mitglieder ausführen, ohne sich von Leuten, die außerhalb der Organisation stehen, Befehle erteilen zu lassen!

Darum wählt am 24. Juli die Liste

Teichgräber!

Wer provoziert?

Die Arbeiter, die Unternehmer oder der Schlichtungsausschuß.

Die Arbeiter des Friseurgewerbes stehen seit Wochen in Verhandlung mit den Unternehmern, um den **beabsichtigten Lohnabbau zu verhindern.** Die Forderung der Arbeiter sind: 200, 225 und 250 Mark für die Woche. Die Unternehmer boten 140 bis

Unser großzügig vorbereiteter **Saison-Ausverkauf** beginnt Sonnabend den 23. Juli.

weiss Leinen . . . 79.20
schwarz Chevrette 93.50

Der gesamte Lagerbestand wurde im Preise herabgesetzt!

Echt honigbraun Chevreau-Bindeschuh 98.50

Modelle, Einzelpaare, Restsortimente bis zur hochpreisigsten Qualitätsware verkaufen wir ohne Rücksicht auf Herstellungspreis.

Einige Beispiele:

Militärleder-Sandalen 25/30 27.00 31/35 34.20
Militärlederstiefel 27/30 46.55 31/35 51.30
Militärlederstiefel Burschen 65.55 Damen 38/42 . . 71.25
Gasmaskenschuhe 39/41 . . 39.00
Schwarze Lein.-Damenschnürschuhe 43.20
Weisse Leinen-Damenschnür- und Spangenschuhe 61.20
Goldkäferspangenschuhe 35/36 78.00
Ross-Box-Damen-Stiefel . 89.00

Nordheimer

Grimmaische Straße 16 / Hainstraße 5 / Peterstraße 48.

Einige Beispiele:

Chevrette Dam.-Knöch.-Spang.-schuhe 93.50
Echthonigbraun. Chevr.-Damen-Bindeschuhe . . 98.50
Echteirb Chevr.-D.-Schnür- und Spangenschuhe erstkl. Fabrikate 129.00
Lack-D.-Schn.-u. Spangenschuhe 149.00
Lack-Dam.-Halbschuhe, Randgenäht, mit kl. Fehl. 168.00
Graue Chevreau-Dam.-Schnür-Halbschuhe . . . 168.00
Farbige Wildled.-D.-Halbschuhe, erste Fabrikate 188.00
Feinfarbige Wildleder u. andere Luxus-Stiefel . . 198.00

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210722/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

180 **Mark für die Woche.** Der Schlichtungs-Ausschuß schlägt in einem Vergleich vor: 140 bis 200 Mk. für die Woche. Der bisherige Lohn war 170, 185 und 200 Mk. Einen Lohnabbau will der Vorsitzende der Spruchkammer, Herr Berger, in diesem Vergleich nicht sehen. Wir fragen Herrn Berger, sind 140 Mk. mehr als 170 Mark? Wenn eine Friseuse, die bisher 170 Mk. erhielt, jetzt 140 Mark bekommen soll, so sind das unsrer Auffassung nach 30 Mk. weniger, also ist das **Lohnabbau von 30 Mk.** Ueber die Entschädigungsgegensätze für Lehrlinge weigert sich der Schlichtungs-Ausschuß überhaupt zu verhandeln. Gefordert wurden 45 Mk. im 3., 35 Mk. im 2. und 25 Mk. im 1. Lehrjahre. Bisher wurden gezahlt 25, 20 und 15 für die Woche. Die Unternehmer bewilligen nichts. Um einen Kampf der Organisation unmöglich zu machen, werden die Vertreter der Arbeiter, Betriebsräte und Obleute unter nichtigen Gründen auf die Straße geworfen. Die Scharfmacher der Unternehmer sind auf den Gedanken gekommen, im Falle des Streiks die **Kleinmeister als Streikbrecher** in ihren Betrieben zu beschäftigen. Wir werden diese „Meister", deren Kundschaft sich aus der organisierten Arbeiterschaft zusammensetzt, regelmäßig der Oeffentlichkeit bekanntgeben.

Um die uns unzählige Male versprochene Sonntagsruhe sollen wir auch diesmal betrogen werden. Die Arbeiter des Friseurgewerbes sind sich darüber klar, daß dieser Kampf, den sie jetzt führen müssen, eine Machtprobe stärkster Art ist. Die Organisation ist den Unternehmern unangenehm geworden, sie wollen sie daher niederzwingen, und dazu ist ihnen jedes Mittel recht. „Erst die Organisation niederringen, dann können wir daran denken, die Löhne herabzusetzen und die Arbeitszeit verlängern, und so werden wir zu den friedlichen Zeiten der Jahre bis 1918 zurückkommen." So oder ähnlich waren die Ausführungen eines der größten Scharfmacher der Unternehmer. Wir nehmen den Kampf auf in der Zuversicht, ihn zu gewinnen. Sollen unsre Löhne herabgedrückt werden, so werden wir Mittel und Wege finden, daß auch die Bedienungspreise der Unternehmer herabgesetzt werden müssen. Soll uns die Lebensmöglichkeit genommen werden, so kann man es uns nicht verdenken, wenn wir uns mit allen Mitteln dagegen wehren. Wir kämpfen: gegen Unternehmerwillkür, gegen den Lohnabbau! für die Existenzmöglichkeit der Gehilfen und Lehrlinge! Für die Sonntagsruhe! Das sind die Parolen, für die wir kämpfen.

Arbeitnehmerverband des Friseur- und Haargewerbes,
Zweigverein Leipzig.

*

Nachstehende Kleinmeister verrichten Streikarbeit: **Beuchelt**-Borsdorf, **Schellenberg**-Knautkleeberg, **Friseuse Schellenberg**-Knautkleeberg, **Richard Znak**, Nürnberger Straße, **Wilhelm Meißner**-Stötteritz, **Adam**-Stötteritz, **Freitag**-Stötteritz, **Fiebig**-Stötteritz, **Klotz**-Lindenau, **Haubig**-Stötteritz.

Achtung, Schuhmacher!

Die in den bürgerlichen Tageszeitungen erschienene Notiz über Beendigung der Lohnbewegung durch die Zahlung der Löhne ab 1. Juli, entspricht nicht den Tatsachen. Die Gehilfenvertreter haben zu der Frage überhaupt noch nicht Stellung nehmen können. Unser Bezirksleiter, Kollege Weise-Dresden hat ausdrücklich erklärt, daß er seine Zustimmung nicht geben könne, bevor er nicht die Vertreter der einzelnen Zahlstellen darüber gehört habe. Der Zweck, der durch diese Notiz durch die Leipziger Innung verfolgt wird, ist jedenfalls der, unsre Kollegen irrezuführen. Das beweist auch die Notiz ohne Unterschrift. **Kollegen, laßt euch aber dadurch nicht beirren. Für uns kommt bis jetzt nur in Frage die Nachzahlung ab 15. Mai. Wir sind der Auffassung, daß das, was ein großer Teil Meister bis jetzt schon gezahlt hat, die andern auch zahlen können.** Auch ist es eine Anmaßung, die Lohnbewegung einfach für beendet zu erklären, ohne daß darüber die Gehilfen gefragt werden. So möchten es aber jedenfalls die Handwerksvertreter haben. **Kollegen! Erscheint alle in der Versammlung am Mittwoch, dem 27. Juli, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 9,** wo wir zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen.

Zentralverband der Schuhmacher.
Die Ortsverwaltung.

Der Streik im Saargebiet dehnt sich weiter aus.

Wegen der Nichtbewilligung ihrer Lohnforderungen hielten die Metallarbeiter der Fertigindustrie Urabstimmungen ab, die eine überwältigende Mehrheit für den Streik ergaben. Fast sämtliche Betriebe sind ausständig. Die Gesamtbelegschaften der saarländischen Keramikwerke Villeroy u. Boch sind gleichfalls ausständig. Die Generaldirektion verweigert die Anerkennung des vom Schlichtungsausschuß abgegebenen Schiedsspruchs über die Lohnauszahlung.

Generalstreik in Nordpommerellen.

Am Sonntag haben die Gewerkschaften in Nordpommerellen den Generalstreik erklärt. Auch die Eisenbahner streiken und man erwartet in Danzig für die nächsten Tage die Einstellung des gesamten pommerellschen Eisenbahnverkehrs. — In der Gegend von Thorn ist ein großer Landarbeiterstreik ausgebrochen. — In verschiedenen Orten Nordpommerellens kam es zu großen Teuerungsunruhen.

Sächsische Angelegenheiten.

Gesetzentwurf für die sächsische Landwirtschaftskammer.

Ende vorigen Jahres war vom Landtage die Wahldauer des Landeskulturrates, die damals abgelaufen war, um ein Jahr verlängert worden, um die gesetzliche Regelung der amtlichen Berufsvertretung der sächsischen Landwirtschaft abzuwarten. Der Regierung war die Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfes aufgegeben worden. Das ist inzwischen geschehen, der Referentenentwurf ist jetzt den zuständigen Stellen übermittelt worden. Dieser sieht zunächst vor eine Aenderung des Namens Landeskulturrat in Sächsische Landwirtschaftskammer, auch bringt er für das Wahlrecht einige Aenderungen. Bisher bestand für den sächsischen Landeskulturrat das allgemeine gleiche Wahlrecht, im neuen Entwurf ist dasselbe Wahlrecht aber in Verbindung mit der Verhältniswahl vorgesehen. Beabsichtigt war erst vom Reichstag ein Mantelgesetz über die Zusammensetzung der Landwirtschaftskammern, bevor die landesgesetzliche Regelung erfolgen sollte; da aber die übrigen deutschen Staaten neue Gesetze über die Zusammensetzung der Landwirtschaftskammern bereits verabschiedet haben, soll nunmehr auch die Angelegenheit in Sachsen landesgesetzlich geregelt werden.

Zusammentritt des Landtages.

Der Landtag wird am 29. Juli zu einer kurzen Tagung zusammentreten. Zur Beratung stehen u. a. das Grundsteuergesetz, das Gewerbesteuergesetz, das Gesetz über die Verteilung der persönlichen Schullasten zwischen Staat und Schulgemeinden und ein Gesetz über die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Hebammen.

Tagegeldererhöhung für Bezirksratsmitglieder.

Wie der sächsische Zeitungsdienst erfährt, hat die Regierung verfügt, daß die Tagegelder für Bezirksratsmitglieder von 25 auf 35 Mark heraufgesetzt werden.

Besserung der Arbeitsmarktlage.

Die Besserung der Arbeitsmarktlage in Sachsen hat auch im Monat Juni allgemein angehalten. Bei 62 berichtenden Arbeitsnachweisen ist in sämtlichen Berufsgruppen die Zahl der Arbeitsuchenden gesunken, und zwar von 69 630 Anfang Juni auf 57 272 Anfang Juli. Unter den Gründen, aus denen die Zahl der unterstützten Erwerbslosen abgenommen hat, verdient neben dem Fortgang der landwirtschaftlichen Arbeiten namentlich die anhaltende Belebung der Bautätigkeit hervorgehoben zu werden. Es darf aber auch nicht außer acht gelassen werden, daß die produktive Erwerbslosenfürsorge, die den Erwerbslosen statt Unterstützung Arbeit gibt, eine große Anzahl Personen beschäftigt, die sonst der Unterstützung anheimgefallen wären.

In der Landwirtschaft war die Vermittlung äußerst rege, es erfolgten über 2300 Vermittlungen. Der Bedarf an weiblichen Arbeitskräften und jungen Burschen konnte nicht gedeckt werden. Infolgedessen konnten vereinzelt auch ältere Arbeitskräfte untergebracht werden. Zugenommen hat die Zahl der arbeitslosen Gärtner. Die Auslandsvermittlung war verhältnismäßig gering. Die Zurückziehung der russischen Kriegsgefangenen aus der Landwirtschaft ist nahezu beendet.

Im sächsischen Bergbau bewegten sich die Vermittlungen (284 gegen 366 im Vormonat) in mäßigen Grenzen.

Die Metallindustrie zeigte weitere Belebung. Die Zahl der Arbeitsuchenden sank von 10 000 auf 7800. Reger Geschäftsgang herrschte nach wie vor in der Musikinstrumentenindustrie in Markneukirchen.

Die Besserung der Lage hielt auch im Spinnstoffgewerbe an. Die Zahl der Arbeitsuchenden ging von 10 000 auf 7700 zurück. Im Chemnitzer Bezirk waren alle drei vorherrschenden Gruppen — Strumpf-, Handschuh- und Trikotagenherstellung — ziemlich gut beschäftigt. Größeren Umfang nahmen die Anforderungen von weiblichen Arbeitskräften für die Leipziger Textilindustrie an. Belebt hat sich auch die Annaberger Posamentenindustrie. Der zufriedenstellende Beschäftigungsgrad der Plauener Stickerei- und Spitzenfabrikation kann auch weiterhin gemeldet werden. Die Nachfrage besonders nach Heimarbeiterinnen ist groß.

Ungünstig war die Lage in der Papierindustrie, im Sattler-, Polsterer- und Tapezierergewerbe, im Holz- und Nahrungsmittelgewerbe.

Im Bekleidungsgewerbe hielt die günstige Lage für Schneider an im Gegensatz zum Schuhmachergewerbe. In der Hutindustrie setzten infolge Saisonschluß Entlassungen ein. Im Kürschnergewerbe zeigte sich steigendes Verlangen nach gelernten Maschinennäherinnen.

Im Baugewerbe konnte der große Bedarf an Maurern, Malern und Dachdeckern nicht gedeckt werden. Infolge Aussperrung stockte die Vermittlung in Leipzig für Malergehilfen, in Chemnitz für im Hochbau beschäftigte Kräfte. Das Töpfer- und Ofensetzergewerbe zeigte nur geringe Besserung. Im Leipziger Buchdruckereigewerbe war die Beschäftigung gut.

Die Lage im Handels- und Transportgewerbe zeigte keine wesentliche Veränderung, es fehlte an geübten Stenotypistinnen und ersten Verkäuferinnen. Im Gastwirtsgewerbe, das zeitweise unter der Ungunst der Witterung litt, konnten zahlreiche Badesaisonstellen besetzt werden.

Bei der Berufsgruppe für Ungelernte ging die Zahl der Arbeitsuchenden von 18 700 auf 15 500 zurück. Große Nachfrage herrschte wie immer nach weiblichen Dienstboten für Haus und Küche, die nicht gedeckt werden konnte.

Dresden. Der Wasserstand der Elbe ist in den letzten Tagen sehr zurückgegangen, so daß sich die Aufrechterhaltung der Schiffahrt schwierig gestaltet. Die Frachtkähne können nur teilweise beladen werden. Die Oberdeck-Personendampfer können nicht mehr benutzt werden, sondern nur noch die leichten Personendampfer. Der Wasserstand ist so niedrig, daß es in Pirna und Heidenau möglich war, die Elbe watend zu durchqueren.

Dresden. Ein großer Spielerprozeß gegen 32 Angeklagte kam vor dem Dresdner Landgericht zur Verhandlung. Man sah wieder einmal zahlreiche „Bekannte". Die Angeklagten hatten sich im Basteischlößchen in der Sächsischen Schweiz getroffen, aber der Wirt setzte sie hinaus, worauf sie in ein Restaurant übersiedelten. Dort aber wurden sie bald von der Polizei geklappt. Das Gericht verurteilte u. a. den 66jährigen Handlungsgehilfen Julius Lampe aus Hamburg zu 6 Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe, den Handlungsgehilfen Löhde aus Meißen zu 6 Wochen Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, den Gastwirt Wehner zu 600 Mark Geldstrafe.

Welt-Theater-Lichtspiele

Barfussgasse :: am Markt

Mit Polypenarmen umspannt eine geheime Organisation die ganze Welt, die an ihrer Wurzel zu fassen noch **niemandem** gelungen ist.

Mädchenhandel

heisst dieses saubere Gewerbe, dessen Agenten in allen möglichen Berufen unter allen erdenklichen Masken erscheinen, um ihre Opfer auszukundschaften und zu verschleppen.

Eine Abhandlung über dieses Thema bringt uns

ab 22. bis 28. Juli 1921 in Erstaufführung:

Der Schrecken der Schlangengruft

5 sensationelle Akte

Hauptpersonen: **Margot Zschenderlein** als Ellen — das Opfer

Hans v. Zedlitz als Salmin — Geheimagent des **Teehauses Tai-Ping**

und dem Neger, der bekannte Ringkämpfer **Bambula,** als Sammie, dessen Hellershelfer.

Als 2. Schlager:

Der grosse, eben fertiggestellte Sitten-Film

Kaschemmen-Adel

Ein überaus spannendes Sitten- und Gesellschafts-Drama in **5 Akten**

mit

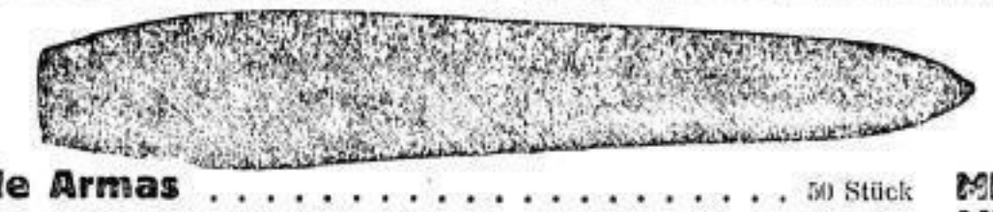
Trude Hofmann — Lya Sellin
Hermann Picha u. a.

Einlass wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

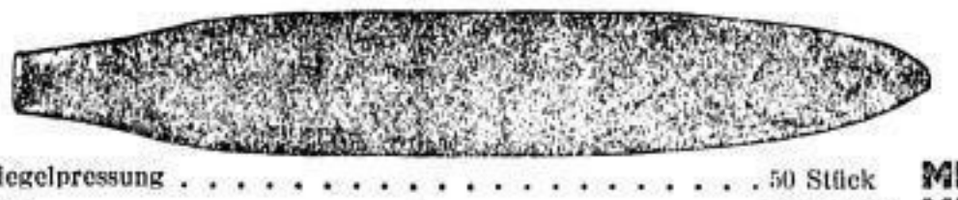
Sonder-Angebot Nr. 12

Der Pick rein Uebersee
100 Stück . . . . . **Mk. 40.—**
10 Proben . . . . . **Mk. 4.—**

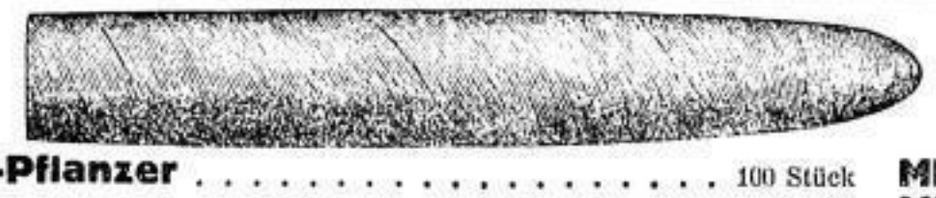
Cleo Sumatra-Domingo . . . . . 50 Stück **Mk. 35.—**
(Spiegelpressung) . . . . . 10 Proben **Mk. 7.—**



Flor de Armas . . . . . 50 Stück **Mk. 40.—**
pikante Sumatra-Brasil . . . . . 10 Proben **Mk. 8.—**

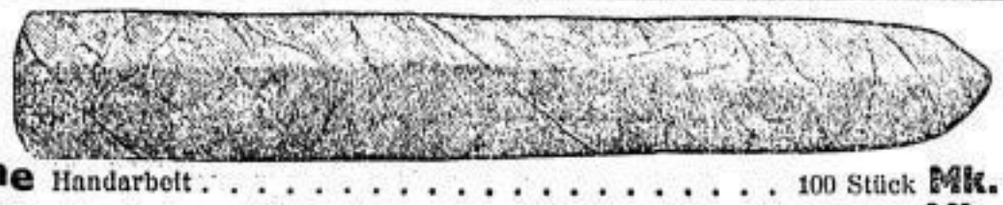


Mora Spiegelpressung . . . . . 50 Stück **Mk. 45.—**
Java-Sumatra . . . . . 10 Proben **Mk. 9.—**



Batavia-Pflanzer . . . . . 100 Stück **Mk. 100.—**
hervorragend würzige Vorstenlanden . . . . . 10 Proben **Mk. 10.—**

Da Capo sehr beliebte Sorte . . . . . 50 Stück **Mk. 60.—**
Sumatra-Java-Brasil . . . . . 10 Proben **Mk. 12.—**



Nymphe Handarbeit . . . . . 100 Stück **Mk. 150.—**
in hellen Sumatra-Farben mit St. Felix . . . . . 10 Proben **Mk. 15.—**

Im Postversand je 10 Proben gut verpackt zusammen 70 Stück Mk. 70.—, bei Vorhereinsendung des Betrages auf unser Postscheckkonto Leipzig 61762 nur Mk. 68.—.
Je eine Originalkiste, zusammen 500 Stück Mk. 470.— franko.

Für Wiederverkäufer günstige Posten am Lager, man verlange Engros-Preisliste gratis und franko.

Voranzeige! *2 Waggonladungen Cigarren, Preislage 40—60 Pfg., treffen im Laufe des Juli noch ein, weitere 3 Waggon in höheren Preislagen. Ferner 1 Waggon 10-Pfg.-Cigaretten, rein orientalisch, ohne Mundstück.*

Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Gärtner & Co.

G. m. b. H.

Leipzig, Reichsstr. 24 Teleph. 6989.

Nachstehende Zigarrenhandlungen geben diese Sorten zum gleichen Preise im Kleinverkauf ab:

Leipzig, Zeitzer Str. 5, **Paul Dähnert.** Tel. 12102.
Leipzig, Sidonienstr. 24, Ecke Elisenstr., **Otto Konietzky.**
Leipzig, Große Fleischergasse 20, **Arthur Scheller.**
Leipzig, König-Johann-Str. 2, **H. Richter.**
Plagwitz, Zschochersche Str. 16 n. Sophien-Apotheke, **S. Schütze.**
Lindenau, Gundorfer Str. 3, **Otto Carl.**
Gohlis, Lothringer Str. 95, **Martha Lohse.**
Reudnitz, Wurzner Str. 5, **Karl Wittge.**
Anger, Zweinaundorfer Str. 26, **Fritz Peschel.**
Sellerhausen, Edlichstr. 11, **Gebr. Gallwitz.** Tel. 60446.
Kleinzschocher, Dieskaustraße 57, **Walter Zimmermann.**
Schönefeld, Stettiner Str 43, **Herm. Munte.**
Eilenburg, Leipziger Str. 23, **Fritz Weber.** Tel. 138.
Mittweida, Otto Meizner.
Ronneburg, Altenburger Str. 3, **Georg Neumeister.**
Mittitz, Erich Fließ.
Penig i. S., Markt 8 **Georg Kräuter.**

Rüben-Speisesaft
Himbeersaft
hochfeine Qualitäten
Zahn, Schützenstraße 21.

50% herabgesetzte Tapeten
Wachstuche
□-Mtr. ℳ 18.— b. ℳ 48.—
Taschen, Mappen
Windelhöschen
Bettenlagen
Bernh. Nestler
Eisenbahnstraße 99
an der Elisabethstraße *

Billiges Fleisch
Frisches Rindfleisch zum kochen . . . 8 Mk.
Frisches Rindfleisch zum braten . . . 10 Mk.
Gehackt. Rind von frischem Fleisch . . . 10 Mk.
Blut- u. Leberwurst 14 Mk.
Anger, Weißenburgstraße 2.

Händler eilt!
Drelljacken 35 Mk.
Schlosseranzüge, Manchester-Pilot-, Drell-, Kellner- und Militärhof-, Sommerjoppen, Militärblusen kaufen Sie bei
Blauner, Reichsstr. 30/32, Hof Laden.

Oswald Rudolph
Gravier-Anstalt
Kautschuk- u. Metall-
Stempel
Tür- u. Firmenschilder
Patschafte und
Schablonen
Leipzig, Zeitzerstr. 3, T. 16047

2 Erstaufführungen — 2 Erstaufführungen

Heute
Berlin W.
Filmspiel in 6 Akten mit der rassigen **Manja Tzatschewa** i. d. Hauptrolle
Lützner Straße 19 — **LiLi** — Lindenauer Lichtspielhaus
Liebevolles Trompetenblasen
Burleskes Lustspiel.
Täglich: Kapellmeister **G. Brendel**
Konkurrenzl. Begleitmusik
Beginn 6 Uhr — Ende ½11 Uhr

U. T. L.-Connewitz
Pegauer Strasse 12a am Kreuz.
Doppelprogramm, 10 Akte

Ab heute! Nur 4 Tage!
Das große Doppelprogramm
Sterne von Damaskus
2 Teile
1. Teil: **„Ein Weib der Wüste"** Die Geschichte einer Liebe aus dem Orient nach dem Roman von **George Ohnet.**
2. Teil: **„Weib u. Welt"** folgt nächst. Freitag.
Ferner
„Bauernhaß" oder „Erkämpfte Liebe"
Ein Original-Hochlands-Drama aus den bayrischen Alpen nach einer wahren Begebenheit von Dr. Friedrich.
Beginn wochentags 6 u. Sonntags 4 Uhr
Nur für Erwachsene über 18 Jahre. Ständig Zutritt!

Gewerkschaft Leipz.-Dölitz. Kohlenwerke
liefert im Landabsatz ab Grube in Leipzig-Dölitz [*
Nahprehsteine je 1000 Stück, ca. 20 Ztr., 200 Mk.
Stückige Braunkohle für Hausbrand je Ztr. 4 Mk.
Für Mengen von 30 und mehr Zentnern wird Anfuhr gegen besondere Berechnung werktätig übernommen.
Verkaufszeit: 8—11 und 12—2 Uhr täglich. Tel. 1373

FILMPALAST
L.-Lindenau, Gundorfer Str. 31. Tel. 43271
Freitag, den 22., bis Montag den 25. Juli:
Der Todbringer
Detektiv-Drama in 5 Akten mit **Vigto Larsen.**
Lola das Blumenmädchen oder die Tänzerin
Ein Drama aus dem Leben der Großstadt.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten der Leipziger Volkszeitung.

Pa. Schweinsknochen Backen ohne Schnauzen Pfd. **7.50**
Ganze Schweinsköpfe . . . . . Pfd. **7.00**
Schweinsschnauzen und Lippen, knochenlos Pfd. **9.00**
Schweinskopf ohne Knochen . . . . . Pfd. **12.00**
Schweinsherzen . . . . . Pfd. **6.50**
Rindfleisch, gepökelt . . . . . Pfd. **6.50**
Pa. Leberwurst . . . . . ½-Pfd.-Dose **2.00**
Würstchen . . . 10 Paar **15.00** Mk., 40 Paar **56.00**
Dörflers Würstchen in bekannter Güte und Packung zu soliden Preisen empfiehlt
Herden, Markthalle, Galerie, Stand 8 und 131
Verkauf in Connewitz: Fleischermeister Ganze, Nonnenstraße 20
Stötteritz: Gebr. Boile, Ferdinand-Jost-Straße 3
la Schweineschmalz . . . . . Pfd. **12.50**
la Speck . . . . . Pfd. **10.00** u. **12.00**
la Tafelmargarine . . . . . Pfd. **8.50** u. **11.00**
Rindfleisch . . . . . 2 Pfd.-Dose **9.00**
Leberwurst . . . . . 2 Pfd.-Dose **4.00**
Corned beef . . . . . Pfd. **7.50**
Eisbeine . . . . . Pfd. **6.00**
Schweinskopf (gepökelt) . . . . . Pfd. **8.00**
Karl Vogel, Volkmarsdorf, Kirchstraße 54.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210722/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues Theater.

Augustusplatz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.

Freitag, den 22. Juli 1921

131. Ausgabe-Vorstellung II. Folge, grün)

Gastspiel des Wiener Burgtheaters.

Der Schwan.

Ein Spiel in 3 Akten von Franz Molnár.

Spielleitung: Albert Heine.

Personen: Prinzessin Beatrix (Hedwig Pfeilstücker); Symphorosa, ihre Schwester (Maria Litthy); Agnatith, ihr Bruder (Georg Reimers); Alexander, ihre Tochter (Alma Knaus); Georg, Arlen, Söhne der Prinzessin Beatrix (Heinz Tackler, Fritz Zwolodai; Dr. Hans Agi (Werner Fabelt); Prinz Lowen, Thronfolger (Hermann Romberg); Prinzessin Maria Louisa (Annette Hallbrandts-Paudiss); Graf Lüttenz; Oberst Wunderlich (Fritz Müller); Gräfin Siebenstein; Cäter Hauchholmerinner (Albert Heine); Alfred (Walter Huber) Kammerfrau, Obergespann, eine Dame, Leibhusaren, Lakaien

Das Stück spielt im Schloß der Prinzessin Beatrix.

Veränderungen vorbehalten.

Rückgabe von Eintrittskarten wegen Umbesetzungen ausgeschlossen.

Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr, Ende ungef. 10½ Uhr

Schülerkarten ungültig.

Sonnabend, den 23. Juli: 131. Ausgabe-Vorstellung (2. Folge, rot): Letztes Gastspiel des Wiener Burgtheaters: **Der Schwan.** Anfang 7½ Uhr.

Altes Theater.

Richard-Wagner-Platz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.

Freitag, den 22. Juli 1921

In der Neueinstudierung:

Doppelselbstmord.

Bauernposse mit Gesang in 6 Bildern von Ludwig Anzengruber.

In Szene gesetzt von Dr. Adolf Winds.

Personen: Thomas Zeitner, der Bauer vom „reichen Hof" (Wilhelm Walter); Poldi, sein Sohn (Fritz Altschuh); Hangl, der Kramer (Wilhelm Emslie); Wechtlid, sein Weib (Marie Schippang); Vitzl, ihr Sohn (Alfred Schlagetter); Handerer, ein armer Häusler (Karl Ebert); Agerl, seine Tochter (Agnes del Sarto); Der Wirt vom „Blauen Bock" (Hans Pehler); Katharine, sein Weib (Paula Wöhlmann); Erhardt, Lehner, Bauern (Günter Paris, Artur Kislach); Der alte Parzl (Emil Colmar); Nazi, Sepp, Xerl, Toni, Bauernburschen (Fr. Liebmann, W. Steiner, Rud. Black, B. Meinwald); Negerl, Kisel, Wont, Bauernmädchen (Luise Seissing, Josefa Morgen, Alice Hirsch).

Bauern, Bäuerinnen, Burschen, Mädchen.

Bühnenmusik von Georg Kiesig.

Parte nach dem 3. Bild

Veränderungen vorbehalten.

Rückgabe von Eintrittskarten wegen Umbesetzungen ausgeschlossen

Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende ungef. 10 Uhr.

Schülerkarten ungültig.

Sonnabend, den 23. Juli: Zum ersten Male: **Ab dafür.** Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 24. Juli: **Ab dafür.** Anfang 7½ Uhr.

Die Tageskasse ist von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Neues Operetten-Theater.

Poleistraße (Nachdruck verboten.) Fernruf 2484

Sonntag, den 24. Juli: **Das Holländweibchen.** Anfang 7½ Uhr.

Krystall-Palast Theater Fernspr. 2071

Täglich abends ½8 Uhr

Gastspiel

Curt Olfers Operetten-Gesellschaft:

„Mascottchen"

Ballenberg

Varieté. Tel. 1370. **Theater.**

Anfang ½8 Uhr
Juli-Varieté-Programm
Das Beste vom Besten
u. a.
10 Anny Milos 10
mit ihren Frauenschönheiten. Natura-Monumente in höchster Vollendung.

Anfang 8 Uhr
Bist Du nicht mein Bruder
Sozial-Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst Edler von der Planitz.
Morgen
Bist Du nicht mein Bruder.

Vorverkauf: Tageskasse 10—2 und Zigarren-Geschäft K. Hirsch, Katharinenstrasse 6.

SARRASANI

Messplatz, täglich 7,15 Uhr. Sonntag und Mittwoch auch 3 Uhr. Vorverkauf: Kaufhaus Althoff und Zigarrenhaus Weisse, Lindenau, Markt 19a.

20 neue Sensationen sind unerreicht

und

Martini-Sceny

fordert ganz Leipzig heraus, ihn zu fesseln, zu binden, zu verschnüren, zu schliessen!

Lichtspiele Zschocher

Telephon 40960 Inhaber: M. Raschke

Lotte Neumann

in ihrem neuesten Lustspiel (4 Akte)

Die drei Tanten.

Das Abenteuer einer Zirkusamazone

Grosses Zirkus-Wildwest-Drama in 5 Akten

Es war ein Traum

mit Eva Speyer. 4 Akte.

„Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft"
von Karl Marchionini. – Preis 2 Mk.
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Wo sehe ich etwas Neues .....
vergesse ich die Alltags-Sorgen .....
kann ich Herz und Gemüt ergötzen
finde ich Frohsinn und Stimmung ..
kann ich einmal richtig lachen ..... ??

Zum

Schwing- und Aelplerfest

diesen Sonnabend, den 23. im Beginn 2 Uhr — Einlass 11 Uhr ZOO!

Preisjodeln, Schuhplattln, Künstlermusik, Ehrliche Preiskämpfe urwüchsig. Schweizer Alpensöhne, Tombola, Kinderbelustigung, Preisschiessen usw.

Bis 10 000 Mark Sieger- und Ehrenpreise!

Der Schwingkampf ist dem Ringkampf überlegen an interessanter Abwechslung, schneller Entscheidung, durch fesselnde, spannende Kampfhandlung :: Bei günstiger Witterung auf errichteter grosser Bühne im Konzertgarten, sonst im grossen Saal des Zoo. Preis inkl. Tierschau und Steuer nur 3.-, 5.-, 10.-, 15.- Mk.

Im Vorverkauf: Kaufhaus Ury Gebrüder, Königsplatz, Zigarrenhaus Gärtner, Reichsstrasse. — Münchner Lodenhaus G. Zimmermann, Wintergartenstr. — Einkaufs-Zentrale, Yorkstr. 8. — L.-Lindenau: Kaufhaus Gebr. Held, Merseburger Strasse. — L.-Gohlis: Adlers Kaufhaus, Aeussere Hallische Str. 127 — L.-Reudnitz: Müllers Kaufhaus, Tiele Strasse 1. — Zigarren-Ecke, Bergstr. 1. — Blumen-Kunze, Wurzner Str. 1 — L.-Kleinzschocher: Rob. Seidel, Dieskaustr. 65

AUENSEE LUNA-PARK ...WAHREN...

Heute Freitag bei günstiger Witterung:

Großes Brillant-Feuerwerk

über dem See

Ab 6 Uhr: Elite-Konzert des Neumann-Orchesters

Im Tanzpalast: Der große ELITE-BETRIEB!!

Sonntag, den 24. Juli, nachm. ½4 Uhr, im Sportbad:

Großes gauinternes

Wettschwimmen

des Alten Leipziger Schwimm-Vereins e. V. / Teilnahme der besten Schwimmer u. Schwimmerinnen, sowie Springer Leipzigs

Vergnügungspark Meusdorf Strassenbahn 15 Kremserverkehr Fernruf 3872.....

Täglich ab 4 Uhr: **Konzert**

Sonnabend, den 23. Juli, 3.30 Uhr, in sämtlichen Räumen:

Großes Sommerfest

Sonntag ab 3.30 Uhr:

Grosses Konzert und Ball

Auf dem herrlichen Kinderspielplatz der grosse Betrieb für die kleine Welt

Jeden Mittwoch die beliebten Kinderfeste

Bonorand

Nachmittags und abends: Bonorand-Orchester Direktion: G. Fischer

Täglich nachmittags und abends: Mittwochs 7 Uhr Sonntags 5 Uhr **Garten-Konzerte BONO-Ball.**

Weisse Wand

2 Meisterwerke 2

UM DEN SOHN

Nach dem bekannten Roman von **Arthur Landsberger.**

6 gewaltige Abteilungen 6

Der fliegende Tod

Sensationelles **Sittendrama** aus dem Leben einer Artistin.

5 tiefergreifende Akte 5

Täglich ab 4 Uhr: **Jugend-Vorstellung.** Sonntags ab ½3 Uhr.

Niemand versäume es, dieses hervorragende Programm sich anzusehen!!

Kinderfestzug

Laternen mit Stab u. Licht, rot, mit Aufdruck. **Tragstäbe u. Kindermützen. Abschießsterne u. -Vögel Komplette Feuerwerke Luftballons** empfiehlt

Rich. Lipinski

Königsstrasse 12.

Blütenweißer Weizenmehl-Albert-Konkurrenz-Keks

Keksbruch in Friedensqualität

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.

Leipziger Schauspielhaus.

Poststraße 17/19 (Direktion Fritz Stehmann) Fernruf 1006

Freitag, den 22. Juli 1921

Gastspiel Anton Franck.

Zum letzten Male:

Die spanische Fliege.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

In Szene gesetzt von Anton Franck.

Personen: Ludwig Stinke, Mostrichfabrikant (* * *); Emma, seine Frau (Olga Peckow); Paula, deren Tochter (Zelle Wilcrop); Edward Purwitz, Reichstagsabgeordneter, Emmas Bruder (Max Tromsch); Wally, seine Tochter (Christiane Prallet); Alois Wimmer, Emmas Schwager (Adolf Braunstein); Dr. Fritz Gerlach, Rechtsanwalt (Karl Kestler); Anton Tiedemeier (Karl Walden); Gottlieb Wettel (Alfred Einkke); Mathilde, seine Frau (Elfe Schmidt); Heinrich, deren Sohn (Wilhelm Berthold); Marie, Wirtschafterin bei Stinke (Helene Riechert).

* * * Ludwig Stinke, Mostrichfabrikant . . . Anton Franck a. G.

Das Stück spielt in einer größeren deutschen Provinzstadt in der Gegenwart.

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gastspiel Anton Franck.

Sonnabend, den 23. Juli: Erstaufführung: **Liebe und Trompetenblasen.** Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 24. Juli, nachm. 3½ Uhr: **Liebe und Trompetenblasen** (Einheitspreise). Abends 8 Uhr: **Liebe und Trompetenblasen.**

Der vierzehnte Spielabschnitt läuft vom 18. Juli bis 8. August 1921. Bis zu diesem Tage muß die vierzehnte Marke der Jahreskarte an der Tageskasse eingeklebt sein.

Kleines Theater.

Telephon 12300 Direktion: Fritz Stehmann Eilenstraße 41

Freitag, den 22. Juli 1921, abends 7½ Uhr

Die Scheidungsreise.

Musikalischer Schwank in 3 Akten von Leo Walter Stein.

Musik von Hugo Hirsch.

Regie: Otto Stoeckel. Musikalische Leitung: Kapellmeister Hans Richter.

Musikschlager: 1. Ja, das Fliegen kann manchmal schwach sein! 2. Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht! 3. Mädel wo bist du, Mädel wie hißt du! 4. Mitten in der Nacht. 5. Das ist der Sport der Republik.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr Ende 10 Uhr.

Allabendlich und Sonntag, den 24. Juli nachm. 3½ Uhr ermäßigte Preise: der große Schlager **Die Scheidungsreise.**

Bestellte Karten müssen bis mittags 2 Uhr abgeholt sein, andernfalls wird darüber verfügt.

Die Mitglieder der Theater-Gemeinde Schauspielhaus erhalten gegen Vorzeigung ihrer Jahreskarte 50% Ermäßigung und zahlen dafür 3 Mark Musikaufschlag.

Vorverkauf an der Tageskasse des Kleinen Theaters, Kasse des Schauspielhauses, bei R. A. Copping, Petersstr. 15, Aug. Polich, Petersstr. und im Lotteriegeschäft von Friedrich Fricke & Co. Reiter Straße 14

Drei Linden

Täglich abends ½8 Uhr

Der grosse Varieté-Erfolg

u. anderem:

Voo Doo asiatische Tänze | Ein musikalisches Spitzweg-Bild Kunstgesang

Ab 16. Juli

Neu! die hervorragenden Luftgymnastiker Neu!

3 Original-Boneilys

am neuerfundenen Todes-Looping the Loop

Jean Clermont „Der Zirkusdirektor" | **2 Redams** die Gladiatoren des XX. Jahrhunderts

Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr. Tel. 43543, Warenhaus Th. Althoff, Petersstraße, Konsum-Verein, Karl-Heine-Straße.

Apollo-Theater

früher Stadt Nürnberg. Bayersche Str. 8-10.

Täglich abends ½8 Uhr

Ganz Leipzig spricht

nur noch von den

Boxenden Damen

und dem fabelhaften

Varieté-Spielplan.

Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr. Tel. 11111. Warenhaus Th. Althoff, Petersstrasse.

Groß-Arena-Schau Olympia Messplatz

Frankfurter Tor, vis-à-vis Circus Sarrasani.

Täglich abends 7½ Uhr

wegen Riesenerfolges

nochmalig verlängertes

Gastspiel

mit neuen

tollkühnen Riesen-Attraktionen

und Mitwirkung des berühmten

Philharmon. Orchesters Leipzig.

Brillantfeuerwerke

finden wieder allabendlich statt, wozu höflichst einladet

Die Direktion: A. Hacker.

Naturpark Schleussig

Heute Freitag grosses Schlachtfest.

Ab 4 Uhr

Grosses Park-Konzert. Illumination.

Luna-Lichtspiele L.-Eutr., Schiebestr.

Freitag bis Montag ½7 und ½9 Uhr

Aus Rache zum Mädchenhändler

oder: Die Beute der Erinnyen.

dazu: 3 Akter-Lustspiel mit Leo Peukert.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210722/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG